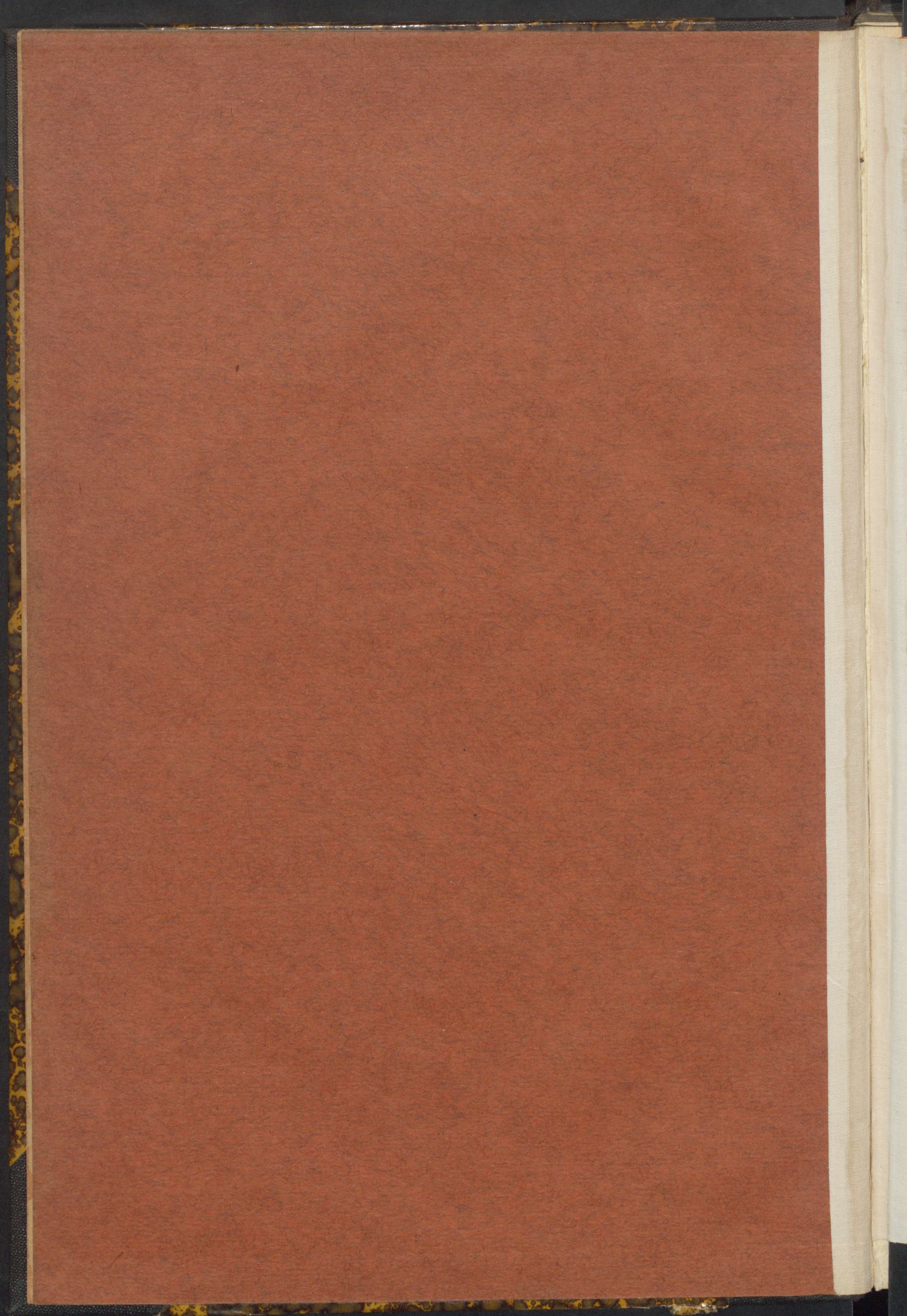


277230













Gr. XXXI. Jesus erscheint dem Thomas.

Gr. XXXII. Himmelfahrt.

# BIBLIA PAUPERUM

(Handschrift zu Wien; k. u. k. Hofbibliothek.)

Phot. u. Lichtdruck v. M. Jaffé, Wien.



# Biblia Pauperum.

Studie  
zur Herstellung eines inneren Systems.

Mit dem Texte der in der Wiener k. k. Hofbibliothek auf-  
bewahrten Handschrift und mit einem Lichtdruck

herausgegeben von

Dr. Franz J. Luttor.



Neszpórem (Ungarn) 1912.

Buchdruckerei Ambr. Opitz Nachfolger, Wien VIII, Strözzgasse 41.  
Verlag der Buchhandlung Ambr. Opitz Nachfolger, Wien.



~~H. lib.~~  
~~328~~

Z. 1403.

Imprimatur.

Vom fürsterzbischöflichen Ordinariate, Wien, am 11. Februar 1912.



Dr. Josef Pfluger,  
G.-Vik.



277230



M. N. MÚZEUM KÖNYVTÁRA  
II. Nyomt. Növedéknapló  
1912 év 269 sz.



## Vorwort.

Die Armenbibel (lat. Biblia Pauperum) hat schon eine reiche Literatur um sich. Die letzten Endresultate gebe ich in dem ersten Teile des vorliegenden Werkes. Am Gebiete der kunstgeschichtlichen Forschung wollte ich nichts neues schaffen. Auch das wollte ich nicht nachweisen, welche Gruppe oder welche Zeile nach welchem Heiligen Vater zusammengestellt ist. Mir ist es gleich beim ersten Betrachten der Wiener Armenbibelhandschrift in die Augen gefallen, daß die Zusammenstellung des Bilderwerkes aus gewissem Gesichtspunkte, nach irgend einem System geschehen sollte. Eine chronologische Ordnung der Leidensgeschichte ist augensichtlich vorhanden. Nach eingehenderem Studium der Frage und der parallelen mittelalterlichen Werke bin ich dann zum Resultate gekommen (was auch Einsle und Schönbanner vermutet und erwähnt, doch nicht erwiesen haben), daß die Armenbibel eine lehrreiche dogmatisch-moralische Abhandlung ist, in welcher auf die äußeren Heilsakten der Erlösung seitens Gottes eine innerlich zusammenhängende Entwicklung der Rechtfertigung des einzelnen Menschen geknüpft behandelt wird.

Das zu beleuchten, gebe ich in dem zweiten Teile des Werkes den vollständigen Text des Wiener Exemplars; als deutsche Übersetzung gebe ich den Text des Konstanzer Exemplars, welche zwei Handschriften sich nur in sehr wenigen Zeilen voneinander unterscheiden. Den mystischen Sinn hebe ich durch das Mitteilen der diesbezüglichen Teile des Speculum hum. salvationis oder Concordantiae Charitatis hervor. In diesem Werke möchte ich also die Aufmerksamkeit der Fachkreise auf dieses System lenken. Bei den einzelnen Gruppen könnte man natürlich noch sehr viel Feinheit herauslocken; die Armenbibel ist reich an Schätzen betreffs der mittelalterlichen Kulturgeschichte und dogmatisch-moralischen Auffassung.



Im dritten Teile des Werkes gebe ich die Gruppenreihe einer erweiterten Variante der Biblia Pauperum, um zu beweisen, daß die Biblia Pauperum schon in ihrem Wesen didaktischen Zwecken diene.

Der erste Teil des Werkes ist schon im 1. Hefte 1911 der Zeitschrift „Die Kultur“ publiziert worden.

An dieser Stelle spreche ich noch meinen Dank den mithelfenden P. T. Herren und Instituten aus, besonders dem Herrn Professor Dr. Heinrich Swoboda, der mir den Anlaß zur Forschung gegeben hat, den Vorgesetzten der Wiener k. und k. Handschriftensammlung, die mir die Arbeit wesentlich erleichtert haben, und Sr. Exzellenz dem hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Karl Freiherrn von Hornig, der die Arbeit gnädigst gefördert und die Edition mir ermöglicht hat.

Beszyprém, 1911.

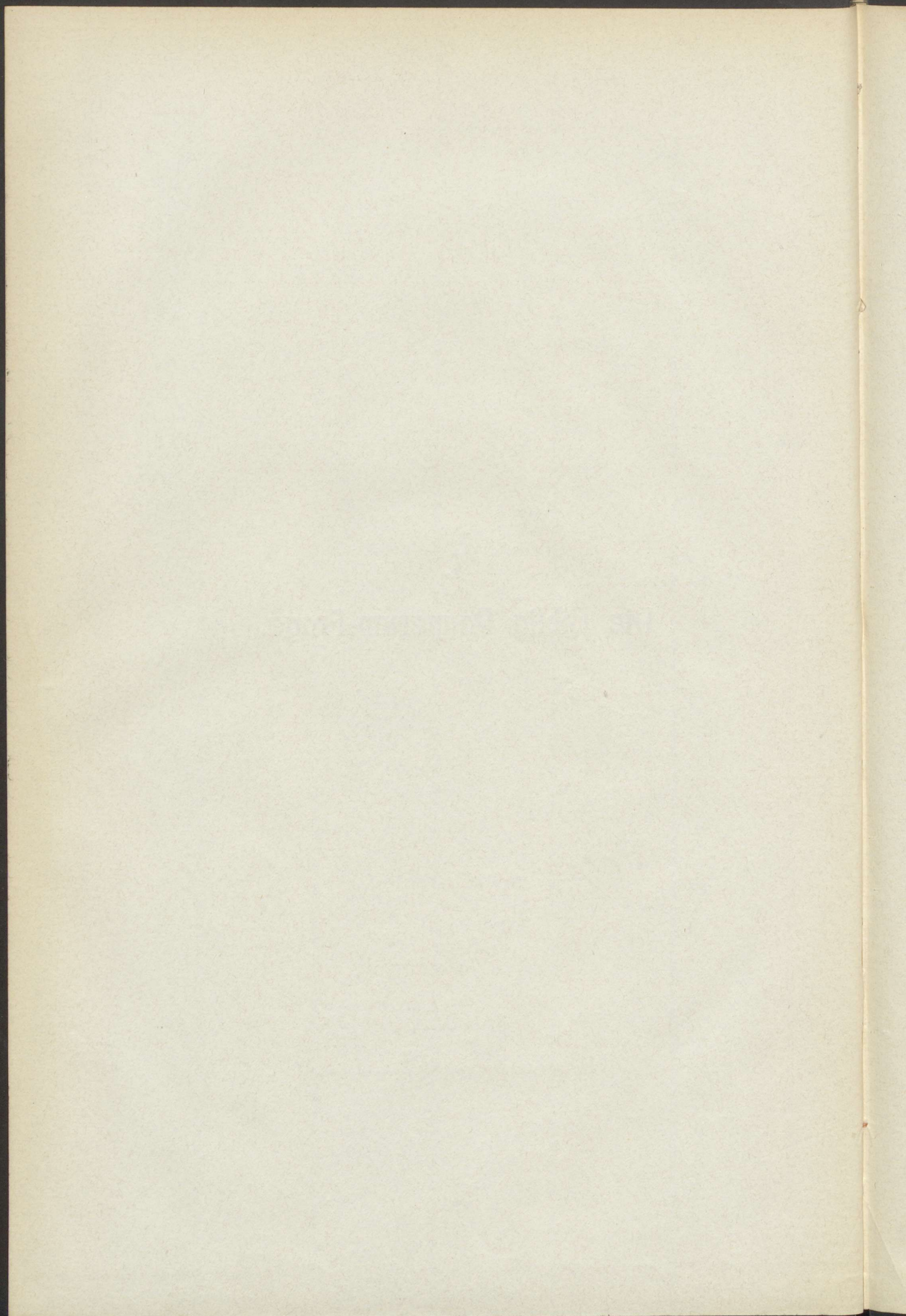
**Dr. Franz J. Luttor.**



I.

**Die Biblia Pauperum-Frage.**









Die Armenbibel, Biblia Pauperum, ist ein Bilderbuch, das zu den typologischen Werken des Mittelalters gehört. Um sie in ihrem Wesen verständlich zu machen, soll hier genetisch vorgegangen werden, das heißt, es soll die Entwicklung der Lehre und Kunst bis zur Typologie kurz charakterisiert werden.

\* \* \*

Die Wahrheiten des Christentums wurden in Wort und Tat den Menschen vermittelt: in den Parabeln und im Leben und Leiden des Herrn. Der Mensch kann sich keine Wahrheit ohne eine gewisse Ver sinnlichung aneignen, er ist in all seiner seelischen Tätigkeit auf seinen kunstbildenden Geist angewiesen. Daher sind die abstraktesten Ideen und die konkretesten künstlerischen Darstellungen jederzeit untrennbare Freunde gewesen. Schon in den Kindheitstagen des Christentums, da Pinsel und Meißel wirklich in die Hände von Kindern geraten zu sein scheinen, ist geistiges Leben in der Kunst, ein Inhalt, eine bisher nicht geahnte Welt. Die Christusaugen schauen in die alte Welt, aber aus diesen Augen leuchten Gottheit und Menschengefühl vereint.

Der Wert der Seele, das Leiden auf der Erde um einer himmlischen Glückseligkeit willen sind neue Ideen, zu denen man neue Darstellungsarten braucht. Diese Begriffe mußte man zuerst durch Analogien verständlich machen; die Geheimnisse treten ferner in feierlichen Handlungen dem Gläubigen entgegen, — daher die feinausgebildete Symbolik der ersten Jahrhunderte. Man ist gewöhnt, überall eine Seele, eine tiefere Bedeutung zu suchen, so bilden sich ständige Symbole: der Ichthys (Fisch), der Brotkorb, die Traube, der gute Hirt usw. Inzwischen entwickelt sich der kleine Keim zum großen Baum. Man definiert Glaubenssätze, man kämpft mit Ketzern, und die Heilige Schrift steht im Vordergrund. Es ist eine Übergangsperiode: das Suchen nach Begründung der neutestamentlichen Tatsachen durch die Andeutungen des Alten Bundes. Man sucht und stellt die Typen



neben den Prototyp, um die Geschehnisse des Lebens Jesu desto verständlicher zu machen. Ideen und Inhalt zu der Typologie liefert schon die Heilige Schrift selbst. An erster Stelle sind die Prophetensprüche zu nennen. Ihre Anwendung geschieht auf Grund der Aussage Christi (Luc. XXIV. 44, 46): „Es muß alles erfüllt werden, was im Gesetze Moses, in den Propheten und Psalmen von mir geschrieben ist . . . . So ist es geschrieben, und so mußte Christus leiden und erstehen von den Toten.“ In den Apostelbriefen sind auch schon Realtypen bezeichnet: Melchisedech, Vorbild Christi als hoher Priester (Hebr. V. 6, VI. 20, VII. 11); das Alte Testament als Vorbild des Neuen (Gal. IV. 22). Auf diesem Wege sind dann die heiligen Väter weitergegangen und haben einen reichen Vorrat zu dem im X. Jahrhundert beginnenden typologischen System zusammengebracht. Ihr Prinzip drückt Eusebius<sup>1)</sup> in folgender Bemerkung aus: „Alle Propheten, die Gesamtheit der alten Schriftsteller, alle Revolutionen des politischen Staates, alle Gesetze, alle Zeremonien des Alten Bundes deuten nur auf Christus hin, verkünden nur ihn, bilden nur ihn vor . . . . Er war in Adam der Vater der Nachkommenschaft der Heiligen; unschuldig, jungfräulich wie ein Märtyrer in Abel, ein Erneuerer der Welt in Noe, gesegnet in Abraham, höchster Priester in Melchisedech, freiwilliges Opfer in Isaak, Haupt der Erwählten in Jakob, verkauft durch seine Brüder in Josef, mächtig in Werken und Gesetzgeber in Moses, leidend und verlassen in Job, gehaßt und verfolgt in den meisten Propheten . . .“ Die Begründung gibt der heilige Augustinus an einer Stelle<sup>2)</sup>: „Cum in vetere novum lateat, et novo vetus pateat“. Doch dafür, daß die Typologie nicht zu einem fieberhaften Suchen nach dem allegorischen Sinne entarte, sind schon bei den Vätern Warnungen zu finden. So richtet zum Beispiel Isidorus v. Pelusium<sup>3)</sup> seinen Protest ebenso gegen die übertriebene mystische Erklärung, die sich bestrebte, alles, was im Alten Bunde geschehen war, auf Christus zu deuten, wie auch gegen die damaligen Rationalisten, die andererseits in dem ganzen Alten Bunde für das Leben Jesu keinen Beweis finden zu können behaupteten. Diese gemäßigte typologische Schrifterklärung hält sich noch im X. und XI. Jahrhundert, und so ist sie in unseren zu besprechenden typologischen Werken angewendet.

<sup>1)</sup> Demonstr. evang. litt. IV.

<sup>2)</sup> Quaestio in Exodum, cap. 73.

<sup>3)</sup> Geb. um 370 in Alexandrien. Zitiert durch Dr. Heider, Jahrb. der Centr.-Kommission V. B. 1867, S. 7.



Es ist nun nicht mehr erstaunlich, warum gerade im X. und XI. Jahrhundert eine eifrige systematisierende Tätigkeit eintritt. Bis zum VI. und VII. Jahrhundert standen die apologetischen, dogmenentwickelnden Bestrebungen im Vordergrund. Ohne System, nach Bedarf wurden die eben angefochtenen Dogmen verteidigt oder die notwendigen den Gläubigen vorgehalten. Die einzelnen Traktate des Glaubensbekenntnisses wurden auch früher konfordinanzartig behandelt, aber nicht in einer weitläufig und kompliziert ausgedehnten logischen Ordnung. Ein Beispiel hierfür bilden die Gemälde der Sakramentenkapelle in S. Callisto: das eucharistische Opfer, das vorbildliche Opfer Abrahams, die wunderbare Brotvermehrung, die Speisung der sieben Jünger am See Tiberias, das Schiffelein der Kirche, welches die Jünger durch die Sturmfluten trägt, die Rettung des Jonas und die Auferweckung des Lazarus stehen da in sachlichem Zusammenhang mit den liturgischen Gebeten und ihren Ideen. Die stürmischen Zeiten der Völkerwanderung waren durchaus nicht für eine ruhige Entwicklung geeignet. Es ist da in Literatur und Kunst ein Verfall wahrzunehmen, wie ja auch im christlichen Leben der wahre Geist des Evangeliums nicht lange herrschte. Mit der Herstellung der alten Disziplin im Klosterleben und durch die Gründung neuer Orden tritt die Epoche des Wiederaufblühens der Kirchenliteratur ein. Die herrschende Richtung wurde jetzt die systematisierende, man begann das große Material, das durch Jahrhunderte von gelehrten Männern gesammelt worden war, nach verschiedenen Gesichtspunkten zu ordnen, und zwar anfangs nur nach äußeren, heilsgeschichtlichen Tatsachen. Christus wurde als Mittelpunkt genommen, sein Leben als Leitfaden vorgelegt, dem wir folgen müssen, wenn wir bei dem letzten Gericht zu den Auserwählten gehören wollen. Die einzelnen Ereignisse des Lebens Jesu wurden durch Typen bestätigt, als eine Beweisführung aus der Heiligen Schrift, so aber, daß zugleich auch die Tradition die Belege liefert, weil die Anführung der Typen nach der ständigen Überlieferung der Heiligen Väter geschieht. So entstanden zuerst die Kirchengemälde, meistens Fensterbilder, in den nördlichen Teilen des Fränkischen Reiches. Sie waren nicht nur Kirchenschmuck, sondern zugleich Unterrichtsmittel für die christliche Lehre, wie es der Entwicklungsengang der Anwendung von Malereien in der Kirche zeigt. Speziell in Verdun läßt sich eine Werkstatt für Kleinkunst nachweisen, welche die Motive zur Dekoration aus dem typologischen Bilderkreise genommen hat. Das älteste bekannte systematische Kunstdenkmal: der Altaraufsatz von Klosterneuburg, ist gleichfalls aus den



Händen eines Verduner Meisters Nikolaus (aus dem XI. Jahrhundert) hervorgegangen. Es sei gleich bemerkt, daß in der illustrierenden Auffassung eine Einheit sondergleichen wahrzunehmen ist. Die Künstler waren an einen Typus gebunden, welchen nicht ein geschriebenes oder gezeichnetes Muster, sondern der Geist der Zeiten mit sich gebracht hatte. Es wird immer ein Geschehnis des Lebens Jesu mit seinen Typen gegeben, und zwar meistens nach dem Isidorus Hispalensis<sup>1)</sup> mit zweien, wovon der eine einen Typus „ante legem“ (aus der Zeit vor Moses), der andere „post legem“ (zwischen Moses und Christus) vorstellt. In den obengenannten Anfängen hat man diese Einteilung genau beibehalten, später werden beide Typen auch der gleichen Periode entnommen.

Mehr entwickeltes System ist in der Zusammenstellung der Biblia Pauperum vorhanden, welche den reinen, klaren Geist des Evangeliums atmet. In der weiteren Entwicklung der typologischen Werke hat sich schon die stark zunehmende Mystik sehr bemerkbar eingemischt, wobei die Bestrebung wahrnehmbar wird, die Christenlehre auch nach inneren Grundideen zu gruppieren. Das hat endlich die doktrinäre Typologie gänzlich umgebracht, für die Entwicklung der Lehre aber viel Nutzen gestiftet. Die wichtigsten diesbezüglichen Bildwerke sind: Speculum humanae salvationis, Concordantiae Charitatis und die Bilderbibel (Biblia picturata). Es ist von gewissem Belang, diese Werke kurz zu charakterisieren, da die zwei früheren zum Verständnis der inhaltlichen, das letztere zur Erklärung der äußeren Weiterbildung der Armenbibel wichtige Anhaltspunkte liefern.<sup>2)</sup>

Das Speculum humanae salvationis hat die Entstehung der Sünde und die Erlösung der Menschheit zum Grundgedanken, der aber etwas verworren zum Ausdruck gebracht wird. Es beginnt mit dem Sündenfall und führt dann die Auserwählung der Jungfrau an. Daran schließt sich das Erlösungswerk durch das Leben und Leiden Christi, während das jüngste Gericht als Abschluß dient. In manchen Exemplaren wird das dritte Vorbild aus dem Leben heidnischer Figuren genommen, um zu beweisen, daß die betreffende Wahrheit selbst dem Gewissen auch ohne Offenbarung bekannt ist.

<sup>1)</sup> Comm. in Genesim, cap. XVIII.

<sup>2)</sup> Zur folgenden Beschreibung vgl. Geiz und Schreiber: Biblia Pauperum (Straßburg, 1903), und Luz und Perdrizet: Speculum hum. salv. (Mühlhausen, 1907—1909) 2. Band.



Die Concordantiae Charitatis ist ein Werk aus dem 14. Jahrhundert (1350 vom Abte Ulrich aus dem Kloster Lilienfeld geschrieben). Sie gibt tiefmystische Anweisungen, wie der Mensch sein Leben, seine Freuden und Leiden nach den ewigen Wahrheiten richten muß. Die einzelnen Bildergruppen mit dem erläuternden Texte sind für Predigten bestimmt. Es kommen da auch schon die Tierbilder zur Geltung, welche später in der gotischen Baukunst eine große Rolle gespielt haben. Gegen diese Entartung der Typologie hat sich schon der heilige Bernhard<sup>1)</sup> sehr scharf geäußert, doch bleibt sie noch bis zu den Blütezeiten der Renaissance bestehen.

Die Biblia picturata ist eine Bilderbibel: Altes und Neues Testament in Bildern dargestellt, die einzelnen Szenen ständig mit ihren typischen und allegorischen Bedeutungen. Sie entstand in Frankreich und Burgund und trägt den Charakter der Aurora von Pierre Riga, die später besprochen werden soll, an sich.

Das also sind die Hauptgruppen der typologischen Bilderwerke, welche uns hier interessieren und unter welchen, wie Luz sehr richtig betont, die Biblia Pauperum viel klarer, traditioneller und biblischer ist als irgendwelche andere.

\* \* \*

Unter dem Namen Armenbibel oder Biblia Pauperum sind gewisse Blockbücher, das heißt in Buchform gebundene Einzelblätter zu verstehen, deren Zeichnungen das Leben Jesu mit Vorbildern und Prophetendarstellungen zum Hauptinhalte haben.

Welche Rolle die Armenbibeln in der Archäologie spielen, sieht man sowohl daraus, daß sie ein treuer Spiegel der dogmatisch moralischen Auffassung ihrer Zeit sind, als auch aus dem Eifer, mit welchem diese Volksbücher mittels Kopien und Druckausgaben vervielfältigt wurden, um weiteren Kreisen zugänglich gemacht zu werden. Bisher sind nämlich schon 33 Handschriften und eine ganze Menge von gedruckten Ausgaben der Armenbibel bekannt.<sup>2)</sup>

Das Wiener Exemplar der Armenbibel, das ich genau zu studieren Gelegenheit hatte, besteht aus 34 Bildergruppen, welche auf 17 Seiten (also je zwei auf einer Seite) aneinander gereiht sind.

<sup>1)</sup> „Quid facit illa ridicula monstrositas; mira quaedam difformis formositas, ac formosa deformitas“; zitiert bei Schreiber a. a. O.

<sup>2)</sup> Vgl. Schreiber a. a. O., Vorwort.



Jede Gruppe ist derart geordnet, daß um die Darstellung eines Geschehnisses aus dem Leben Jesu links und rechts eine typische Szene aus dem Alten Testamente gezeichnet ist; den mittleren Kreis (das neutestamentliche Bild) umgeben Halbgestalten von je vier Propheten. Diese Propheten halten in einer Hand Spruchbänder, auf denen die betreffende Prophezeiung geschrieben steht, mit der anderen zeigen sie auf die Erfüllung der Prophezeiung, auf das neutestamentliche Bild. Über jedem Typus ist ein erläuternder Text angebracht, in welchem zugleich das Verhältnis zwischen Bild und Vorbild gekennzeichnet ist. So ist zum Beispiel zu dem Bilde der Verkündigung Mariä das eine Vorbild die Verkündigung des Protevangeliums. Der Text lautet: „Legitur in Genesi, quod Deus dixit serpenti: super pectus tuum gradieris, et postea ibidem legitur de serpente et muliere: ipsa conteret caput tuum et tu insidiaberis calcaneo eius. Nam istud in annuntiatione B. M. V. adimpletum est.“ Über einem jeden Bilde ist die Erklärung in Leoninischen Versen zusammengefaßt und auch die Tatsache in wenigen Worten angegeben. In der Gruppe der Kreuzigung Christi zum Beispiel steht über dem mittleren Bilde: *Erui a tristi baratro nos passio Christi* (auch: *Passio Christi*). Bei dem Typus „Das Opfer Abrahams“: *Signantem Christum pueri pater immolat istum*; und bei dem anderen Seitenbilde (die eherne Schlange in der Wüste): *Laesi curantur serpentem dum speculantur*. Manchmal sind die Verse sehr subjektiv gehalten: *Pro nobis triste probrium pateris pie Christe*.

Die malerische<sup>1)</sup> — besser gesagt zeichnerische — Ausführung der *Biblia pauperum* ist bewundernswert. Elegante, sichere Zeichnung charakterisiert das Wiener Exemplar. Die ersten zehn Blätter sind mit dünn- und feinschattierten Farben koloriert; die Ränder sind ausgespart, das heißt das Pergament glänzt unbedeckt durch, was auf einen geübten Maler hinweist. Die schlanken, hie und da überschulterten Gestalten sind Kennzeichen des Zeitgeschmacks. Die Köpfe individualisiert der Maler mit gutem Erfolg. Nur manchmal reißt ihn das Bestreben, zu charakterisieren, bis zur Karikatur hin. Bei der Darstellung der Geburt Jesu zum Beispiel fällt die Gestalt des heiligen Josef ins Burleske. Sonst ist die Zeichnung sorgfältig durchgeführt. Goliath trägt seine ritterliche Ausrüstung. Bei dem

<sup>1)</sup> Zur Beschreibung vgl. Beer: „Miniaturenausstellung der k. k. Handschriftensammlung 1901“, und Janitschek: „Geschichte der Deutschen Malerei.“



bethlehemitischen Kindermorde sieht man im geöffneten Munde des Henkers sogar auch die Zähne. Die Haare sind sehr schön geordnet, meistens in Locken; die Kleiderfalten in tadelloser Weise wiedergegeben.

Von einer Luft- und Lichtperspektive ist natürlich keine Rede; desto stilgemäßer ist aber die Linienführung, was auf den guten Geschmack der dekorativen romanischen Technik zurückzuführen ist. Es ist ja kein Wunder: man hat hier in der Zeichnung eine jahrhundertelange Entwicklung vor sich, wie es die verwandten Glasgemälde und Kleinfuntarbeiten zeigen.<sup>1)</sup>

Das erste Bild in der Reihe ist die Verkündigung Mariä, das letzte ihre Krönung. Das gilt von dem Wiener Exemplar. Wenn man nun die anderen Handschriften gleicher Art, welche ich in Facsimilen größtenteils kennen lernen konnte, betrachtet, so findet man eigentlich nur in äußeren Kleinigkeiten eine Abweichung. Die älteste bekannte Handschrift zu St. Florian stimmt mit der unsrigen beinahe vollständig überein. Übrigens könnte man nach Schreiber die Handschriften auf folgende Weise gruppieren:

a) Handschriften, welche auf jeder Seite zwei Bildergruppen aufweisen. Zu diesen gehören die zwei schon erwähnten;

b) Handschriften, in welchen jede Bildergruppe eine volle Seite in Anspruch nimmt. Diese danken ihren Ursprung meistens dem XV. Jahrhundert;

c) Bilderlose Handschriften, welche als Entwürfe zu betrachten sind, deren Vollenbung unterblieb, weil es in dem betreffenden Kloster an dem geeigneten Künstler oder dem notwendigen Material fehlte. Was die Zahl der Bildergruppen anbelangt, so muß bemerkt werden, daß die Exemplare, welche vor 1350 entstanden sind, meistens 34 Gruppen, die in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts entstandenen deren 36 zählen. Die in noch spätere Zeiten fallenden erhöhen sich bis auf 48,<sup>2)</sup> welche Zahl dann mehr oder minder beständig bleibt, auch in den xylographischen Exemplaren und in den Kopien anderer Art. In dem Entwicklungsgang sehen wir natürlich die Spuren der am Ende des XIV. Jahrhunderts aufblühenden Gotik, wie sie sich von dem Natu-

<sup>1)</sup> Schreiber weist länger bei dieser Verwandtschaft; sein Hauptzweck war nämlich, eine direkte Abstammung der Armenbibel von den Glasgemälden in Nordfrankreich zu beweisen. Vgl. a. a. D., S. 5 ff.

<sup>2)</sup> Schönbrunner nimmt eine Zahlmystik von zwei Alphabeten an (bei der 40-Blätter-Ausgabe von Einsle und Schönbrunner „Biblia Pauperum“)



ralismus bis zu ihrem feinen Stil herausarbeitet. Die Grundidee, die einheitliche Auffassung der Armenbibel, bleibt aber immer unberührt. Es muß nochmals betont werden, daß unter dieser Entwicklung nur eine äußere zu verstehen ist. Von einer künstlerischen Erfindung und vertiefenden Erweiterung kann keine Rede sein. Typen, Prototypen, Propheten waren gegeben und schon gruppiert und der Geist der Zeiten verbot eine individuelle Auffassung. Wer aber der erste Zeichner der Armenbibel gewesen sei, wird die jetzt stark aufblühende Forschung vielleicht feststellen können. Ob die Entstehungszeit bis zum heiligen Ansgarius (Bischof von Bremen, † 865) zurückgeht, darüber haben die Gelehrten schon genug gestritten<sup>1)</sup>, ohne eine Einigung zu erzielen. Die neuere Untersuchung in dieser Richtung hat nur so viel festgestellt, daß die Tatsachen, auf deren Grund man diese Behauptung beweisen zu können glaubte, sich als unbegründet zeigen. Eine Randnotiz in dem Hannoverschen Holztafeldruckexemplar besagt nämlich, daß die ursprüngliche Armenbibel vom heiligen Ansgarius herstamme. Nun hat man in Bremen, der Residenzstadt des heiligen Ansgarius, in einer alten Kirche Sandsteingruppen gefunden, welche einen tiefen Zusammenhang mit der Armenbibel aufweisen. Doch diese Sandsteingruppen stammen nicht, wie Heineken<sup>2)</sup> annimmt, aus dem IX., sondern aus dem XVI. Jahrhundert. Dadurch wird die ganze Kraft der Argumentation geschwächt und der Streit beinahe sachfällig.<sup>3)</sup>

Ob aber die Entstehungszeit nur bis zum XIII. Jahrhundert zurückzuführen sei, kann man nicht mit Sicherheit behaupten, da dafür nur negative Argumente (Mangel an Exemplaren aus früheren Zeiten) sprechen. Einige schon erwähnte typologische Bilderkreise der Kirchenfenster zum Beispiel stammen ganz bestimmt aus dem X. bis XII. Jahrhundert und zeigen bereits eine entwickeltere Phase.

\* \* \*

Für jeden, der sich mit dem Studium unseres Themas befaßt, ist die Frage nicht zu umgehen, woher wohl diese zierlichen Bilderbücher den Namen „Armenbibel“ oder Biblia Pauperum erhalten

<sup>1)</sup> Vor 1900 hatte man die Frage noch nicht genau untersucht, daher die ernste Polemik. Vgl. Laib und Schwarz: „Biblia Pauperum“ (Zürich, 1861), S. 19. Selbst die neueren Lexika stellten die Sache noch als strittig dar.

<sup>2)</sup> *Idée générale d'une collection complète d'estamps* (Leipzig, 1771), S. 319.

<sup>3)</sup> Heiß und Schreiber a. a. O., S. 1.



haben. Es ist sicher, daß ursprünglich, das heißt von dem Autor selbst, kein einziges Exemplar diese Bezeichnung trug. Meistenteils sind die Bücher dieser Art ohne Vorwort und Titel. Wenn man der Entstehung der Benennung in literarischen Kreisen nachgeht, so findet man den Namen zum ersten Mal im Kataloge der Wolfenbüttelschen Bibliothek, nach welchem man dann alle in Deutschland befindlichen Exemplare so bezeichnete. Lessing<sup>1)</sup> meint, es sei das die Schuld des Bibliothekars Lauterbach<sup>2)</sup>, der sich durch eine auf der Handschrift befindliche spätere Bemerkung irreführen ließ. So wäre vielleicht die Übertragung des Namens auf die übrigen Exemplare zu erklären, aber nicht die Entstehung. Die neue Forschung hat schon bewiesen, daß solche Bemerkungen von fremder Hand auch auf anderen, früher nicht bekannten Handschriften der *Biblia Pauperum* zu finden sind, daher müssen wir der Entstehung dieses in das Volksbewußtsein übergegangenen Namens irgendwie nahezutreten versuchen.

Sehr bequem und wenig sagend ist die Lösung des Rätsels nach dem Ausspruche des heiligen Gregors des Großen, nach welchem das Bild dem Armen, dasselbe sei, was dem Reichen das Wort des Evangeliums. Das gilt im allgemeinen von allen Bilderwerken in der Kirche, hat aber keine Bedeutung in bezug auf die Armenbibeln, welche durchaus nicht ärmlich ausgestattet, nur einzelnen Personen zugänglich und mit ziemlich umfangreichem erläuternden Text versehen waren. — Laib und Schwarz<sup>3)</sup> erwähnen eine Meinung, nach welcher die Benennung von der Überschrift eines Buches des heiligen Bonaventura — *Biblia pauperum omnibus praedicatoribus perutilis* — abzuleiten wäre. Der Inhalt aber von beiden ist gänzlich verschieden. Falkenstein<sup>4)</sup> wirft den Gedanken auf, man habe den Titel vielleicht von den *Pauperes Christi* (*Fraticelli*) genommen, die diese Art von Bibel zur Predigt und zum Unterricht gebraucht haben sollen. Diese Meinung ist nun zwar in dieser Form durchaus nicht begründet, schlägt aber unbewußt den richtigen Weg ein.

Die neuere Geschichtsschreibung lenkt ihr Augenmerk auf ein interessantes Kennzeichen des X. bis XII. Jahrhunderts, auf das Bestreben, den christlichen Geist der Armut wieder aufleben zu lassen. In diese Zeiten fällt die von Clugny ausgehende Renovation des Ordenslebens

<sup>1)</sup> Gesammelte Werke (Berlin, 1859), Bd. IX., S. 239.

<sup>2)</sup> † 1751. Vgl. Menzels Schriftstellerlexikon. Bd. VIII, S. 91.

<sup>3)</sup> „*Biblia Pauperum*“ (Zürich, 1867), S. 14.

<sup>4)</sup> „Geschichte der Buchdruckerkunst“ (Leipzig, 1840), S. 28.



in Frankreich; eine Folge dieser Bestrebungen war auch die Stiftung des Zisterzienserordens, der die Pflege der Armut auf noch weiterem Gebiete zu beobachten sich bestrebte. Selbst die Welterprieſter predigten Bußgeſinnung und die Armut Chriſti, ſo daß dieſe Lebensauffaſſung auch in die Kreiſe der Weltleute immer mehr Eingang fand. So iſt es denn auch zu verſtehen, warum die Aufforderungen zu den Kreuzzügen in weltlichen Herrenkreiſen ſo bereitwillig aufgenommen wurden.<sup>1)</sup>

Dieſer Geiſt der Armut hat den Namen „arm“ auch den Perſonen und Büchern jener Zeiten aufgeprägt. Im Buche „Schedula“ von einem gewiſſen Theophil<sup>2)</sup>, welches die Herſtellung einer Metallfarbe beſchreibt, finden wir die folgende Notiz: „Ex his ornantur etiam libri pauperum.“ Wenn wir aber klarſtellen wollten, welche dieſe libri pauperum ſeien, ſo entdecken wir eine ganze Reihe von Büchern, die ähnliche Namen tragen. Und zwar nicht nur die für Kleriker beſtimmten, ſondern auch Bücher anderer Art, wie zum Beiſpiel das Buch von Pierre de Bois<sup>3)</sup>: Libri portativi pauperum, ein Exzerpt aller Wiſſenſchaften, das auf Befehl des Königs Philipp des Schönen verfertigt wurde.

Stellen wir jetzt noch zwei Momente feſt: die Mönche des Benediktinerordens haben ſich ausdrücklich arm genannt: „Arme Chriſti, arm mit ihm, dem Armen<sup>4)</sup>“, und die biſher bekannten älteſten Exemplare der Biblia Pauperum (auch die verwandten Glasgemälde) ſtammen aus den Benediktinerklöſtern. Das andere Moment iſt das, daß die Autoren myſtiſcher Bücher ihren Namen aus Demut verborgen hielten.<sup>5)</sup> Aus dieſen zwei Momenten können wir ſchließen, warum dieſe allgemeine Bezeichnung auf keinem Exemplare geſchrieben ſteht, ſich jedoch in der Tradition erhalten hat. — Worauf das Wort „pauperum“ hindeuten will, ob damit die pauperes, denen man das Wort des Evangeliums verkündigt, — ſeien es die an weltlichen Schätzen Armen oder nach der allgemeinen Anſchauung auch die Armen im Geiſte, — oder aber die predigenden Mönche bezeichnet werden, ſoll in folgendem kurz dargelegt werden.

<sup>1)</sup> G. Schnürer: „Franz von Aſſiſi“ (1905), S. 6 ff.

<sup>2)</sup> Beſchrieben in dem Artikel von Guibert (Les origines des Bibles de Pauvres) Revue des Bibliothèques. Paris, 1901.

<sup>3)</sup> Zitiert ebd.

<sup>4)</sup> Heiß und Schreiber a. a. O., S. 11.

<sup>5)</sup> So die Imitatio Chriſti, auch das Spec. hum. Salv. Bgl. Luz und Perdrizet a. a. O., S. 247.



Es ist klar, daß die Biblia Pauperum anfangs kein Volksbuch und nicht für Laien geschrieben und gezeichnet war. Wenn man den richtigen Zusammenhang zwischen Vorbild und Bild, Propheten und Erfüllung der Prophetien verstehen will, braucht man eine gewisse theologische Vorbildung. Ferner geht aus dem Inhalt und Zweck der Biblia Pauperum hervor, daß diese Bücher direkte Hilfsmittel zum Unterricht waren; zum Selbstunterricht dürften sie erst später gedient haben, wenn sie nur als Refapitulation der erkannten Wahrheiten angeschaut wurden.

Anfangs waren es also die *pauperes praedicatores*, die sich des Bilderbuches bedienten, wie es aus einem analogen Falle hervorgehen mag. Es wurde schon bemerkt, daß das *Speculum humanae salvationis* eine Erweiterung der Biblia Pauperum sei. Nun, in einer der ältesten Handschriften <sup>1)</sup> des *Speculum* lesen wir in dem Proemium den folgenden Vers:

Praedictum proemium de contentis huius libri compilavi;  
Et propter pauperes praedicatores apponere curavi;  
Quod si forte nequiverint totum librum comparare;  
Si sciunt historias, possunt ex ipso proemio praedicare.

Diese erweiterte Form der Biblia Pauperum wurde also im Proemium kurz zusammengefaßt der armen Prediger willen, vorausgesetzt, daß dieselben im inhaltlichen Teile des *Speculum* bewandert genug waren.

Sobald aber das *Speculum* ein Volksbuch geworden war, nahm man die Bezeichnung *Pauperes* in einem ganz anderen Sinne. In einer deutschen Übersetzung lautet der zitierte Text:

Dies Buch den „ungelehrten“ Leuten ist bereit,  
Und heißt ein Spiegel der menschlichen Seligkeit.<sup>2)</sup>

Nach meiner Ansicht also hatte sich die ursprüngliche, aus Demut angenommene Bezeichnung auch bei der Biblia Pauperum im Sinne und in der Anwendung ebenso umgewandelt wie deren Gebrauch. — Es ist freilich wahr, daß der Name Biblia Pauperum heutzutage beinahe unverständlich klingt, aber die *Bibliae Pauperum* sind die Blüten jener Zeiten, in denen es ein Vorzug war, arm sein zu können.

Es wird häufig auf die Tatsache hingewiesen, daß dieser Name nur in Deutschland bekannt ist, und dadurch waren der intensiven

<sup>1)</sup> Mss. Spec. hum. salv. von Kremsmünster, Folio V, 6. Spalte, II.

<sup>2)</sup> Schreiber a. a. O., S. 11.



Forschung Jahrhunderte hindurch die Wege verschlossen. Es ist nämlich in anderen Ländern ein reicher Vorrat vorhanden, welcher bisher nur wegen der verschiedenen Benennung in der vergleichenden Forschung vernachlässigt worden ist.

So nennt Jolly<sup>1)</sup> ein Exemplar unter dem Namen: „Ein Buch des Alten und Neuen Testaments“, Vetulius<sup>2)</sup> ein anderes: „Typos et Antitypos Veteris et Novi Testamenti“, der Katalog der Bibliothek zu Cambridge<sup>3)</sup> ein drittes: „Figurae Veteris et Novi Testamenti“. In neuerer Zeit hat man noch eine lange Reihe von verschieden benannten Exemplaren entdeckt und untersucht.<sup>4)</sup> Um eine passende Benennung zu treffen, hat man zuerst den Namen Speculum humanae salvationis auf die verwandte Biblia Pauperum zurückführen wollen. Davor sei aber gewarnt, weil nicht nur die äußere Ausstattung des Speculum, sondern auch der innere Aufbau der Bilderreihen einen ganz abgesonderten Entwicklungsgrad aufweist.

Neuerdings schlägt Luz<sup>5)</sup> einen anderen Weg ein, indem er sich auf eine alte Anmerkung auf einer Münchner Handschrift stützt. Diese Anmerkung lautet: Sequitur summula figurarum Novi Testamenti, tracta a Speculo humanae salvationis et Biblia picta. Diese Biblia picta aber ist genau die Biblia Pauperum. Also, schließt Luz, wäre es passender, diesen Namen als den ursprünglichen wieder herzustellen.

Nach den Ausführungen aber über die Zeit, in welcher die Biblia Pauperum entstanden ist, wäre es doch rätlich, diesen Namen auch weiter unverändert beizubehalten; um so mehr, weil er durch die Tradition schon einen — dem Wesen der Biblia Pauperum entsprechenden — Begriffsinhalt bekommen hat, welcher bei einer neuen Benennung, sei diese auch eine ältere, aber bisher nicht allgemein übliche, von neuem eingeführt werden müßte.

\* \* \*

Schon oft wurde die Frage behandelt, was der eigentliche Inhalt der Armenbibel sei. Das heißt, wenn man die Zeichnungen allein betrachtet, ist er ja klar: Realkonfession für das Leben Jesu. Wenn man aber die Konstruktion in Betracht zieht, den Aufbau des ganzen

<sup>1)</sup> „Voyage a Munster en 1646“ (Paris, 1670).

<sup>2)</sup> Epistola ad amicum in Bibliotheca Wolfenbüttelensi (Hannover, 1710).

<sup>3)</sup> Heinen a. a. D., S. 322.

<sup>4)</sup> Luz und Perdrizet a. a. D., S. 246.

<sup>5)</sup> Ebd., S. 277.



Werkes, den Zusammenhang der einzelnen Gruppen, wenn man — sagen wir — einen logischen Hintergrund für das System sucht, so muß man gestehen, daß die Sache recht kompliziert sei.

In der Armenbibelliteratur, soweit sie mir zugänglich war, habe ich für diese These keine entscheidende Meinung ausgesprochen gefunden. Das eine stellen die Forscher fest, daß die typologische Darstellungsart der einzelnen Bilder keine willkürliche Erfindung der Künstler sei, sondern ihre Wurzel in den Werken der Väter habe. Im allgemeinen nimmt man an, es sei das Leben Jesu mit den passendsten Typen als Inhalt anzunehmen. Sie erkennen ferner, daß das Bild — so auch die Armenbibel — jederzeit ein mächtiges Hilfsmittel war, das Wort Gottes anschaulich zu machen. Von einem inneren Aufbau sprechen sie aber nicht. Diese Unbewandertheit ist selbst den Fachgelehrten nicht zu verdenken: sie haben die *Biblia Pauperum* immer als archäologisches Denkmal beschrieben, in welchem Falle sie mehr die ikonographische als die inhaltliche Genesis interessiert hat. Die dogmatische oder moralische Begründung wurde ganz außer acht gelassen. Ich halte es nun zunächst für meine Aufgabe, zu beweisen, daß die Armenbibel in dem typologischen Rahmen der Geschehnisse des Lebens Jesu zugleich die wichtigsten Dogmen des Erlösungswerkes und deren praktischen Gebrauch lehrt und daher keine illustrierte Bibelgeschichte, sondern eine illustrierte Anleitung zur Christenlehre ist.

Das erste, was mir beim Studium der Frage ins Auge fiel, war die Tatsache, daß schon in den ältesten Exemplaren Zutaten und Einschiebe vom Charakter des *Speculum humanae salvationis* zu finden sind. Schon an dem Altaraufsatz zu Klosterneuburg und in späteren Handschriften<sup>1)</sup> sind außerevangelische Szenen, zum Beispiel, das Weltende und das Jüngste Gericht, zu treffen, was dann — einige wenige Exemplare ausgenommen — ständig zu beobachten ist. In dem alten Wolffenbüttelschen Exemplare dagegen und noch mehr in den Druckausgaben sind ergänzende Szenen eingeschoben, welche einen stark moralisierenden Charakter verraten.<sup>2)</sup> Nehmen wir an, daß sie Zutaten sind, welche sich aus dem *Speculum* nur auf Kosten der ursprünglichen Reinheit der *Biblia Pauperum* einbürgern konnten; sie mußten also, um den eigentlichen Charakter der *Biblia Pauperum*

<sup>1)</sup> Vgl. Handschrift Nr. 3018 in der Wiener k. u. k. Hofbibliothek.

<sup>2)</sup> Vgl. Luz: „Eine verschollene Handschrift der *Biblia Pauperum*“ (Zentralblatt für Bibliothekswesen. 1907. S. 250 ff.).



feststellen zu können, ausgeschaltet werden. Es sei aber doch bemerkt, daß auch die kürzesten Exemplare mit der Verkündigung anfangen und mit der Krönung Mariä schließen, was einesteils gegen den bloß geschichtlichen, anderseits für einen systematisierenden Charakter der *Biblia Pauperum* als Beweis zu betrachten ist.

Den zweiten Anhaltspunkt finde ich in der Natur der Bildergruppen selbst. Aus dem Leben Jesu sind eben jene Szenen gewählt, welche mehr geeignet sind, zur Nachfolge Christi anzuapornen als die Lebensgeschichte des Heilandes in ihren Hauptpunkten darzustellen. Um sich davon zu überzeugen, braucht man nur die Bilderserie der *Armenbibel* anzuschauen. So finden wir die Flucht nach Ägypten in drei Bildergruppen geschildert: Flucht, Aufenthalt in Ägypten, Rückkehr nach Palästina. Besondere Aufmerksamkeit verdient das mittlere Bild auf welchem Maria auf einem Throne sitzt (in manchen Exemplaren steht sie) und dem segnenden Jesukind einen Apfel (Reichsapfel) vorhält. Nach der Geschichte wäre das Bild zu phantastisch, daher muß es direkt symbolisch genommen werden.<sup>1)</sup> Judas kommt in drei (in späteren Exemplaren auch mehreren) verschiedenen Variationen vor. Es fällt da gleich die große Zahl der Bußszenen auf, das heißt die verschiedenen Verhältnisse zwischen den Sündern und Christus.

Schauen wir noch die vier Bildergruppen nach der Auferstehung an: 1. die Frauen am Grabe Christi (B. XXVIII), 2. Christus erscheint der Magdalena (B. XXIX), 3. Christus erscheint seinen Jüngern (B. XXX), 4. Christus erscheint dem heiligen Thomas (B. XXXI). Vom bloß illustrierenden Standpunkt aus betrachtet, sind da wenigstens zwei Bilder überflüssig. Den Gedanken, der im Besuche des heiligen Grabes durch die Frauen veranschaulicht werden kann, drückt schon eines der beiden ersten Bilder vollständig aus. Der Gedanke der Erscheinung des Heilandes inmitten seiner Jünger wäre wieder durch das letzte Bild (die Thomaszene) hinreichend charakterisiert. Und doch ist in den vier Gruppen eine Steigerung zu sehen, eine feine Psychologie. Die Frauen gehen zum Grabe, — sie bekommen die Nachricht: der Herr ist auferstanden. Magdalena sucht den Herrn in Liebe: der Herr erscheint ihr. Die Jünger wollen den Frauen noch immer nicht glauben: der Herr kommt selber. Merkwürdig ist da das linke Vorbild,

<sup>1)</sup> Das Bild ist einer Legende entnommen, nach welcher die Ägypter auf Grund eines Vaticiniums Jeremiae dem starken Gotteskinde eine ähnliche Abbildung verfertigen ließen. (Spec. hum. Salv. Fol. 16. b.)



welches die Rückkehr des verlorenen Sohnes darstellt, dem der Vater seine verzeihende Liebe beweist.<sup>1)</sup> Thomas ist noch immer ungläubig: der Herr liefert ihm einen unumstößlichen Beweis, daß er wieder lebt. Diese Serie ist nicht einmal das auffallendste Beispiel dafür, daß die Szenen der Biblia Pauperum nicht eine Lebensgeschichte des Heilandes darstellen, sondern dogmatisch-moralische Wahrheiten lehren sollen. In der angeführten Serie ist es die Größe der Gnade Gottes, die anschaulich gemacht werden soll.

Wenn man nach einem Schrifttypus sucht, welcher der Biblia Pauperum den Grund vorbereitet hätte, so muß ich vor allem die schon eingebürgerte Meinung als unbeweisbar bezeichnen, nach welcher die Biblia Pauperum aus der „Aurora“<sup>2)</sup> entstanden sei. Im Manuscript zu St. Florian steht folgende Bemerkung: „Explicit Biblia Pauperum, quae alio nomine vocatur Aurora minor.“ Das ist also der Grund der zu besprechenden Meinung. Schauen wir die Sache etwas näher an. Die „Aurora“ ist ein Gedicht von Petrus de Riga (Augustiner-Chorherr v. St. Denys, † 1209), dessen Zweck es war, zu zeigen, wie die Finsternisse des Alten Bundes dem Lichte der Wahrheit weichen mußten. Der Autor geht die einzelnen Bücher des Alten und Neuen Bundes in der vorliegenden Ordnung durch und sucht immer nach typischen, allegorischen Bedeutungen. In der Biblia Pauperum im Gegenteil sind die typologischen Bildergruppen in chronologischer Ordnung des Lebens Jesu geordnet und sind auch die Prophetensprüche angeführt, was in der „Aurora“ nicht der Fall ist. Auch sind die Bilder der Biblia Pauperum zu dem System ausgewählt. Die Benennung „Aurora minor“, wenn sie eine Abkunft von der Aurora bedeuten soll, beruht auf einem Irrtum, auf einer oberflächlichen Vergleiche der beiden typologischen Werke. — Die ganze Einwirkung der Aurora auf die Biblia Pauperum besteht darin, daß die ikonographische Herkunft mancher Darstellungen durch die Biblia picturata vermittelt zu sein scheint, welsch letzterem Werke die „Aurora“ einen trefflichen Untergrund lieferte.<sup>3)</sup> Tieferen Sinn hat die Ansicht Schreibers, es seien die Armenbibeln direkt aus den romanischen Kirchen- (Glas-) Gemälden entstanden. Die romanische Kirche wurde

<sup>1)</sup> In dem Spec. hum. salv. wird das Vorbild zur Szene der büßenden Magdalena (Folio 20. a.) verfehlt. Doch von unserem dogmatischen Standpunkte aus hat es auch da seine vollste Berechtigung.

<sup>2)</sup> Patrologia Latina, Tom. 212. (Migne, Paris, 1855.)

<sup>3)</sup> Vgl. Luz und Perdrizet a. a. O., S. 280.



nämlich nach einheitlichen Plänen geschmückt; die Bilder, welche zugleich zum Anschauungsunterricht dienten, führten irgendeinen lehrreichen Gedanken durch. Und wie man in jenen Zeiten für die Typologie schwärmte, geht ja auch aus Gedichten gleichen Alters hervor.<sup>1)</sup>

Wenn man alle diese Umstände in Betracht zieht, erscheint es natürlich, daß die Christenlehre in der typologischen Form an die einzelnen Geschehnisse des Lebens Jesu geknüpft ist. Die oben geschilderten Zeitverhältnisse wieder erklären, warum man die Erlösungsgeschichte und die inneren Heilswerke in der *Biblia Pauperum* behandelt. Die Ideen der Armut und Bußgesinnung, welche im Leben Jesu verwirklicht und zur Nachfolge Christi anzuapornen geeignet sind, geben zugleich den Grundgedanken der *Biblia Pauperum*. Vielleicht könnten die nichtillustrierten Handschriften als Vermittlungsglieder zwischen Wort und Bild angeschaut werden, und so entsteht das erste Exemplar der *Biblia Pauperum*.

Den Schlüssel zu der Lösung des Lehrinhaltes — das heißt der Bedeutung, der Anwendung der Bildergruppen — bekommen wir entweder aus der Anordnung der Bilder und durch das Vergleichen von Typus und Prototypus samt Prophetensprüchen oder aus dem *Speculum* und der *Concordantiae Charitatis*.<sup>2)</sup>

So paraphrasiert beginnt die Armenbibel mit der Möglichkeit des Heiles durch das göttliche Versprechen und der Menschwerdung Christi (Gruppe I), der in Armut in die Welt tritt (Gruppe II), der alle Völker zu sich ruft (Gruppe III), der sich im Tempel Gott dem Vater als Sühnopfer für das sündhafte Menschengeschlecht darbringt (Gruppe IV). Er wird mit dem Tode bedroht, geht nach Ägypten, das heißt in das Land der Finsternis, um dort das Licht der Wahrheit zu verbreiten (Gruppe V); bei seiner Ankunft müssen alle Gözenbilder zusammenfallen (Gruppe VI). Das Werk des Heiles sehend, will der Satan (durch Herodis Kindermord personifiziert) es allen

<sup>1)</sup> Vgl. Walter von der Vogelweide, Konrad v. Würzburg (zitiert bei Heitz und Schreiber a. a. O., S. 5).

<sup>2)</sup> Zum Bilde „Rückkehr aus Ägypten“ (Gruppe VII) zum Beispiel wird in der *Conc. Charit.* (Folio 19) auch die Rückkehr Abrahams aus Ägypten als Vorbild angedeutet, mit der Erklärung: Abraham ist ein reicher Mann, welcher in das Land der Finsternisse, das heißt ein fehlerhaftes Gewissen, gerät, indem er nach den Schätzen der Welt strebt. Ein solcher Mensch soll darauf achten, daß er dem rufenden Engel des Herrn (der Gnade) gleich Folge leiste und zum Bewußtsein der göttlichen Gnade zurückkehre. Denn die Liebe zum Geld und die irdischen Begierden trennen sehr viele von den himmlischen Dingen.



Berufenen entziehen (Gruppe VII). Nach dem Tode Herodes' kehrt Christus mit seiner Gnade zurück; der Mensch muß aber seine Seele von der irdischen Begierde freimachen (Gruppe VIII). Die volle Ver-  
söhnung geschieht durch die Taufe<sup>1)</sup>, die von allen Sünden befreit und in das verheißene Land einführt (Gruppe IX). So ist also das Heil vorbereitet und der Menschheit vermittelt (Gruppe I—IX).

Es kommt die Versuchung der Hoffart<sup>2)</sup>, welche Christus in Demut besiegt (Gruppe X), und damit der Mensch den Mut nicht verliere, zeigt sich Christus in seiner Herrlichkeit (Gruppe XI). Die sündhafte, doch in Liebe und Reue zu ihm kommende Seele erhält vollständige Verzeihung (Gruppe XII). Die schon lange gestorbene Seele erweckt er in seiner Güte (Gruppe XIII). Er wird in Jerusalem mit Triumph empfangen, doch weint er über die Veränderlichkeit des Volkes (Gruppe XIV). Die Verkäufer vertreibt er aus dem Tempel, weil die, die nach weltlichen Schätzen streben, nicht an seinem Triumph teilnehmen dürfen (Gruppe XV). Die so gereinigte Seele ist dann würdig, den Leib und das Blut Christi zu empfangen, und zwar muß sie das nach rechter Vorbereitung tun, mit dem Gefühl der aufrichtigen, bitteren Reue und flammenden Liebe (Gruppe XVI), — also Sündenfall und Versöhnung (Gruppe X—XVI).

Doch der Böse ruht nicht und Judas verrät seinen Herrn und Freund, der ihn zu sich emporgehoben hat (Gruppe XVII) und verkauft ihn in seiner Habsucht für Geld (Gruppe XVIII). Der Herr kommt ihm mit Wohlwollen entgegen; er gibt den Herrn mit dem Zeichen der Freundschaft in die Hände der Feinde (Gruppe XIX). Die Feinde schleppen Christum vor Pilatus, der aus Menschenfurcht ihn zur Kreuzigung übergibt (Gruppe XX). Die Soldaten krönen ihn mit Dornen, sie verspotten ihn, den sie für machtlos halten, und er rächt sich nicht (Gruppe XXI), sondern trägt das Kreuz auf seinen eigenen Schultern, um die Sünden der Welt hinwegzunehmen (Gruppe XXII). Er läßt sich kreuzigen, damit wir durch seinen Tod von dem Tode unserer Sünden gerettet werden (Gruppe XXIII), — da haben wir den in der Sünde verharrenden Menschen und die unendliche Gnade Gottes (Gruppe XVII bis XXIII).

<sup>1)</sup> Die Taufe Christi wird gar nicht in geschichtlichem Sinne genommen, sondern nur in dogmatischem.

<sup>2)</sup> Es klingt nach der Parabel des Herrn von dem Bösen, welcher in das gereinigte Haus mit gesteigerter Stärke zurückzieht.



Aus der Seitenwunde des Herrn strömen alle Quellen der Gnadenmittel (Gruppe XXIV). Der Herr wird begraben, die Gottheit ist aber auch in seinem Grabe wach (Gruppe XXV). Indessen steigt er in die Vorhölle und befreit die Gefangenen des Teufels. Durch die Sprengung der Pforten der Hölle hat Christus sein Erlösungswerk vollbracht und die Macht des bösen Feindes gebrochen (Gruppe XXVI). Unsere Hoffnung wird durch die Auferstehung des Herrn besiegelt, nur sollen auch wir von dem Tode der Sünde erwachen (Gruppe XXVII). Die Frauen kommen zum Grabe; die Seele sucht den Herrn, sie bekommt die Nachricht, daß der Herr lebt, er will sie retten (Gruppe XXVIII). Magdalena sucht den Herrn in Liebe; der Herr erscheint ihr verborgen (Gruppe XXIX). Den betrübten, doch gefassten Jüngern erscheint der Herr und seinen Frieden wünscht und gibt er ihnen (Gruppe XXX). Den noch immer zweifelnden Thomas zwingt er milde, daß er sich überzeuge (Gruppe XXXI). Und nachdem der Herr sein Werk vollkommen beendet hat, geht er zum Vater zurück, um auch für uns die Himmelfahrt vorzubereiten (Gruppe XXXII). Doch damit er die Apostel nicht als Waisen auf der Erde verlasse, schickt er den Heiligen Geist, der durch seine Gnadenwirkungen alles belebt (Gruppe XXXIII), — also Wirkungen der aktuellen und heiligmachenden Gnade (Gruppe XXIV—XXXIII).

Die schönste Seele Mariä wird gekrönt in den Himmel aufgenommen <sup>1)</sup> (Gruppe XXXIV).

Aus dieser Vorführung ergibt sich, daß die *Biblia Pauperum* wirklich dogmatisch-moralische Wahrheiten behandelt. Auch die Spuren eines Systems sind erkennbar genug vorhanden. Natürlich kann da von einer abstrakt-doktrinären Abhandlung, von einer strengen, logischen Durchführung des Stoffes keine Rede sein; die *Biblia Pauperum* greift mehr in die Praxis des Lebens ein. Daß sie, so ausgestaltet, nicht ohne bestimmten Zweck abgefaßt worden ist, ist klar; sie dient didaktischen Zwecken, sie ist ein Leitfaden für Prediger.

Denken wir noch einmal an das Proemium des *Speculum humanae salvationis*: was in dem ganzen Buche behandelt wird, ist der armen Prediger willen kurz zusammengefaßt. Und weiter: die *Concordantia Charitatis* ist propter simplicitatem et penuriam

<sup>1)</sup> In den ältesten Handschriften (z. B. St. Florian, Wien, Konstanz) wird die Szene der Assumption so aufgefaßt, daß Christus neben der gestorben liegenden Maria steht und ihre Seele (im Bilde eines Kindes) mit einer Krone geschmückt zu sich nimmt.



clericorum zusammengestellt worden. Und diese beiden Werke sind typologische Bilderbücher, behandeln dieselben Fragen wie die Biblia Pauperum, nur im äußeren System sind sie von einander verschieden.<sup>1)</sup>

Danach erscheint die Behauptung nicht zu gewagt, daß die Armenbibeln aus Kirchengemälden entstanden sind, eine Art Anschauungsunterricht bilden und didaktischen Zwecken dienen. Wenn wir bedenken, mit welchen Schwierigkeiten in jenen Zeiten das Einschaffen einer Bibliothek oder noch mehr das Mittragen von Büchern auf Wanderpredigten<sup>2)</sup> verbunden war, dann können wir auch verstehen, welche wichtige Rolle solche kurzgefaßte und doch die ganze Heilslehre behandelnde Blockbücher im Leben und Walten eines Predigers spielten. In ihnen fand er die Resapitulation der ganzen Theologie für sich und reiches Material für seine Predigten.<sup>3)</sup> Und wenn die Biblia Pauperum eine Anleitung zur Predigt war, so war sie gleichzeitig eine Katechese. Ein Katechismus (im Sinne des unseren jetzigen) existierte bis zum 16. Jahrhundert nicht. Der katechetische Unterricht — abgesehen vom Katechumenate — geschah anfangs in der Liturgie; das Volk lebte und atmete mit der Liturgie, die liturgische Predigt war eine Ergänzung und Verstärkung des Eindrucks, welchen die Lektüre der beiden Testamente und die Gebete auf die Zuhörer machten. Daher braucht man nur symbolische Dar-

<sup>1)</sup> In beiden wird das Leben Jesu mit dem Leben Mariä durchwebt und es sind auch andere außerevangelische Szenen eingefügt.

<sup>2)</sup> Diese Art von Predigten war eben in den Ländern, wo die Armenbibel entstand, gar nicht selten. Im Gegenteil, mit der Organisation neuer Orden (Franziskaner, Dominikaner) und infolge der Nachlässigkeit und Verwelschung der Kuraten wurde sie die ordentliche Form der Christenlehre. (Vgl. Schnürer a. a. O., S. 12). Und bei diesen Predigtreisen waren die Bibliae Pauperum ebenso Exzerpte der Theologie, wie die schon erwähnten Libri portativi pauperum Exzerpte für alle Wissenschaften waren.

<sup>3)</sup> Erwähnt sei hier der Streit, welcher um den eigentlichen Zweck der Biblia Pauperum entstanden ist. Schwarz und andere (vgl. Laib und Schwarz a. a. O.) behaupten, es seien die Bibliae Pauperum (ebenso wie das Buch am Berge Pithor für die griechische Kirche) Skizzenbücher für Maler gewesen; aber die in der neueren Literatur bewiesene, gerade entgegengesetzte Genesis der Biblia Pauperum aus den Kirchengemälden läßt die erwähnte Meinung in sich zusammenfallen. (Vgl. Janitschek a. a. O. und Schreiber a. a. O.) Es lassen sich jedoch beide Meinungen in der Art vereinigen, daß die Biblia Pauperum in erster Linie Unterrichtszwecken diene, wodurch aber gar nicht ausgeschlossen ist, daß man bei der Bestellung von Kirchengemälden eine Armenbibel als Kunstkanon vorgehalten hat. (Vgl. Schönbrunner a. a. O.)



stellungen; selbst die geschichtlichen werden nur immer zur Verständlichmachung der Mysterien angeführt. Im Mittelalter und inmitten fremder Völker geschieht der Unterricht in der Schule, respektive im elterlichen Hause; meistens aber wird den Vätern ans Herz gelegt, die Eltern zu überwachen, ob sie die Kinder religiös erziehen, wie auch selbst eifrig einzutreten, daß die Taufkinder über die notwendigsten Glaubenssätze genügend belehrt seien.<sup>1)</sup> Wie schlecht aber diese auf die private Auktorität verwiesene Pflicht erfüllt wurde, kann man aus den unzähligen Vorschriften und Einschärfungen — das ganze Mittelalter hindurch — schließen.<sup>2)</sup> Wahrscheinlich als Ergänzung zu diesen Vorschriften erscheinen seit dem 8. Jahrhundert Versuche, die verschiedenen katechetischen Schriften, welche die Gebete, die zehn Gebote, die sieben Sakramente, die Sünden behandeln, aber mehr asketischen als doktrinären Charakters sind und von dem 13. Jahrhundert an sich in einem grundfalschen Mystizismus verlieren.<sup>3)</sup> Als deren Illustrationen sind die Bilderkatechismen und Tafelkatechismen<sup>4)</sup> zu betrachten, welche den Kampf der Engel und Teufel im Leben eines Menschen — sowohl bei den zehn Geboten als auch bei den Sakramenten — in oft sehr drastischer Weise darstellen.

Der offizielle Unterricht geschah auch weiter in der Predigt und es wird den Pfarrern wiederholt befohlen, sie sollen an Sonn- und Feiertagen das Volk über den Glauben belehren.<sup>5)</sup> Doch bei dem Mangel an theologischer Fortbildung (manchmal auch Vorbildung) sowie an Hilfsbüchern konnte man die ungünstigen Verhältnisse nicht

<sup>1)</sup> Vgl. Probst: „Geschichte der kath. Katechese“, Breslau, 1886. S. 58.

<sup>2)</sup> Diesbezügliche Anordnungen wurden schon auf der Pariser Reformsynode im Jahre 829 gegeben. Diese und andere Synoden schrieben vor, daß nur solche Christen zur Patenschaft zulässig sind, die das Vaterunser, Glaubensbekenntnis usw. selbst wissen. Vgl. Göbl: „Geschichte der Katechese“ (Rempten, 1880) S. 41 ff.

<sup>3)</sup> Es genügt, die Inhaltsverzeichnisse von solchen Schriften anzuschauen, wie sie Bahlmann im Werke „Deutschlands kath. Katechismen“ (Münster, 1894) gibt. Zum Beispiel „Die Freuden des Himmels“; „Wie Gott den Menschen auf achterlei Weise beruft“ usw.

<sup>4)</sup> Geffken: „Die Bilderkatechismen des 15. Jahrhunderts“ I. (Leipzig 1855), S. 10 ff. Falkenstein a. a. D. S. 15—66.

<sup>5)</sup> Die Zahl der Lesekundigen war nicht so groß, somit war auch weiter die mündliche, öffentliche Verkündigung notwendig. Daher die vielen Vorschriften, welche zugleich auf Mangel an Eifer schließen lassen. (Vgl. Göbl a. a. D., S. 73 ff.)



beseitigen. Unter diesen Umständen haben sich die im 13. Jahrhundert entstandenen typologischen Hilfsbücher für die Berufsprediger wirklich als nutzbarer und reicher Vorrat bewiesen, und mit den Anspielungen auf das Evangelium sind sie als treue Vermittlungsglieder zwischen Liturgie und Christenlehre anzuschauen.<sup>1)</sup> Die Lebensgeschichte des Herrn war nicht nur eine unerschöpfliche Quelle für Lehre und Leben, sondern auch ein Wegweiser inmitten der vielen mystischen Verirrungen. Das Übel gänzlich zu beheben, waren natürlich auch sie nicht genügend,<sup>2)</sup> dazu mußte man die Erfindung der Buchdruckerkunst erwarten, mit welcher dann eine neue Richtung in der Katechese beginnt; es wird das erste systematische Buch<sup>3)</sup> in die Hand der Kleriker und des Volkes gegeben, in welchem alles kurz und knapp beschrieben wird, was zu glauben und zu tun ist. Ein außerordentliches Verdienst des Werkes liegt darin, daß der Autor dem eigentlichen Katechismus die typologische Bibelgeschichte kurz vorausschickt. Dadurch wurde die Bibel zum katechetischen Unterrichte wieder beigezogen und hat sich auch als die beste Begriffsvermittlung bis auf unsere Zeiten bewährt.

Wenn man also unsere *Biblia Pauperum* in diese kurz geschilderte Geschichte der Katechese eingestellt betrachtet, sieht man, welcher richtigen Weg die Typologie eingeschlagen hat, wenn sie die christliche Lehre durch das Leben Jesu veranschaulichte.<sup>4)</sup>

---

<sup>1)</sup> In der *Concordantia Charitatis* sind bei den einzelnen mit den Bildern der Armenbibel übereinstimmenden Gruppen die Festtage angegeben, wann man von der betreffenden Geschichte predigen soll. (Vgl. auch Guiberts zitierten Aufsatz).

<sup>2)</sup> Darauf lassen die Beschwerden von Konzilien und die Anordnungen betreffs der Abfassung eines Büchleins schließen, in welchem alles beschrieben ist, was notwendig und nützlich ist und aus welchem die Pfarrer und Kuraten an Sonn- und Feiertagen das Volk zu lehren haben. (Konzil von Prag, 1355; Synode von Lavour, 1368; Harduin *Collectio regia*. Paris, 1714. Tom. VIII. S. 1805; Synode von Tortosa, 1429; Harduin a. a. O. S. 1078).

<sup>3)</sup> Georgius Vicellius 1535. Von protestantischer Seite wurde schon 1528 ein Katechismus geschrieben. (Vgl. Bahlmann a. a. O. 1528, S. 28.)

<sup>4)</sup> Ich möchte da die Meinung aussprechen, daß diese Art von Unterricht ein Übergangsglied der Perikopen- (liturgischen) Predigt (respektive Unterrichtsart) zur systematischen sei. Die Typologie hat meines Erachtens einen entfernten Untergrund in der Liturgie (speziell in der Heiligen Messe, wo Alter Bund, Prophetensprüche [Psalmen] und das Evangelium eine natürliche Anlage dazu liefern); anfangs geht sie auch gänzlich nach dem Evangelium, später sind sehr stark die Einflüsse der oben geschilderten katechetischen Werke zu be-



Den künstlerischen und katechetischen Charakter der Biblia Pauperum betrachtend, wird man Dr. Heider vollständig Recht geben, wenn er schreibt: „Dieser Bilderzyklus war seit Jahrhunderten ein Gemeingut aller Gläubigen, ein Bilderbuch für das Volk geworden, welches allen die Wahrheiten des christlichen Glaubens in ihrer ganzen Fülle vor Augen stellte.“

merten. Zu diesem Gedanken leitete mich die Verwandtschaft der Biblia Pauperum mit dem Missale zu Hildesheim. (Vgl. Weiffel: „Ein Missale zu Hildesheim und die Anfänge der Armenbibel“, Aufsatz in der Zeitschrift für christliche Kunst, 1902, Sp. 265 ff.)

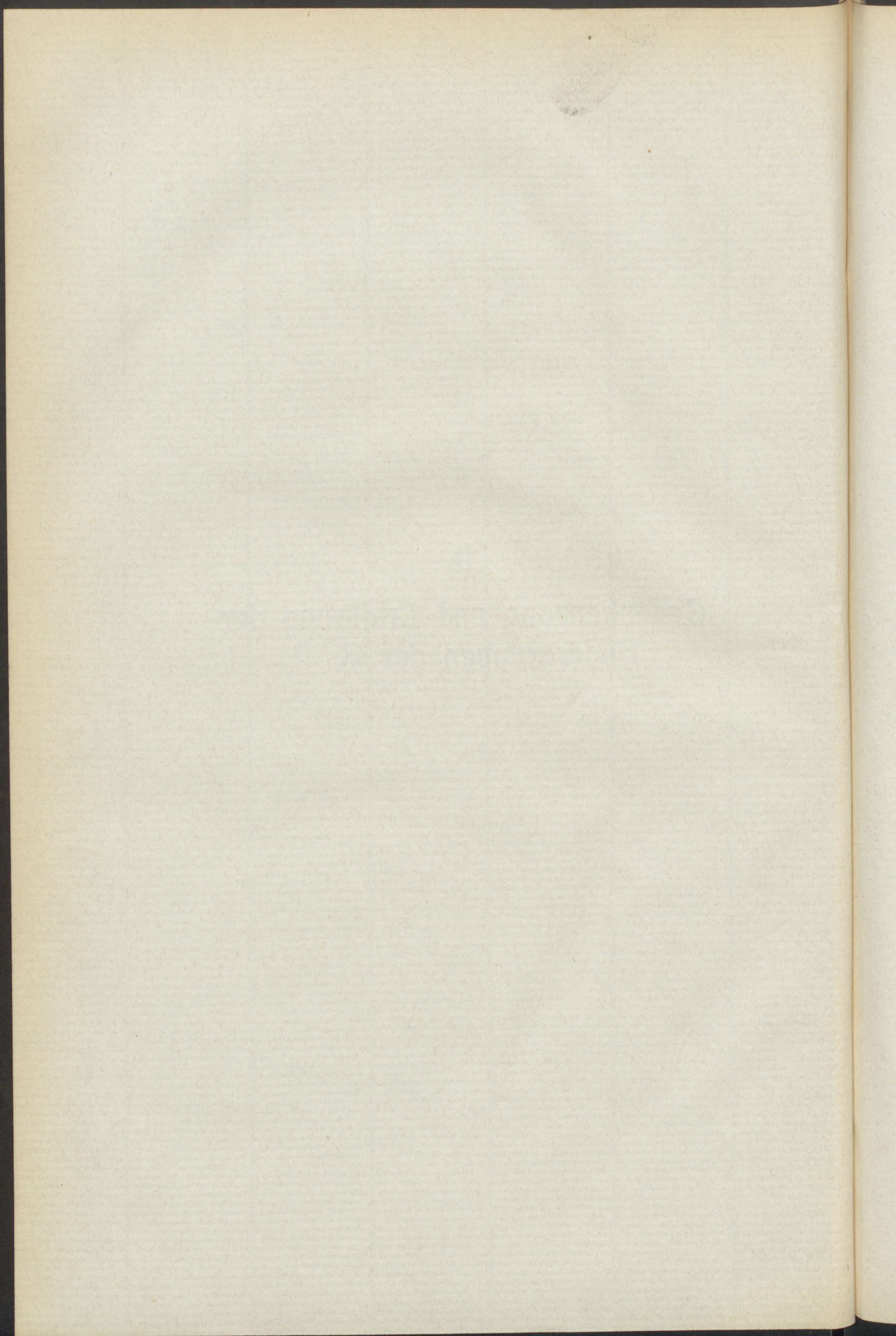




## II.

### Gedankengang und Erklärung der Bildergruppen der B. P.







In folgendem gebe ich den Text der originellen Wiener Handschrift Nr. 1198, so wie die einzelnen Gruppen sich nacheinander reihen. — Die eventuellen Fehler des Textes habe ich aus der Biblia Pauperum-Handschrift zu St. Florian, (XIV. Jahrhundert) — welche älter ist, als die unsrige, und höchstwahrscheinlich von einem gemeinsamen Urtext kopiert wurde; — und aus einem xylographischen (früher in Wolfenbüttel, jetzt in der Bibliothèque Nationale zu Paris aufbewahrten und von Heitz und Schreiber in Straßburg, 1903 veröffentlichten) Exemplare ausgebeffert.

Die Übersetzung (wie ich es schon im Vorwort bemerkt habe) ist der originelle Text des Konstanzer deutschen Exemplars nach der Edition von Laib und Schwarz: B. P. (Zürich 1861) transkribiert. Die Texte des Speculum humanae salvationis habe ich aus der Edition von Luz und Perdrizet: Speculum humanae salvationis (Mühlhausen 1910) übersetzt. Das Speculum humanae salvationis beginnt mit der Schöpfung des Menschen, behandelt den Sündenfall desselben, traktiert von der Geburt Mariä, von ihrem Leben und erst in dem VII. Kapitel kommt es mit dem Anfange der B. P. zusammen. Aber auch später weicht es wieder von der ab, es trägt nämlich einen ausgesprochen Marianischen Charakter an sich, und nach der Leidensgeschichte des Herrn gibt es die Lehre von Maria, unserer Vermittlerin, unserer Beschützerin in all unserer Not usw. und schließt mit den letzten Dingen. Doch bei den einzelnen Kapiteln kann man ihre weitläufigeren Behandlungen für die Auffassung des Mittelalters betreffs einzelner dogmatisch-moralischer Lehren als Hilfsquelle recht nützlich gebrauchen. Wo aber auch das Speculum schweigt, dort kann man wieder die entsprechenden Erklärungen der Concordantiae Charitatis (Originalhandschrift zu Vilienfeld aus dem Jahre 1350, Nr. 151) mit gutem Erfolg beziehen. Nach den vergleichenden Texten mache ich dann eine kurze Note, in welcher die ungezwungene dogmatische und moralische Lehre der Bildergruppe rekapituliert wird, und endlich gebe ich den systematischen Sinn der einzelnen Gruppen, durch welchen die eine Bildergruppe mit der anderen zusammenhängt.

Das eine soll noch bemerkt werden, daß ich von den letzteren zwei Hilfswerken keine wörtlich pünktliche Übersetzung bieten wollte, sondern nur den Gedankengang, und die markanten Ideen zurückzugeben versucht habe.

\* \* \*



Wie ich es schon im ersten Teile des Werkes bemerkt habe, ist die *Biblia Pauperum* kein systematisches Werk in dem Sinne, als wenn sie eine innerlich und äußerlich sorgfältig abgefaßte dogmatisch-moralische Dissertation über das Erlösungswerk wäre. Doch in der zu besprechenden Serie der vereinzeltten Bildergruppen (welche auch an sich eine Freiheit in der Anwendung und Interpretation dem Prediger oder Katecheten zusichern) ist ein feines System verborgen; es können gewisse Anhaltspunkte herausgespiert werden, die im Auswählen und Gruppieren der einzelnen Darstellungen und Texte eine nicht unbewußte systematisierende Tätigkeit verraten.

So nehme ich vier zusammenhängende Serien von Bildergruppen an. In der ersten Serie (Gruppe I—IX) werden die geschichtlichen Darstellungen aus dem noch verborgen geführten Leben des Herrn (vor der Taufe) genommen und wird die Vorbereitung und erste Vermittlung (in der Taufe) des Heiles an den sündhaften Menschen betont. Das unerschütterliche Vertrauen wird durch das Zeichen Gedeons erweckt und in jeder Gruppe gestärkt. — In der zweiten Serie (Gruppe X—XVI) wird der Sündenfall und Versöhnung durch die Szenen aus dem öffentlichen Lehren und Leben des Herrn dargestellt. Die einzelnen Gruppen drücken da eine feinaufgebaute Steigerung in der Darstellung des mächtigen und milden Herrn, der in der Kommunion sich mit uns wesentlich vereinigt. In der dritten Serie (Gruppe XVII—XXIII) wird die Leidensgeschichte des Herrn als Leitfaden geführt und der Sündenfall und Sündenlust in Judas und in den Häschern, und Gnade und Milde im leidenden Herrn parallel vor die Augen gestellt. Am Kreuze ist die Stärke des Herrn verborgen, von dem auch wir unser Heil bekommen. — In der vierten Serie (Gruppe XXIV—XXXIV) wird das nie aufhörende göttliche Leben des Herrn im Grabe und nach der Auferstehung, welches die Wirkungen der aktuellen und heiligmachenden Gnade bedeuten solle, behandelt. — In der Thomaszscene wird der Glaube, in der Himmelfahrtzscene die Hoffnung, in der Sendung des hl. Geistes die Liebe als Vorgeschock der vollsten Vereinigung mit Gott nach dem Tode betont. — Auch der marianische Charakter, welcher aus den Bildern, aus dem Texte und aus dem Anfange und Ende aushellt, weist auf eine systematisierende Bestrebung hin. Ein von allen Seiten genau durchgeführtes System könnte man natürlich nach langen Studien eines jeden Armenbibeltypus klarlegen, wofür dieses bescheidene Werk als eine Anregung dienen sollte.



## I. Annunciatio.

Virgo salutatur, innupta manens gravidatur.<sup>1)</sup>

Legitur in Genesi: Quod Dominus dixit serpenti: Super pectus tuum gradieris. Et postea ibidem legitur de serpente et muliere: Ipsa conteret caput tuum et tu insidiaberis calcaneo ejus. Nam istud in annunciatione beatae Virginis adimpletum est. (Gen. 3, 14.)

Vipera vim patitur de impatiente puella.

Ysaïas: Ecce virgo concipiet et pariet. (Isaïas 7, 14.)

Ezechiel: Porta clausa erit et non aperietur. (Ezech. 44, 2.)

Legitur in libro Iudicum, quod Gedeon petivit signum victoriae: In vellere per pluviam irrigandum, quae figurabat virginem gloriosam sine corruptione corporis impregnandam ex Spiritu sancti infusione. (Judic. 6, 36.)

Rore madet vellus, remanet tunc arida tellus.

David: Descendet sicut pluvia in vellus. (Ps. 71, 6.)

Jeremias: Novum fecit Dominus super terram. (Jer. 31, 22.)

## I. Verkündigung Mariä.

Die Jungfrau wird begrüßt und die, welche keinen Mann erkennt, empfängt Huldigung.

Man liest in dem I. Buche Moses, daß die Schlange ihre Kraft verlor, da Gott zu ihr sprach: auf deinem Bauche sollst du kriechen und Staub essen alle deine Tage. Das bedeutet das Gebären einer Jungfrau. (Gen. 3, 14.)

Die Schlange verliert ihre Gewalt, als ohne Gewalt die Jungfrau gebiert.<sup>1)</sup>

Diese Pforte soll nicht aufgeschlossen werden. (Ezech. 44, 2.)

Ein Neues wird der Herr machen auf Erden, eine Jungfrau wird einen Mann umgeben. (Jer. 31, 22.)

Man liest in dem Buche der Richter, daß Gedeon in dem Bliß ein Zeichen seines Sieges erbat, also daß das Bliß vom Tau benezt werde und nicht die Erde. Das bedeutet der edlen Jungfrau Maria Schwängerung durch die Wirkung des Heiligen Geistes ohne Verfehrung der jungfräulichen Reinigkeit. (Richter 6, 36—38.)

Das Bliß wird vom Tau benezt, die Erde jedoch bleibt trocken.

Er wird niedersteigen wie ein Regen auf das Fell. (Ps. 71, 6.)

Siehe! eine Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären. (Isaïas 7, 14.)

<sup>1)</sup> Am Spruchbände in der Hand des Engels: Ave gratia plena.

<sup>1)</sup> Greg. M. in Job. XV, 15: „Vipera, eo quod vi pariat nominatur.“ Daher die Antithesis.



## Speculum humanae salvationis. Kapitel VII.

(Vergleiche Gruppe I aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel werden wir über die wunderbare Schwängerung Mariä sprechen. Maria wurde Josef in Jerusalem verlobt. Darnach kehrte sie in das elterliche Haus zurück. Dort lebte sie in Einsamkeit, da ihr nur Gott wohlgefällig war, und ohne Gott hat sie an den Geschöpfen keine Freude empfunden. In diesem geschlossenen Kreis hat sie der Engel der göttlichen Botschaft aufgesucht. Sie war nicht der herumirrenden Dina oder Thamar ähnlich; sie war, wie Sara, die Tochter Raguels, wie Judith, die starkmütige Witwe. Ihre Tugenden waren auch Josef wohlbekannt, darum wunderte er sich über ihre Schwangerschaft und sann er in sich nach: „Vielleicht ist sie die Jungfrau, die empfängt und gebärt, ist sie das Mädchen, von welchem Balaam prophezeit hat. Sie ist wahrscheinlich die Blüte der Rute Jesse, sie ist die Jungfrau aus dem Stamme David, aus welcher Christus geboren wird.“ Josef hat sich nun für unwürdig gehalten, mit einer so gloriwürdigen Jungfrau eine Ehe zu schließen, und wollte sie insgeheim verlassen. Auch Joannes getraute sich nicht Christum zu taufen, auch der heidnische Hauptmann protestierte in Demut gegen das Eintreten des Herrn unter sein Dach, so fürchtete sich auch Petrus, mit dem Herrn in demselben Schiff zu sein. Doch hat Gott Josef durch den Engel versichert, daß Maria wirklich von dem Heiligen Geiste empfangen hat. Und diese wunderbare Befruchtung wurde einst im brennenden Dornbusch angezeigt. Der Dornbusch stand im Feuer, und hat die Blüte doch nicht verloren; Maria empfing den Sohn und ist sie Jungfrau geblieben. Im Dornbusch erschien der Gott selbst, derselbe Gott wohnte in Maria. In den Dornbusch ist er abgestiegen, um die Juden aus Agypten zu befreien; er ist in Maria abgestiegen, um uns zu erlösen.

Als Gott Mensch werden wollte, hat er die seligste Jungfrau allein auserlesen; was wieder im Blicke Gedeons angezeigt war, welches allein von dem himmlischen Tau naß geworden ist. Dies war ein Zeichen der Befreiung der Juden, die Schwängerung Mariä war ein Zeichen unserer Losprechung. Aus dem Blicke Gedeons, das heißt aus Maria hat sich Christus, die wahrhafte Weisheit ein Kleid, das heißt Fleisch genommen; er hat sich mit unserem Kleide bekleidet, um uns dann mit der Stola der ewigen Freude zu bekleiden. Gedeon hat mit dem aus dem Blicke ausgepreßten Wasser einen Behälter gefüllt; Maria hat uns Christum gegeben, der mit dem Tau der Gnade die ganze Welt erfüllt hat. — Die Schwängerung Mariä ist durch den englischen Gruß geschehen, als Maria ihre Beistimmung gegeben hat. Diese Beistimmung wurde in der Geschichte Eliezers (des Dieners Abrahams) angedeutet. Wie Rebekka damals durch das freundliche Darbieten des Getränkes nicht nur Eliezer, sondern auch seine Tiere erfrischt hat, und dadurch hat sie sich für würdig bewiesen, die Braut Isaaks zu werden, so hat auch Maria die seligste Jungfrau



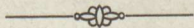
die Engel und die Menschen durch ihre Beistimmung erquickt. — O guter Jesu, gib uns deine Menschwerdung zu verehren, daß wir aus der Quelle des Lebens in die Ewigkeit gesättigt zu werden würdig seien.

\* \* \*

In dieser Bildergruppe wird die Möglichkeit des Heiles (einer Rettung) betont und versichert. Als dogmatische Wahrheit wird die Keuschheit Mariä vor, in und nach der Verkündigung dargelegt.

In dem entsprechenden Kapitel des *Speculum humanae salvationis* ist der Zweifel und dessen Lösung in dem Nachsinnen des heiligen Josef sehr schön geschildert.

— — — — —  
Gott zeigt uns den Weg, an welchem wir von unseren Sünden loswerden können.





## II. Nativitas.<sup>1)</sup>

Absque dolore paris stella  
Maria maris.

Legitur in Exodo: Quod Moyses vidit, quod rubus ardebat, et non combureretur; et Dominum audivit de rubo sibi loquentem. Rubus ardens, qui non consumitur significat virginem parientem sine corruptione integritatis corporis. Quae virgo peperit et incorrupta permansit. (Exod. 3, 2.)

Lucet et ignescit, scilicet non rubus igne calescit.<sup>2)</sup>

Daniel: Lapis abscissus est de monte sine manibus. (Dan. 2, 45.)

Michaeas: Tu Betlehem terra Juda nequaquam . . . . . (Mich. 5, 2.)

Legitur: Quod virga Aaron, una nocte floruit; quod significabat virginem sterilem sine virili semine ac commixtione parituram filium Dei, scilicet Jesum Christum Dominum nostrum. (Num. 17, 8.)

Haec contra morem producit virgula florem.

Ysaïas: Parvulus natus est nobis . . . (Is. 9, 6.)

Habacuc: In medio duorum animalium agnoscat.

## II. Geburt Christi.

Ohne Schmerz gebierst du,  
Meeresstern, Maria.

Man liest in dem zweiten Buche Moses, daß Moses einen brennenden Busch sah, der nicht verbrannte. Dieser unversehrte, brennende Busch bedeutet das Gebären der Jungfrau ohne Verletzung des Schlosses jungfräulicher Keuschheit, da die Jungfrau gebiert und Jungfrau bleibt. (Exod. 3, 2.)

Feurig leuchtet der Dornbusch, aber er verbrennt nicht durch das Feuer.

Ein Stein wird vom Berge weggerissen ohne Menschenhände. (Dan. 2, 45.)

Ein Kind ist uns geboren und ein Sohn ist uns gegeben. (Jes. 9, 6.)

Man liest in dem vierten Buche Moses, daß der Stab Aarons dürr war und Blüte und Frucht brachte über Nacht. Das bedeutet die Jungfrau Maria, unfruchtbar von Art, (welche) gebiert Christum Jesum ohne Mischung männlichen Samens, sondern durch die Wirkung des heiligen Geistes. (Num. 17, 8.)

Gegen die natürliche Ordnung blühet dieser Stab.

In der Mitte zweier Tiere wirst du bekennen.<sup>1)</sup> (Habakuf.)

Du Bethlehem im Land Juda bist mit nichts die geringste. (Mich. 5, 2.)

<sup>1)</sup> In der Hschf. fehlt.

<sup>2)</sup> Am Spruchbände in der Hand Gottes: Moyses, solve calceamentum pedum tuorum, locus enim . . . . .

<sup>1)</sup> Hab. cap. 3, nach der Septuaginta. Siehe auch im römischen Brevier in vig. Epiph. 3 Resp. der zweiten Nocturn.



### **Speculum humanae salvationis. Kapitel VIII.**

(Vergleiche Gruppe II aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel werden wir von Christi Geburt hören. Diesen Geburtstag zu erleben, sehnten sich nicht nur die Engel, sondern auch die heiligen Väter und riefen: „Schicke o Herr dein Lamm, den Herrscher der Erde, schicke dein Licht, deine Wahrheit, ewiger Gott! Zeige uns dein Angesicht, und werden wir erlöst, zeige uns deinen Sohn, auf den wir warten und den wir suchen. O! wenn er den Himmel durchreißen und heruntersteigen würde, um uns von dem Teufel zu befreien! . . . Erwinnere dich (o Herr!) deiner Erbarmungen vom Alter her, komme und befreie uns von der Macht der Finsternisse. Komme, o Herr, daß deine Propheten getreu und wahrhaft gefunden, und deine Verheißungen und Vorbilder erfüllt werden. Beeile dich, o Herr, und wolle nicht zögern — kein Engel, kein Mensch ist gediegen, uns zu entlasten; befreie uns du, o Herr, der du uns zu schaffen gedacht hast.“ — Und Gott voll Erbarmung ist Fleisch geworden, um unsere Knechtschaft wegzunehmen, derselbe Gott, der einst gesagt hat: „Es ist mir leid, daß ich Menschen geschaffen habe.“ Dieses wurde in der Geschichte des Kellermeisters von Pharao angezeigt, welcher im Kerker den Traum von seiner Befreiung gesehen hat . . . . Die Geschichte hat eine mystische Bedeutung. Vor der Geburt Christi war die Menschheit in einer erbärmlichen Gefangenschaft, bis endlich der Weinstock, das heißt Christus, aus Maria geboren ist. Dieser Weinstock hat drei Zweige, das heißt drei wunderbare Sachen in sich vereint: Fleisch, Seele und Gottheit, durch welche er unsere Ketten zerbrochen hat. Oder seien die drei Zweige die drei göttlichen Personen, die uns vom Teufel befreit haben. — Das Menschengeschlecht wurde nicht sogleich nach der Geburt Christi erlöst, sondern erst dann, als er den Wein seines Blutes am Kreuze dem himmlischen Vater angeboten hat. Dieser Wein hat den König so berauscht, daß er den Menschen alle Beleidigungen großmütig verzeiht hat. Diesen Wein hat uns der Herr auch im täglichen Darbringen des Sakramentes hinterlassen, als Sühnopfer für die alltäglichen Beleidigungen. — Sei gebenedeit die göttliche Güte unseres Erlösers, der ein so heilsames Mittel uns geschenkt hat; sei gebenedeit die Jungfrau Maria, aus welcher ein so segensreicher Weinstock entsprossen ist. Zur Zeit der Geburt Christi standen die Weingärten zu Engaddi in Blüte, die Ankunft dessen andeutend, der durch den Weinstock präfiguriert war. Sei gebenedeit die Geburt Christi, durch welche der Mensch erlöst, der Fall der Engel hergestellt wurde. — Wie die Geburt geschehen ist, wurde in der blühenden Rute Aarons angezeigt. Die Rute hat außerordentlich geblüht; Maria hat über der Ordnung der Natur empfangen. Die Rute Aarons hat ungepflanzt Blüten gebracht, Maria hat uns seinen Sohn, ohne einen Mann zu kennen, geboren. Die Rute hat Aaron für würdig bewiesen, hoher Priester zu werden. Maria hat unseren hohen Priester getragen . . . . Christus



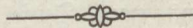
hat seine Geburt nicht nur den Juden, sondern auch den Heiden kundgegeben. Zu der Zeit war Oktavian der Kaiser der Welt. Dem hat die Sybille gemeldet, daß neben der Sonne ein goldener Kreis zu erblicken ist, in welchem eine schöne Jungfrau mit einem liebsten Kinde am Schoße sitzt. Oh, wie mächtig ist der König der Könige, der Herrscher der Herrscher, der das Menschengeschlecht von der Gefangenschaft des Teufels losgemacht hat. Diese Macht hat Augustus (der Kaiser) gefürchtet und auf die Titel eines Gottes verzichtet. O guter Jesu, gib uns deine Geburt so zu verehren, daß wir in die Macht des Teufels nimmermehr zurückfallen.

\* \* \*

In dieser Bildergruppe wird die wunderbare Erfüllung der Verheißungen Gottes in der Geburt Christi erörtert. Als dogmatische Wahrheit wird die Jungfräulichkeit Mariä in der Geburt Christi bewiesen; die moralische Lehre ist: das feste Vertrauen an den Gott, unseren Erlöser, der Mensch geworden ist, um sich für uns als Sühnopfer darzubieten.

Das entsprechende Kapitel des Speculum humanae salvationis ist sehr poetisch gehalten.

Der Sohn Gottes ist für unser Heil Mensch geworden.





### III. Epiphania Domini

Christus adoratur, aurum, thus et myrrha libatur.

Legitur in secundo libro Regum: Quod Abner, princeps militiae Saulis, venit ad David in Jerusalem, ut ad eum reduceret populum totum Israël, qui adhuc sequebatur domum Saulis, quod bene praefigurabat adventum magorum ad Christum venientium, qui eum mysticis muneribus honorabant (II. Reg. 3, 20).

Plebs notat hic gentes Christo jungi cupientes.

David: Reges Tharsis et insulae munera offerent. (Ps. 71, 10.)

Micheas: Fluent ad eum omnes gentes . . . (Mich. 4, 1.)

Legitur in tertio libro Regum: Quod regina Saba venit ad Salamonem in Jerusalem cum magnis muneribus eum honorando. Haec quidem regina gentilis erat, quae significabat gentes quae Dominum de longinquo cum muneribus veniebant adorare. (Dominum nostrum Jesum Christum.) (III. Reg. 1.)

Hoc typice gentem notat ad Christum venientem.

Ysaïas: Omnes de Saba venient. (Js. 60, 6.)

Balaam: Orietur stella ex Jacob. (Deuter. 24, 17.)

### III. Anbetung der heiligen drei Könige.

Christus wird angebetet.

Man liest in II. Kön., daß Abner, ein Fürst der Ritterschaft Sauls, zu David in Jerusalem kam, um das dem Hause Sauls anhängliche Volk von Israel zu ihm zu bringen. Dies bedeutet die Ankunft der Könige, die Christentum mit Opfer und Anbetung ehrten. II. Kön. 3, 20—21.

Dieses Volk bedeutet die Heiden, die sich mit Christus vereinigen wollen.

Die Könige von Tarsis und die Inseln werden Gaben bringen. Ps. 71, 10.

Alle werden von Saba kommen, Gold und Weihrauch opfernd. Js. 60, 6.

Man liest in III. Kön., daß die Königin von Saba, eine Heidin, zu Salomo kam, ihn mit großen Gaben zu ehren. Dies bedeutet die heidnischen Könige, die mit Opfern von fernen Landen zu Christus kamen, ihn als Herrn zu ehren, und als Gott anzubeten. III. Kön. 1—10.

Diese bedeutet vorbildlich das zu Christus kommende Heidentum.

Alles Volk strömet zu ihm und die Heiden eilen zu ihm. Mich. 4, 1—2.

Ein Stern wird aus Jakob aufgehen und eine Rute von Israel wird erscheinen. 4. Mos. 24, 17.



### **Speculum humanae salvationis. Kapitel IX.**

(Vergleiche Gruppe III. aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel hören wir von den drei Weisen. Am Tage der Geburt Christi ist am Oriente den drei Weisen ein neuer Stern erschienen, in welchem ein Kind zu sehen war, über dessen Kopf ein goldenes Kreuz glänzte. Da haben sie eine große Stimme gehört: „Geht nach Judea, dort findet ihr den neugeborenen König.“ Die dreie sind eilig nach Judea gefahren und haben ihre Geschenke dem himmlischen König dargebracht. Die drei Weisen wurden einst in den drei Riesen Davids angezeigt. Die drei Riesen haben vor dem feindlichen Lager keine Angst gehabt, so haben auch die drei Weisen sich vor der Macht Herodis gar nicht gefürchtet, sondern sie haben kühn nach einem neuen König gefragt. . . . Die drei Riesen gingen nach Bethlehem, um das Wasser der irdischen Zisterne, die drei Weisen eilten nach Bethlehem, um das Wasser der himmlischen Gnaden zu schöpfen. Jene Zisterne figurirte also Christum, der die Gnade dem Durstigen gratis gibt. Der König David opferte das gebrachte Wasser Gott, weil er nicht so sehr nach Wasser, als nach der Tapferkeit der Seinigen gedürstet hat; so hat sich Christus an den drei Weisen gefreut, weil er in deren Ankunft sich nach unserer Befehrung und unserem Heil gesehnt hat. Die drei Weisen sind (wie die drei Riesen nach Bethlehem und Hebacuc nach Babylon) sehr rasch nach Judea gekommen, weil sie von der göttlichen Hilfe befördert wurden. — Die drei Weisen haben Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe angeboten. So hat einst auch Salomon, dessen Weisheit zu bewundern die Königin von Saba von der Ferne gekommen ist, an seinem Throne sitzend die Geschenke angenommen. Der Thron des wirklichen Salomons ist die glorreiche Jungfrau, in welcher die echte Weisheit residirt hat. Der Thron Salomons wurde aus der edelsten Materie gemacht: aus Elfenbein und Gold. Das Elfenbein mit seinem Glanze und seiner Härte bedeutet die jungfräuliche Reinheit und Keuschheit. Das alte Elfenbein bekommt eine rötliche Farbe: so wird die langbewahrte Jungfräulichkeit für ein Martyrium geschätzt. Das Gold, das in seinem Werte alles übertrifft, bedeutet die Liebe, die Mutter aller Tugenden. So nennt man Maria elfenbeinerne wegen ihrer Jungfräulichkeit und goldbekleidete wegen ihrer Liebe. Jungfräulichkeit ohne Liebe hat keinen Wert vor Gott; selbst der Teufel hat keine Furcht vor einer lieblosen Jungfrau. — Der Thron Salomons war über sechs Grade erhöht; so wurde auch Maria über sechs Grade der Heiligen (Patriarchen, Propheten, Apostel, Märtyrer, Bekenner und Jungfrauen) erhoben; oder bedeuten die sechs Grade die sechs Perioden der Welt vor Christi Geburt.

Den Thron haben zwölf Löwen, das heißt die zwölf Patriarchen, die Voreltern Mariä, decoriert. Zwei große Löwen waren oben, weil Maria die zwei Tafeln des Gesetzes im Herzen und Tun beobachtet hat. Der oberste Teil war rund: Maria war ohne Ecke der Sünde



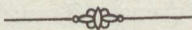
und ganz rein. Den Sessel haben zwei Hände gehalten: Gott Vater und der Heilige Geist zogen sich nie von Maria zurück. Diesem Throne: Maria ist niemand ähnlich an der Welt zu finden. — Die Geschenke der Weisen waren dem Kinde sehr passend. Das Gold ist nämlich zufolge seines Wertes ein königliches Geschenk, der Weihrauch bezieht sich auf das Priestertum Christi, die Myrrhe deutet auf den Tod hin, welchen Christus für uns leiden sollte. Auch wir sollen Christo das Gold der Liebe, den Weihrauch der Danksagung, und die Myrrhe des Mitleides in dankbarer Erinnerung seines Todes darbringen. — O, guter Jesu, gib uns, daß wir dich so lieben und dir so mitleiden mögen, daß wir im Himmel dich in die Ewigkeit sehen können.

\* \* \*

Christus sehnt sich nach unserem Heile; wir sollen also alle zu ihm kommen, wenn es auch schwer geht, und sollen wir ihm die Geschenke (Gold der Liebe, Weihrauch der Danksagung, Myrrhe der Erinnerung an seinen Tod) darbringen, das heißt, wir sollen ihm aus unserer ganzen Seele eine Huldigung erweisen.

Der sündhafte Mensch soll mit Huldigung die Güte Gottes erkennen.

In dem Speculum humanae salvationis wird erklärt, wie Maria sich würdig bewiesen hat, der Thron der Weisheit zu werden. Da wird die mit der Gottes- und Nächstenliebe vereinte Keuschheit empfohlen.





#### IV. Purificatio.

Cui nil debebat, virgo  
jus legis agebat.

Praeceptum enim legis erat,  
quod mulier pariens puerum  
primogenitum ipsum redimere  
debebat ove; pauperes autem,  
quae ovem habere non poterant,  
duos turtures vel columbas offerre  
debebant pro puero. Et hoc pro  
sua purificatione: quam glo-  
riosa Virgo adimplevit, quam-  
vis purificari non indiguit.  
(Num. 12, 6.)

Semine foecundas ma-  
tres facit hostia mundas.

David: Dominus in templo  
sancto suo. (Ps. 10, 15.)

Ysaïas (?): Ecce ego venio et  
inhabitabo . . . . (Zach. 2, 10.)

Legitur in primo libro Re-  
gum: Quod quando Anna  
mater Samuelis ipsum Samuelem  
ablactavit, tunc obtulit eum  
sacerdoti Heli in Sylo in tali  
fasciculo. Quae oblatio bene  
praefigurabat oblationem Do-  
mini in templo factam Symeoni  
sacerdoti. (I. Reg. 23.)

Templo te Christe prae-  
sens natus notat iste.

Malachias: Veniet ad temp-  
lum sanctum suum. (Mal. 3, 1.)

Sophonias (?): Lux Israël in  
medio tui non extinguetur.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> In der xylogr. Ausgabe (X):  
Rex Izraël Dominus in medio tui.  
(Soph. 3, 15.)

#### IV. Darstellung im Tempel.

Er sollte losgekauft werden,  
doch war die Jungfrau frei  
vom Gesetz.

Man liest im Alten Bunde,  
daß die Frau ihr erstgeborenes  
Kind im Tempel zu ihrer Reini-  
gung lösen sollte, die reiche mit  
einem Lamm, die arme mit zwei  
Tauben. Dies vollbrachte die edle  
und reine Jungfrau Maria, ob-  
gleich sie keiner Reinigung be-  
durfte. (III. Mos. 12, 6—8.)

Durch das Opfer werden  
die Mütter gereinigt.

Siehe ich komme und will in  
deiner Mitte wohnen. (Zach. 2, 10.)

Der König von Israel in  
deiner Mitte, fürchtet kein Übel.  
(Soph. 3, 15.)

Man liest im I. Kön., da Anna,  
Samuels Mutter, ihr Kind ent-  
wöhnte, opferte sie es Heli dem  
Priester zu Silo in das Zelt  
Gottes. Dieses Opfer bedeutet  
die Aufopferung Christi, da Maria  
ihr Kind Jesum Christum in die  
Arme des Priesters Simeon  
opferte im Tempel zu Jerusalem.  
(I. Kön. 23—25.)

Dieses Kind bedeutet  
Christus, der im Tempel  
aufgeopfert wird.

Der Herr ist in seinem heiligen  
Tempel. (Ps. 10, 5.)

Er wird kommen in seinen  
Tempel, der Herrscher, den ihr  
suchet. (Mal. 3, 1.)



### **Speculum humanae salvationis. Kapitel X.**

(Vergleiche Gruppe IV aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel werden wir von der Darstellung im Tempel hören. Am vierzigsten Tage nach Christi Geburt hat Maria den Ritus der Reinigung verrichtet. Sie war auf dieses Gesetz gar nicht gebunden, doch wollte sie das Gesetz bis ins kleinste erfüllen. Aus diesem Grunde wurde sie in der Arche des Bundes präfiguriert, in welcher das ganze Gesetz eingeschlossen war. In der Arche waren die zwei Tafeln mit den zehn Geboten: I. Fremde Götter darfst du nicht anbeten. II. Den wahren Gott sollst du ehren, und darfst nichts über ihn lieben. Fluche nicht und schwöre nicht unnötig. III. Gedenke, daß du den Sabbat heiligest, daß du am Sabbate keine Todsünde begehst und die verbotene Arbeit meidest. IV. Ehre deine Eltern, sei gehorsam, gib ihnen das Notwendige und sei zartfühlend ihnen gegenüber. V. Du darfst nicht töten, weder in Tat, noch mit Wort, Vernachlässigung, Gedanken, Beistimmung, schlechtem Beispiel oder durch Vermittlung einer Gelegenheit. VI. Du darfst nicht huren, weder in Tat noch in Gedanken und Wort und sollst auch kein Huren in deinem Jurisdiktionskreise dulden. VII. Du darfst nicht stehlen: weder fremde Sachen auf irgend welche Weise aneignen, noch eine Sache des anderen gegen seinen Willen mit Fleiß gebrauchen. VIII. Du sollst keine falsche Zeugnis gegen deinen Nächsten ablegen und meide das Lügen, die Hinterlist und Verleumdung (Nachrede). IX. Das Haus oder Acker deines Nächsten darfst du zu seinem Schaden nicht begehren. X. Die Frau, den Knecht, die Magd des Nächsten darfst du nicht für dich verlangen. (Das IX. Gebot bezieht sich auf die nichtbeweglichen, das X. Gebot auf die beweglichen Sachen des Nächsten.) Alle diese Gebote hat Maria streng eingehalten, daher ist die Arche ihr Vorbild. In der Arche des Bundes hat man die heiligen Schriften aufbewahrt, welche Maria fleißig studiert hat. Auch die blühende Rute Aarons war darinnen, Maria hat uns ihre gebenedeite Frucht gegeben. In der Arche stand eine goldene Schale mit dem Manna; das wirkliche Manna des Himmels hat uns Maria gereicht. Die Arche hat man aus einem nichtfaulenden Holz gemacht, so war auch Maria dem Gesetze: Staub zu werden, nicht unterworfen. An den Seiten der Arche waren vier goldene Ringe angebracht; so hatte Maria die vier Kardinaltugenden: (die Mäßigkeit, die Festigkeit, die Klugheit und die Gerechtigkeit) stets geübt. Die zwei goldenen Stangen der Arche bedeuten die Gottesliebe und Nächstenliebe Mariä. Die Arche war innerlich und äußerlich mit Gold bedeckt; Maria glänzte innerlich und äußerlich mit ihren Tugenden. — Sie ist auch dem goldenen Leuchter ähnlich, weil sie mit den sieben Taten der Barmherzigkeit uns erleuchtet hat. Diese sind: den Hungrigen essen geben, den Durstigen Wasser reichen, die Kleiderlosen bekleiden, dem Kranken beistehen, die Gefangenen in Mitleid trösten oder ablösen, die Verstorbenen nach der Möglichkeit bestatten. Dieses Lichtes gedenken wir, als wir



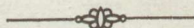
an der Lichtmesse die Kerzen tragen. Nach den Worten Simeons hat Maria im Tempel, das Licht Gottes dargestellt. Wie im Kerzenlicht drei Stoffe (Wachs, Docht, Feuer) enthalten sind, waren auch in Christo drei Substanzen vereinigt: Fleisch, Seele und Gottheit. Durch dieses Licht wurden unsere Finsternisse beleuchtet. — Diese Darstellung Christi war einst in der Darstellung Samuels angezeigt. Samuel wurde dargestellt, um später die Juden zu retten; Maria hat Christum dargestellt, der die ganze Welt zu bewahren berufen war. Den Sohn der Anna haben die Juden später verstoßen, den Sohn Mariä haben die Seinigen zum schändlichsten Tode verurteilt, wie es Simeon Maria prophezeit hat: („Dein Herz dringt das Schwert durch“). — O, guter Jesu, gib uns deine Darstellung so zu verehren, daß wir im himmlischen Tempel durch Engelhand dargestellt zu werden würdig seien.

\* \* \*

Christus hat sich Gott geopfert nach dem Ritus, auf welchen er gar nicht gebunden war. Er ist das Licht, er zeigt uns, wie wir die Gebote Gottes erfüllen sollen.

In dem Speculum humanae salvationis werden die zehn Gebote Gottes aufgezählt, die Kardinaltugenden, die sieben Taten der Barmherzigkeit flargelegt und wie sie in der Jungfrau Maria verwirklicht zu sehen wären — angedeutet. Die Dogme der Vereinigung der Gottheit und des Menschen in Christo wird mit dem Beispiele der Kerze beleuchtet.

— — — — —  
An erster Stelle soll der gutwillige Mensch die natürlichen und äußeren Gebote halten.





## V. Fuga Christi in Aegyptum.

Herodis diram Christus  
puer aufugit iram.

In Genesi legitur: Quod cum Rebecca mater Esau et Jacob audisset, quod Esau dixisset, quod Jacob interficeretur; ipsa filium ejus Jacob de terra sua misit in terram alienam, ut necemse<sup>1)</sup> subterfugeret. Quod bene praefigurabat fugam Christi in Aegyptum, quando Herodes eum persequabatur, angelo praemonente Jacob<sup>2)</sup> in sompnis dicendo, fuge in Aegyptum et esto ibi, usque dum dicam tibi. (Gen. 27, 43.)

Linqvit tecta patris,  
certa formidine fratris.

David: Ecce elongavi fugiens.  
(Ps. 54, 8.)

Jeremias: Reliqui domum  
meam. (Jer. 12, 7.)

In libro Regum legitur: Quod cum rex Saul misisset, ut quereretur David ad interficiendum, uxor David Michol subtermisit per fenestram per funem et sic evasit manus Saulis. Rex autem Saul significat Herodem, David autem Christum, quem Herodes quesivit ad perdendum, quando

<sup>1)</sup> Fehlerhaft geschrieben, statt: necem suam. Hschf. (F.): Necem; so auch (X.)

<sup>2)</sup> In der Handschrift selbst roh ausgebeffert auf: Josef. Vgl. auch Handschrift (F.)

## V. Flucht nach Ägypten.

Christus, das Kind, entflieht  
dem grimmigen Haß der  
Herodes.

Man liest in dem ersten Buche Moses: Als Rebecca, die Mutter des Esau und Jakob, von Esau hörte, daß er einmal den Jakob töten wolle, so sandte sie Jakob, ihren Sohn, aus ihrer Gegend in ein fremdes Land. Das bedeutet die Flucht Christi nach Ägypten, da Herodes ihn zu töten suchte. (Gen. 27, 43 u.)

Aus Furcht vor dem  
Bruder verläßt Jakob das  
väterliche Haus.

Ich habe verlassen mein Haus  
und verwüßt mein Erbe. (Jer.  
12, 7.)

Sie werden gehen, zu suchen  
den Herrn und ihn nicht finden.  
(Osea 5, 6.)

Man liest in dem ersten Buche der Könige, da König Saul hieß suchen den David zu töten, da ließ Michol, seine Hausfrau, ihm mit einem Seile durch ein Fenster aus seinem Hause. Dies bedeutet die Flucht Christi, den Herodes hieß suchen zu töten. Maria flüchtete ihn in das Land Ägypten. (1. Kön. 19, 11.)

Durch Michol entflieht  
David Nachstellungen  
Sauls.

Siehe, ich habe mich entfernt,  
und habe gewohnt in der Ein-  
samkeit. (Psalm 54, 8.)



Jesum Christum cum Maria in Aegyptum Josef duxit et sic eum neci Herodis subtraxit. (I. Reg. 19, 11.)

Per Michol David Saul insidias sibi cavit.

Ysaïas: Ecce Dominus ingreditur in Aegyptum. (Is. 19, 1.)

Abdias: Cadent ad querendum Dominum. (Oseas 5, 6.)

Sieh, der Herr richtet Aegypten und es werden bewegt alle Abgötter. (Jf. 19, 1.)

## VI. Venit in Aegyptum.

Ydola presente Christo coccidere repente.

Legitur in Exodo: Quod Moyses cum venisset ad radicem montis et eo descendente de monte vidit vitulum, quem Judei manufecerant de auro. Ipse enim Moyses tabulis contractis vitulum destruxit, quod (bene<sup>1</sup>) significabat Christum intrantem in Aegyptum; omnia idola Aegypti corruerunt.

Per Moysen sanctum teritur vituli simulacrum.

Oseas: Ipse confregit simulacra eorum. (Os. 10, 2.)

Zacharias: In die illa disperdam nomina idolorum. (Zach. 13, 2.)

In primo libro Regum legitur: Quod cum Philistim arcam Domini, quam ceperant in bello posuissent iuxta Dagon Deum suum, de mane intrantes in templum invenerunt Dagon iacentem in terra, et caput fractum et manus. Quae figura completa est, quando arca Do-

<sup>1</sup> über der Zeile zugefügt. In der Handschrift F. fehlt's.

## VI. Sturz der ägyptischen Götter.

Durch die Gegenwart Christi stürzten plötzlich die Götzen.

Man liest in dem zweiten Buche Moses: Da Moses die Gebote von Gott empfangen hatte und (sie) trug vom Berge Sinai und an den Fuß des Berges kam, da sah er das Kalb, das Aaron gemacht hatte. Vor Zorn warf er die Tafeln der Gebote aus den Händen, daß sie zerbrachen und verbrannte und zermalmte das goldene Kalb zu Pulver. Das bedeutet: Als Christus kam in das Aegypterland, da fielen alle die Abgötter des Landes Aegypten. (2. Mos. 32, 20.)

Durch Moses wird das angebetene Bild des Kalbes zermalmte.

Er wird zerbrechen die Abgötter und wird sie verheeren. (Jf. 10, 2.)

An jenem Tage zerstöre ich die Namen der Abgötter von der Erde. (Zach. 13, 2.)

Man liest in dem ersten Buche der Könige: Da die Philister ergriffen die Arche Gottes in dem



mini i. e. Christus in Aegyptum hujus miseriae scilicet mundi venit, tunc enim omnia idola, i. e. errores infidelitatis corruerunt.

Arca repentinae Dagon fit causa ruinae.

Nahum: De domo Dei tui interficiam scultile. (Nahum 1, 14.)

Amos:<sup>1)</sup> Attenuabit Dominus omnes Deos terrae. (Sophonias 2, 11.)

<sup>1)</sup> Die falschen Angaben von Propheten sind in der Handschrift (F.) nicht vorhanden.

Streite und sie bei Dagon ihrem Gott beisezten, da fanden sie des Morgens, da sie kamen in den Tempel, ihren Gott liegen auf der Erde mit abgehauenen Haupte und abgeschnittenen Händen. Das bedeutet: Da Christus kam nach Aegypten, da fielen die Abgötter. (1. Kön. 5, 2—7.)

Die Bundeslade wird die Ursache des plötzlichen Sturzes Dagon's.

Vor dem Hause deines Gottes werde ich den Abgott töten. (Nahum 1, 14.)

Der Herr wird vertilgen alle Götter der Erde. (Soph. 2, 11.)

### Speculum humanae salvationis. Kapitel XI.

(Vergleiche Gruppe V und VI aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel werden wir hören, wie Christus sich nach Aegypten geflüchtet hat. Als König Herodes Christum zum Tode gesucht hat, wurde Josef im Traume aufmerksam gemacht, und rettete er sich mit ihm nach Aegypten. Sogleich Christus und seine Mutter (mit Josef) Aegypten betreten haben, stürzten alle Abgötter Aegyptens, wie es Jeremias einst prophezeit hat. Als er (Jeremias) nämlich nach Aegypten in die Gefangenschaft geführt wurde, fragte man den Propheten, ob in Aegypten in der Zukunft etwas Wunderbares geschehen würde. Und er erklärte: eine Jungfrau wird gebären, worauf alle die Abgötter stürzen werden. Nun haben die Aegypter eine Statue der Jungfrau mit dem starken Kinde verfertigt, und nach ihrer eigenen Art göttlich verehrt. Die Weissagung ist beim Eintritte Christi in Aegypten erfüllt worden. — Dasselbe hat die Geschichte Moyses und Pharao präfiguriert. Der König Pharao trug eine goldene Krone, an welcher das geschnitzte Bild des Gottes Amon zu sehen war. Den Aegyptern hat man prophezeit, daß die Juden durch ein Kind aus dem Lande entführt werden. Darum hat der König befohlen, daß alle neugeborenen Söhne der Juden ins Wasser zu werfen sind. Moyses wurde doch gerettet und im königlichen Hause erzogen. Einmal spielte dann der König mit ihm und setzte seine Krone auf das Haupt Moyses. Das Kind warf die Krone zu Boden und zerstörte sie. Die heidnischen Priester wollten ihn töten, doch hat man gedacht, er habe den Frevel



bloß aus kindischer Unreife begangen. Was zu beweisen, sollte er auf Gottes Befehl eine brennende Kohle in den Mund setzen. \*) Diese Geschichte zeigt auf Jesum hin, den Herodes zum Tode suchte und der, um uns zu retten, geboren ist und alle Abgötter zerstört hat. Diese Ruine der Abgötter hat auch der König Nabuchodonosor in seinem Traume von der aus verschiedenen Materialien gebauten Statue gesehen, welche ein kleinster Stein (Christus), vom Berge ohne Gewalt heruntergerutscht, am Fuße getroffen und zerbrochen hat. Dieser Stein hat alle die Abgötter, das heißt die weltlichen Götzen zerstört, ob sie aus Metall oder zerbrechlichem Ton waren. Dann wuchs der Stein zum großen Berge; über der Ruine des Gözendienstes entstand der Glaube Christi, verbreitet am ganzen Erdenkreis. Oder ist das Wachsen so zu verstehen, daß der Feind Christi, Herodes, vernichtet wurde, Christus aber wuchs im Alter und der Weisheit vor Gott und den Menschen. Der große Berg hat Himmel und Erde erfüllt; und wer steigt auf den Berg des Herrn, nur der Mensch mit unschuldiger Hand und von reinem Herzen wird er Christum erblicken. Der nimmt Segen aus Gottes Hand und Erbarmung von Gott, seinem Heile. — O, guter Jesus, gib uns, dir mit reinem Herzen zu dienen, und dich, auf deinen Berg steigend, ohne Ende zu betrachten.

\* \* \*

In der Bildergruppe V wird geschildert, wie der ehrgeizige Mensch (Herodes) Christum zum Tode sucht. Der Herr soll sich da aus seinem eigenen Lande retten. Der sündhafte Mensch verfolgt den Herrn aus seiner Seele und verwüstet sein Erbe, das heißt, trennt sich von der Gnade Gottes; bis dann der Herr sich seiner erbarmt und ihm das Land der Finsternisse, das fehlerhafte Gewissen, durch seine helfende Gnade beleuchtet.

Als dogmatische Wahrheit wird hier also das angedeutet, wie Gott seine Gnade dem in Sünden versunkenen Menschen entzieht — doch nicht ohne die Hoffnung einer Rückkehr.

In der Bildergruppe VI sehen wir schon die Gnadenwirkungen des einziehenden Herrn. Er ruiniert die Abgötter, dann operiert er mit seiner Gnade und so wächst das Werk Christi in der Seele des Gläubigen zu einem großen Berge.

Also die heilsamen Wirkungen der aktuellen Gnade lernen wir in dieser Gruppe kennen und zugleich bekommen wir die moralische Mahnung, daß nur ein Mensch — mit unschuldiger Hand und von reinem Herzen ist würdig, auf den Berg Gottes zu steigen, das heißt die heiligmachende Gnade zu bekommen.

---

Der Mensch trifft an einen harten Widerstand bei seinen gottverfolgenden Neigungen, doch hilft ihm die vorankommende Gnade Gottes.

\*) Eine Allusion auf die Gottesurteile (ordalien).



## VII. Innocentes occiduntur.

Isti pro Christo mundo tolluntur ab isto.

Legitur in libro Regum: Quod Saul rex fecit occidi omnes sacerdotes in Nob, quia David fugientem receperunt et ei panem sanctum ad comedendum dederunt. Saul Herodem significat, David Christum, sacerdotes pueros, quos Herodes propter Christum fecit occidi. (I. Reg. 22, 17.)

Saul propter David christum<sup>1)</sup> Domini necestravit.

David: Vindica Domine sanguinem sanctorum tuorum.

Jeremias: Vox in Rama audita est ploratus .... (Jer. 31, 15.)

Legitur in libro Regum: Quod Athalia regina videns filium suum mortuum, fecit occidi omnes filios regis pro patre. Hoc facto ipsa regnavit pro filio; huic autem internicioni Sesan, reginarum filia subtraxit filium ejus minorem, qui postea factus est rex. Regina crudelis Herodem significat, qui pueros propter Christum fecit occidi, puer autem subtractus morti Christum figurat. (IV. Reg. 11, 1.)

Uno sublato stirps est data regia furto.

Salamon: Leo rugiens et ursus esuriens. (Prov. 28, 15.)

Salamon: Ipsi regnaverunt et non ex (me). (Oseas 8, 4.)

<sup>1)</sup> In der Handschrift (F.) und in der Ausgabe (X.): christos.

## VII. Kindermord zu Bethlehem.

Für Christus werden diese ums Leben gebracht.

Man liest im I. Kön., daß Saul alle Priester zu Nob töten ließ, weil sie dem David, da er vor Saul floh, die Schaubrote gegeben hatten. Saul bedeutet Herodes, David Christum, die Priester bedeuten die Kinder, die Herodes für Christum tötete. (I. Kön. 22, 17.)

Wegen David ließ Saul die Gesalbten des Herrn töten.

Sie waren Könige und Fürsten, aber nicht durch mich. (Osea 8, 4.)

Eine Stimme ward gehört in der Höhe, Weinen und großes Wehklagen. (Jer. 31, 15.)

Man liest im IV. Kön., daß die Königin Athalia, als sie ihren Sohn getötet sah, alle Söhne des Königs ermorden ließ, damit sie nicht für den Vater regieren sollten und die Herrschaft ihr verbleibe. Die Schwester des Königs verbarg den jüngsten Sohn, welcher nachher König wurde. Diese grimmige Königin bedeutet Herodes, das gestohlene Kind deutet Christum Jesum. (IV. Kön. 11, 1 u.)

Der ganze königliche Stamm wurde dem Schwert überliefert und nur einer gerettet.

Rache o Herr das vergossene Blut deiner Heiligen.<sup>1)</sup>

Ein böser Fürst ist ein grimmiger Löwe und ein hungriger Bär. (Sprüchw. 28, 15.)

<sup>1)</sup> In Psalter nicht zu finden, dagegen in Missa „Intret“ (Comm. plur. mart.) Introitus dem 11. und 12. Vers des Ps. 78 angehängt.



**Concordantiae Charitatis, Folio 165.**

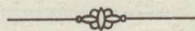
(Vergleiche Gruppe VII aus der Biblia Pauperum.)

Im Buche Genesis wird gelesen, daß der König Pharao die Söhne der Hebräer in den Fluß zu tauchen befohlen hat. Pharao bedeutet den König Herodes; der Name Pharao selbst wird „der den Mann vernichtende“ erklärt, wie auch Herodes Christum zu vernichten dachte, als er die unschuldigen töten ließ. Der Name „Hebräer“ wird „der durchgehende“ interpretiert; so werden alle die an den Wegen des Lebens wandernden Menschen bezeichnet, von denen (die Söhne, das heißt) die schwachen im Glauben der Teufel (Pharao) nach der Möglichkeit zu sich zieht, als er dieselbe in der Ausübung der guten Taten träge und schwach ertappt, und im Wasser der irdischen Begierden ertränkt.

\* \* \*

Herodes, das heißt ein Mensch, in welchem das Laster schon mächtig geworden ist, zerstört in sich jede bessere Neigung, und sucht den Herrn — das heißt sein mahnendes Gewissen zum Tode. Ein solcher Mensch ist Fürst an seinem Gebiete, das heißt kann er auch was natürliches gutes ausüben, doch nicht aus Gottes Gnaden — solche Taten schaffen kein Verdienst. Im allgemeinen ist ein solcher Mensch doch wie ein grimmiger Löwe oder hungriger Bär — er verfolgt alles, was mit seinen bösen Absichten nicht vereinbar ist.

Der Mensch soll bei dem erkannten Guten fest ausharren, sonst wird in ihm alles, schon etwas edleres vertilgt.





### VIII. Reversio de Aegypto.

Ad loca sacra redit Jesus  
Aegyptoque recedit.

Legitur in libro Regum:  
Quod mortuo Saule David consuluit Dominum, qui respondit sibi quod rediret in terram. David autem significat Christum, qui post mortem Herodis rediit in terram Juda, sicut enim testatur evangelium: Angelus Domini apparuit in sompnis Joseph dicens, accipe puerum et matrem ejus et vade in terram Juda, mortui sunt enim, qui quaerebant animam pueri. (II. Reg. 2, 1.)

Ad primam David defuncto Saul remeavit.

David: Visita nos Domine in salutari tuo. (Ps. 105.)

Populus meus pendebit . . . (Os. 11, 7.)

In Genesi legitur: Quod cum Jacob reverteret in terram suam, quando fugerat a facie fratris sui Esau, praemisit oves et boves, camelos et asinos et ipse sequebatur cum uxoribus et pueris suis. Jacob, qui fratrem suum fugit, est Christus, qui Herodem regem, quem Esau significat fugit; quo mortuo, scilicet Herode, ipse Christus in terram Juda rediit. (Gen. 31, 55.)

Formidans fratrem Jacob ardet visere patrem.

Oseas: Ex Aegypto vocavi filium meum. (Os. 11, 1.)

Zacharias: Revertar in Jerusalem cum misericordia. (Zach. 1, 16.)

### VIII. Rückkehr aus Ägypten.

Aus Ägypten kehrte Jesus ins heilige Land zurück.

Man liest in II. Kön., daß nach Sauls Tode David Gott fragte, ob er wieder in sein Land ziehen sollte. Gott hieß ihn heimziehen. David bedeutet Christus, der nach Herodes Tod wieder in das Land Juda zog, wie uns das Evangelium bezeugt, daß der Engel zu Josef sprach: „Nimm das Kind und die Mutter und ziehe wieder in das Land.“ (II. Kön. 2, 1.)

Nach Sauls Tod kehrte David ins Vaterland zurück.

Ich komme wieder nach Jerusalem in Barmherzigkeit. (Zach. 1, 16.)

Aus Ägypten habe ich meinen Sohn berufen, er wird das Volk erlösen können. (Oseas 11, 1.)

Man liest im I. Buche Mos., daß der Engel den Jakob wieder nach Hause ziehen ließ, und da er heimzog, sandte er Boten mit Schafen, Rindern, Kameelen und Eseln voraus zu seinem Bruder Esau, vor dem er geflohen war. Jakob, der vor seinem Bruder Esau floh, bedeutet Christus, der vor Herodes floh, und nach Herodes Tod wieder ins Land zurückkehrte. (1. Mos. 31, 55.)

Jakob wünscht den Vater zu sehen, und fürchtet seinen Bruder.

Suche uns heim mit deinem Heile, damit wir sehen die Wohlfahrt deiner Auserwählten. (Psalm 105, 4, 5.)

Mein Volk wird sich nach meiner Wiederkunft sehnen. (Ose. 11, 7.)



**Concordantiae Charitatis, Folio 19.**

(Vergleiche Gruppe VIII aus der Biblia Pauperum.)

Im Buche Genesis wird geschrieben, daß der Herr dem Patriarchen Abraham befohlen hat, er soll aus Aegypten in sein Geburtsland zurückkehren; was auch geschehen ist. „Abraham“ wird „der hoherhabene Vater“ erklärt, und bedeutet den an irdischen Gütern wohlgestellten Menschen, der (in Aegypten, das heißt) ins Land der Finsternisse des Gewissens geriet, als er inmitten der irdischen Sorgen die Gottesfurcht und mit dieser auch die Reinheit des Gewissens verloren hat. Ein solcher Mensch soll gut achten, daß er dem rufenden Engel Gottes, das heißt der Gnade gleich Folge leiste, und so sich zuerst in das eigene Land, das heißt zu einem reinen Gewissen, dann zur wünschenswerten Erkenntnis des göttlichen Reiches wieder empor-schwinge. Denn die Liebe zum Geld, und zu den irdischen Begierden trennen sehr viele von den himmlischen Dingen.

\* \* \*

Der Mensch empfindet doch eine Sehnsucht nach den himmlischen Dingen, und schiebt seine natürlichen guten Neigungen voraus, bis endlich auch er selbst zur Schätzung der Seele ankommt. Der Herr aber kommt ihm in Erbarmung entgegen.

In dem, in Finsternissen streitenden Gewissen verbreitet der Einzug, das heißt die Erkenntnis des verfolgten Christi das Licht, und fallen die Götzen.





## IX. Baptismus Domini.

Dum baptisatur Christus, baptisma sacrat.<sup>1)</sup>

Legitur in exodo: Quod cum Pharaon persequeretur filios Israel cum curribus et equitibus, intravit mare post filios Israel, et Dominus reduxit aquas maris super eos, et ita liberavit populum suum. Sicut enim per aquas maris Dominus populum suum liberavit de manu inimici persequentis, ita etiam per aquas baptismatis a Christo consecratas populum suum ipse Christus a vinculis originalis peccati liberavit. (Exodus 14, 26.)

Hostes merguntur per iter maris hi gradiuntur.

Isaias: Haurietis aquas in gaudio de torrentibus . . . . . (Is. 12, 13.)

Amos: Qui vocat aquas maris et effudit.<sup>2)</sup> (Amos 5, 8.)

Legitur in Numeris: Quod nuntii, qui missi erant ad explorandam terram promissam, cum redirent prosciderant botrum, quem duo in vecte portaverunt, et transito Jordane adduxerunt in testimonium bonitatis illius terrae. Que nos bene praefigurat, qui ad terram promissionis regni coelestis intrare volumus, per aquas baptismatis a Christo consecratas oportet nos intrare. (Deuter. 31, 4.)

Flumen transiret patria mellis aditur.

David: In ecclesiis benedicite (de) fontibus Israel. (Ps. 67.)

## IX. Die Taufe Christi.

Durch Christi Taufe wird die Taufe geheiligt.

Man liest im zweiten Buche Moses, daß Pharaon das Volk Israel mit Wagen und Reitern verfolgte. Da versenkte sie Gott in die Gewässer des Meeres und rettete sein Volk. Wie das Volk Israel von Gott im Wasser des Meeres gerettet wird, so wird das christliche Volk in dem Taufwasser erlöst. (2. Mos. 14, 26 usw.)

Die Feinde gehen in der Flut unter; diese schreiten trocken durch das Meer.

Ihr werdet mit Freude Wasser schöpfen aus den Quellen des Heilandes. (Jes. 12, 13.)

Ich werde reines Wasser auf euch gießen und ihr werdet gereinigt. (Ezech. 36, 25.)

Man liest im vierten Buche Moses, daß Moses Boten sandte, die Güte des gelobten Landes zu befehen. Als diese Boten wieder kamen, da schnitten sie eine so große Weintraube ab, daß zwei sie an einer Stange trugen zum Zeugnis der Güte des Landes (und berichteten), wenn sie über den Jordan kämen, so kämen sie in das gelobte Land. Dies bedeutet, wer da in das Land der Seligkeit kommen will, der muß durch die Taufe gehen. (4. Mos. 13, 24.)

Sie überschreiten den Fluß und betreten das Land des Königs.

Preiset den Herrn in den Kirchen ihr von den Quellen Israels. (Ps. 67, 27.)



Helyzeus: Sanavi aquas has  
et non est in eis in sterilitas.<sup>3)</sup>

An jenem Tage wird der Born  
des Hauses David geöffnet wer-  
den. (Zach. 13, 1.)

<sup>1)</sup> Johannes der Täufer salbt  
Christum, der im Wasser mit segnen-  
der Hand steht. Vgl. auch Hschf. (F.)

<sup>2)</sup> und <sup>3)</sup> von einer fremden Hand  
später eingefügt. — In der Hschf. (F.)  
gleichfalls von fremder Hand andere  
Prophezien. (Fluminis impetus laetificat  
civitatem Dei.)

### Speculum humanae salvationis. Kapitel XII.

(Vergleiche Gruppe IX aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel hören wir, wie Christus sich im Jordan taufen ließ. Als er dreißig Jahre alt war, ist er zum Jordan gekommen, nicht, als ob er die Taufe für sich notwendig gehabt hätte, sondern wollte Jesus das Wasser mit seinem heiligen Körper berühren, um dadurch dem Wasser eine zur Gewinnung des himmlischen Königreiches hinreichende Kraft zu verleihen. Dieses wurde durch das große metallene Waschbecken im Tempel Salomons angezeigt, bei welchem die Priester sich waschen mußten, bevor sie den Tempel betreten haben. Ebenso muß ein jeder, der in den Himmel eintreten will, sich zuerst taufen lassen. Es gibt dreierlei Taufen: Die Wassertaufe, die Blut-taufe und die Taufe in der Begierde. Bei den zwei letzteren ist es aber notwendig, sogleich es möglich, dieselbe mit der Wassertaufe zu ergänzen. Zur Taufe braucht man reines Wasser; nicht Wein oder Milch oder irgend welche andere Materie. — Das Metall des Waschbeckens wurde aus verschiedenen Metallen gemischt; auch die Taufe wird gültig sein, in irgend welcher Sprache die Worte erklärt würden. Ein jeder Mensch darf die Taufe spenden, nur soll er die Intention der Kirche vor den Augen haben. — Das Waschbecken haben zwölf Ochsen am Rücken gehalten; die Taufe Christi wurde durch die zwölf Apostel an der ganzen Welt verbreitet. Das Waschbecken war mit Spiegeln der Frauen umgeben; ein jeder, der sich taufen lassen will, soll sich zuerst prüfen und seine Sünden gut bereuen. So hat auch der heilige Johannes der Täufer die Pharisäer getadelt, wie sie dem kommenden Zorne Gottes weihen können, wenn sie sich taufen lassen, ohne eine Reue zu haben. Derjenige aber, der sich in Reue taufen läßt, wird von aller Sündenschmach gereinigt. — Diese Reinigung wurde einst im Naman dem Syrer angedeutet, der sich siebenmal waschen mußte; die Taufe befreit von den sieben Todsünden. — Der Körper Namans ist wie der eines Kindes erneuert worden; wenn jemand nach der Taufe stirbt, so dürfte er gleich in das Himmelreich eintreten. Dies bedeutet das Öffnen des Himmels über Christus bei



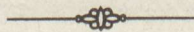
der Taufe. — Die Taufe Christi wurde einst auch im Durchgehen des Jordans vorangezeigt. Bevor die Juden in das geheißene Land gelangt wären, mußten sie den Fluß Jordan überschreiten. Die Gewässer hielt die Arche auf, inmitten des Flußbettes stehend, bis alle Menschen und Tiere über den Fluß gesetzt haben. Dann haben sie zwölf Steine zurückgetragen und in der Höhlung ein Monument zum Andenken errichtet. — Die Arche bedeutet Christum, der im Jordan stand. Die Arche hat die blühende Rute Aarons (Typus Christi) innegehabt. Auch das Manna war in der Arche: Christus ist das himmlische Brot. Auch das Buch des Gesetzes wurde in der Arche aufbewahrt: der Sohn des Gesetzgebers, der da steht, ist Mensch geworden. Auch die zehn Gebote waren drinnen: — derselbe Gott, der die Gebote gegeben hat, setzte auch die Taufe ein. Die Arche war aus nichtfaulendem Holz gemacht: auch das Fleisch Christi ist der Fäulnis nicht preisgegeben worden. Die zwölf Gedenksteine bedeuten die zwölf Apostel, die von der Taufe Christi Zeugnis abgelegt haben. — O, guter Jesu, gib uns deine Taufe so zu gedenken, daß wir mit dir in der ewigen Glückseligkeit weilen können.

\* \* \*

In dieser Gruppe werden die heilsamen Wirkungen der Taufe geschildert. Die Taufe wäscht alle Unreinheit von der Seele ab, tötet die Feinde der Gnade Gottes; durch die Taufe bekommen wir das Recht auf das verheißene Land, das heißt auf die Süßigkeiten des Himmels. Das *Speculum humanae salvationis* erörtert die Dogmatik der Taufe. Die Taufe kann da auch als eine innere Erneuerung verstanden werden.

— — — — —  
Die gläubige Seele bekommt die erste übernatürliche Gabe Gottes in der Taufe.

Gruppe I bis IX bezeichnen also den Weg, wie man mit Gottes Hilfe das verlorene Paradies zurückerwerben kann.





### X. Temptatio diaboli.

Christum temptavit satanas, nec eum superavit.<sup>1)</sup>

Legitur: Quod Esau pro decoctione, quam fecerat frater ejus, vendidit sibi primogenita, i. e. honorem, qui debitoribus debetur primogenitis. Esau propter gulam honorem vendidit et benedictionem paternam perdidit. Sic diabolus benedictione paterna propter superbiam privatus, patrem suum scilicet Dominum de gula temptavit cum dixit: Dic ut lapides isti panes fiant. (Gen. 25, 29.)

Lentis ad ardorem, proprium male vendit honorem.

David: Temptaverunt me, blasphemaverunt me .... (Ps. 34.)

—: Percussit te inimicus tuus, idcirco ....

In paradiso enim per serpentem Adam et Eva decepti fuerunt, qui eos de gula temptavit, quia ea diabolus utebatur, quasi instrumento ad decipiendum primos parentes. Quod bene praefigurabat temptationem, quam diabolus Christo exhibuit, cum eum temptavit dicens: Dic ut lapides isti panes fiant. Quae temptatio gulam inferebat (sc. Adam et Eva<sup>2)</sup>). (Gen. 3, 1.)

Serpens vicit Adam, fetidam dum suggerat escam.

—: Perversa est cogitatio et quasi lucta .... (Is. 29, 16.)

—: Hostis meus terribilibus oculis .... (Job. 16, 10.)

<sup>1)</sup> Am Spruchbande: Non temptabls D(ominum) D(eum) t(uum).

<sup>2)</sup> Von späterer Hand zugefügt.

### X. Verführung Christi.

Der Satan versuchte Christus, konnte ihn aber nicht überwinden.

Man liest im ersten Buche Moses, daß Esau um ein Mus, das Jakob sich gekocht hatte, aus Begierde ihm die Ehre der Erstgeburt verkaufte. Durch die Begierde betört, verlor er den väterlichen Segen. Dies bedeutet die Versuchung Christi zur Lüsterheit in der Wüste durch den bösen Feind. (1. Mos. 25, 29 usw.)

Aus Lüsterheit nach den Linsen verkauft er die Ehre der (Erstgeburt).

Dein Feind hat dich geschlagen, aber bald wirst du seinen Fall sehen.

Mein Feind hat mich mit greulichen Augen angesehen. (Job 16, 10.)

Man liest im ersten Buche Moses, daß Adam und Eva von der Schlange zur Begierde nach der verbotenen Frucht betört wurden. Dies bedeutet die Versuchung Christi mit Anfechtung zur Begierde. Da der böse Feind sprach: bist du Gottes Sohn, so sprich, daß die Steine Brod werden. (1. Mos. 3, 1 ff.)

Die Schlange siegt über Adam, indem sie ihm die verbotene Speise vorhält.

Sie haben mich gelästert und geschimpft. (Ps. 34, 16.)

Sein Gedanke ist verkehrt wie der Ton gegen den Töpfer. (Ps. 29, 16.)



### **Speculum humanae salvationis. Kapitel XIII.**

(Vergleiche Gruppe X aus der Biblia Pauperum.)

Jetzt werden wir sehen, wie Christus auf dreierlei Weise versucht worden ist. — Nach der Taufe hat der Heilige Geist Christum in die Wüste geführt. Das Führen ist aber nicht im Sinne des Tragens zu nehmen. So hat auch der Teufel Christum nicht am Rücken durch die Luft getragen, sondern er hat ihn angesprochen und mit Schmeicheln Worten aufgefordert, mit ihm zu gehen. Christus ließ es zukommen, weil er uns zeigen wollte, daß niemand sonder Versuchungen leben kann. Weil, wenn auch Christus, der Sohn Gottes, versucht wurde, darf niemand denken, daß er davon verschont bleibt. Wenn man vielleicht die eine Versuchung besiegt hat, kommt gleich eine andere. Aus diesem Grunde ist auch Christus auf dreierlei Weise versucht worden, wie auch uns die Teufel auf verschiedenste Weise versuchen. Und wenn Gott und seine Engel uns nicht zur Hilfe kommen möchten, so würde niemand bestehen können. Wie nämlich die Sonnenstrahlen mit Staub voll zu sein erscheinen, so ist auch die ganze Welt voll mit Teufeln. Wenn wir also einen Mitmenschen der Versuchung anheimfallen erblicken, wollen wir aus dem Herzen ihm mitleiden und ihn nicht gleich beurteilen oder seine Sünde veröffentlichen, sondern wenigstens die Intention nach der Möglichkeit entschuldigen. Jeder von uns soll lieber seufzen und denken: mir hätte etwas Schrecklicheres geschehen können, wenn Gott mich in seiner Erbarmung nicht gehütet hätte. — Christus wurde zu drei Sünden versucht: zur Gefräßigkeit, zum Hochmut und zum Ehrgeiz. — Nachdem Christus volle vierzig Tage gefastet hat, meinte der Teufel, daß er hungrig ist. (Der Teufel versucht nämlich den Menschen zu einer Sünde, zu welcher er einen geneigt zu sein denkt.) Mit der Versuchung zur Gefräßigkeit macht er bei einem jeden Menschen eine Probe, weil der Wohlgesättigte viel leichter zu haben ist, als der sich ableugnende Mensch. (So hat er auch die Ureltern bestochen.) Man kämpft also umsonst gegen diese Versuchung, wenn man die Selbstverleugnung sich früher nicht angeeignet hat. — Christus hatte doch den Teufel besiegt, was einst in der Geschichte Daniels und Belials vorangezeigt wurde. Daniel hat den Abgott Belial, seine Priesterschaft und auch die gefräßige Drache enthüllt, beziehungsweise vernichtet und unschädlich gemacht. — Christus hat auch die Versuchung des Hochmuts überwunden, wie es im Siege Davids über den hochmütigsten Goliath präfiguriert war. Goliath ist der Typus des Luzifer, David der Typus Christi, der die Versuchung in Demut besiegt hat. Diese Art von Versuchungen kommt in verschiedenster Weise vor und ist sehr verbreitet, weil sie nicht nur bei den Laien, sondern auch in Klosterkreisen auftauchen. Sehr oft wird der strengste Charakter durch die Eitelkeit und Begierde nach menschlicher Erkennung ruiniert. Oft steckt hinter dem schäbigen Kleide eine so aufgeblasene Gesinnung, wie unter dem Purpur eines Fürsten. — Christus hat auch den Ehrgeiz (die Habsucht) besiegt.



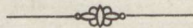
Das hat einst die Tötung des Löwen und Bären durch David angedeutet. David hat die Räubertiere getötet, Christus hat den Teufel abgewiesen. — Nach den Versuchungen kamen die Engel und bedienten ihn. So werden sie einem jeden dienen, der im Kampfe gegen den Teufel den Sieg erhalten wird. — O, guter Jesu, gib uns, alle Versuchungen so zu überwinden, daß wir mit dir in deiner ewigen Ehre wohnhaft werden können.

\* \* \*

In dieser Gruppe wird die Versuchung als etwas Unvermeidbares vorgestellt, doch in der Kraft Christi können wir dieselbe überwinden. Speziell betont der Verfasser hier die Versuchung der Gefräßigkeit.

In dem *Speculum humanae salvationis*, welches von allgemeinerem und mehr doktrinärem Charakter ist, werden aber alle Arten der Versuchungen aufgezählt. Über dem Ehrgeize tadelt es die Klostermänner sehr scharf.

Der Mensch bleibt auch nach der Taufe gebrechlich, doch hat er das Beispiel Christi vor sich.





## XI. Transfiguratio Domini.

Ecce Dei natum, cernent  
tres glorificatum.

Legitur: Quod Abraham vidit tres viros,<sup>1)</sup> sc. Angelos, qui ad suum hospitium pervenerunt; tres enim vidit et unum adoravit. Tres angeli significabant trinitatem personarum; sed<sup>2)</sup> unum adoravit dedit intelligi unitatem essentiae. Sic Petrus vidit cum Jesu Moysen et Eliam; tres enim vidit, sed in Christo solo verum Deum cognovit. (Gen. 18, 1.)

Tres contemplantur, Abraham solum veneratur.<sup>3)</sup>

David: Speciosus forma prae filiis hominum. (Ps. 44, 3.)

Malachias: Orietur vobis timentibus nomen meum. (Mal. 4, 2.)

In Daniele legitur: Quod cum rex Nabuchodonosor misisset tres pueros in maximum caminum ignis, et cum ipse ad caminum accederet, ut eos in igne conspicaretur, vidit cum eis similem filio hominis. Tres viri Trinitatem personarum debent intelligi; Quorum unitatem essentiae ita Christus in sua transfiguratione se ostendit unum Deum in essentia et in personis trinum. (Dan. 3, 92.)

Pandituren isti gentili gloria Christi.

Ysaïas: Jerusalem venit lux tua et gloria Domini. (Is. 60, 1.)

—: Splendor ejus ut lux erit. . . . (Hab. 3, 4.)

<sup>1)</sup> In (F.) pueros.

<sup>2)</sup> In (F.) quod über der Zeile zugefügt.

<sup>3)</sup> Am Spruchbände: Domine, si inventi gratiam in oculis tuis.

## XI. Verklärung Christi.

Siehe, den Gottessohn sehen  
die drei in Verklärung.

Man liest in dem ersten Buche Moses, da Abraham sah drei Männer, das waren Engel, die kamen zu seinem Hause. Er sah drei und betete einen an. Die drei Engel bedeuten drei Personen. (Dadurch), daß er einen anbetete gab er zu verstehen die Einigkeit des Wesens. Also sah Petrus drei Personen, Christus, den Moses und Elias und bekannte in Christo allein den wahren Gott. (1. Mos. 18, 1 ff.)

Abraham sieht drei, Einen betet er an.

Euch, die meinen Namen fürchten, erscheint die Sonne der Gerechtigkeit. (Malach. 4, 2.)

Sein Schein, der ist ein Licht. (Hab. 3, 4.)

Man liest in Daniel, daß König Nabuchodonosor in dem glühenden Ofen drei Kinder sah und mit ihnen sah er einen gleich der Menschen Sohn. Diese drei Kinder geben zu vernehmen die Dreieit der Personen in der Gottheit, der vierte die Einigkeit des Wesens. Also bewies Christus in seiner Verklärung einen Gott an dem Wesen, dreifach in den Personen. (Dan. 3, 92.)

Siehe, diesem Heiden wird die Herrlichkeit Christi offenbar.

Er ist schön an Gestalt vor allen Kindern der Menschen. (Ps. 44, 3.)

Jerusalem, dein Licht ist gekommen und die Ehre des Herrn ist über dir erschienen. (Is. 60, 1.)



**Concordantiae charitatis, Follo 42.**

(Vergleiche Gruppe XI aus der Biblia Pauperum.)

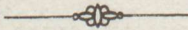
Man liest im Buche Exodus, daß das Gesicht Moysis zufolge des Gespräches mit Gott am Berge so glänzend geworden ist, daß es wie gehört erschien. Wie das jüdische Volk das verklärte Gesicht Moysis damals nicht anschauen konnte, so haben sich auch die Apostel sehr gefürchtet, als Christus verklärt wurde. — Moyses bedeutet Christum, der den Juden, das heißt allen getreuen Gläubigen sein Angesicht, das heißt seine ewige Gottheit erst dann zeigen wird, als er die jeder Last der Verderblichkeit entlösten Seelen derselben in die Freuden der ewigen Glückseligkeit einführt.

Isaias schreibt, er habe Gott auf einem hoherhabenen Thron erblickt, dessen Herrlichkeit die ganze Erde erfüllt hat. Isaias wird als „das Heil Gottes“ erklärt, und bedeutet den vollkommenen, kontemplativen Mann, der dem Heile Gottes gegenüber nicht mißvertraulich ist. Ein solcher sieht den Herrn in diesem Leben zwar hoch über uns auf seinem Throne zu sitzen (das heißt seine wirkliche Herrlichkeit zu verbergen) und doch mit seiner Herrlichkeit, seiner göttlichen Macht in den sinnenden und lebenslosen Geschöpfen die ganze Erde, das heißt allen Verstand völlig zu erfüllen. (Aus derselben C. ch. a. a. O.)

\* \* \*

Wieder eine Versicherung. Der Mensch soll nicht kleinmütig sein und nicht verzweifeln, wenn ihn hie und da Versuchungen treffen. — Da wird auch die Gottheit des Heilandes und nebensächlich die heilige Dreifaltigkeit behandelt. Vor dem Leiden hat sich der Herr in seiner vollsten Herrlichkeit den Aposteln gezeigt, damit sie den Mut nicht verlieren, wenn sie ihn zur Stunde des Leidens inmitten der größten Schwäche und Verlassenheit sehen sollen.

Dem Menschen wird eine Hilfe durch die Gnade und durch die Hoffnung an der zukünftigen Prämie gesichert.





## XII. Invitatio Symonis.<sup>1)</sup>

Hanc a peccatis absolvit  
fons pietatis.

Dicitur in libro Regum:  
Quod David rex cum Nathan  
propheta pro peccato suo eum  
corriperet, ipse poenitentia  
ductus misericordiam a Domino  
impetravit. David enim poeni-  
tens Mariam poenitentem desig-  
nabat, quae misericordiam a  
Domino omnium peccatorum  
meruit accipere. (II. Reg. 12.)

Ecce Nathan tactus rex  
pravos corrigit actus.

David: Cor contritum et  
humiliatum. . . . (Ps. 50, 19.)

—: Quis similis tui, Deus. . .  
(Mich. 7, 18.)

Legitur: Quod Maria, soror  
Moysi et Aaron, propter pecca-  
tum suum leprosa facta fuit,  
quae per preces Moysi fuit  
curata a sua immunditia. Moyses  
enim Christum significabat, qui  
Mariam Magdalenam ab om-  
nibus immunditiis peccatorum  
mundavit. (IV. Reg. 12, 9.)

Haec lepra tacta munda  
fit poenitentia peracta.

Ezechiel: Quacunque hora  
ingemuerit peccator. . . (Ezech.  
18, 21.)

Joel: Convertimini ad me  
in toto corde vestro. (Zach. 1, 3.)

## XII. Die Begnadigung der Büßerin Magdalena.

Die Quelle der Barmherzig-  
keit spricht diese von Sünden  
los.

Man liest in dem zweiten Buche  
der Kön.: da König David zu Falle  
kam mit Betsabee, die da war  
eine Hausfrau, und von (durch)  
der Strafrede des Propheten Na-  
than zur Reue kam, da vergab  
ihm Gott die Sünde. Der reuige  
David bedeutet die Reuerin Maria  
Magdalena, die um ihrer wahren  
Reue willen von Gott Vergebung  
aller ihrer Sünden empfing.  
(2. Kön. 12, 13.)

Vom Worte Nathans ge-  
troffen, macht der König die  
bösen Taten gut.

Ein reuiges Herz, ein demü-  
tiges, verschmäht Gott nicht. (Ps.  
50, 19.)

Wer ist dir, Gott, gleich, wenn  
du vergiebst die Sünde. (Mich.  
7, 18.)

Man liest in dem vierten  
Buche Moses, daß Maria, die  
Schwester Moses und Aarons, um  
ihrer Sünde willen aussätzig ward.  
Von des Moses Gebete wurde sie  
gereinigt und durch ihre Buße,  
die sie sieben Tage auf sich nahm.  
Moses bedeutet Christum, der  
Maria Magdalena reinigte von  
dem Aussatz aller ihrer Sünden  
um ihrer Reue willen. (4. Kön. 12,  
9 bis 15.)

Diese, vom Aussatz be-  
fallen, wird nach getaner  
Buße rein.

In welcher Stunde der Sünder  
erseufzet, vergeße ich aller seiner  
Sünden. (Ezech. 18, 21, 22.)

Bekehrt euch zu mir, so kehre  
ich zu euch. (Zach. 1, 3.)

<sup>1)</sup> Unter dem mittleren Bilde:  
Maria Magdalena.



### Speculum humanae salvationis. Kapitel XIV.

(Vergleiche Gruppe XII aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel werden wir sehen, wie Christus Maria Magdalena geheilt hat. Nach der Taufe und Versuchung hat Jesus zu predigen begonnen: „Tuet Buße, das Himmelreich ist nahe“. Dem sündhaften Menschen wird durch die Buße der Himmel geöffnet. Dieses lernen wir aus der Geschichte der büßenden Magdalena, die voll mit den sieben Sünden war, welche durch die Reue und Buße aus ihr getilgt wurden. Kein Sünder soll also an der Erbarmung Gottes verzweifeln, weil Gott immer bereit ist, alle Sünden zu vergeben. Dies wurde in der Geschichte des Königs Manasses angedeutet, den Gott, obwohl er viele Propheten, so auch den Propheten Jesaias, töten ließ, zufolge seiner Reue aus der Gefangenschaft befreit hat. Manasses bedeutet den Sünder, der keine Furcht vor Gott zu haben scheint, der die Propheten quält, das heißt die Prediger und Lehrer gar nicht anhören will. Solange er in der Todsfünde beharrt, ist er in der Gefangenschaft des Teufels. Wenn er aber aus dem Herzen Buße tut, ist Gott in seiner Gnade sogleich bereit, ihm zur Hilfe zu kommen. Diesen Gedanken deutet uns der Herr in der Parabel des verlorenen Sohnes an, der in seiner Sündenlust alles vergeudet hat und endlich von Not gedrängt in das väterliche Haus zurückkehrte. — Darin erscheint eben die Barmherzigkeit Gottes, daß er die Sünder selbst zur Reue ruft; manche zieht er durch die väterliche Inspiration an, manche wieder durch eine heilsame Predigt; manche ladet er durch Wohltaten zu sich; manche drängt er durch Heimsuchung zur Buße. Auf diese Weise zieht er den verschwenderischen Sohn an sich, kommt ihm sogar mit seiner vorankommenden Gnade entgegen, nimmt ihn in alles verzeihender Güte auf. — Diese verzeihende Liebe Gottes ist auch in der Geschichte Davids verwirklicht zu sehen, der einen Ehebruch und Mord dazu begangen hat. Als er nämlich auf die Rüge Nathans geantwortet hat: „Ich habe gesündigt“, hat ihn Nathan gleich gesichert: „Der Gott hat dir deine Sünde nachgelassen“. O, wie groß ist, o Gott, deine Barmherzigkeit, du willst keinen Sünder verstoßen, Petrus, Paulus, Thomas, Matthäus usw. sind die Zeugen deiner Barmherzigkeit. — O, guter Jesu, gib uns wahre und vollkommene Buße zu tun, durch welche wir in deine süßeste Nähe kommen können.

\* \* \*

Dem reumütigen Menschen, sei er noch so sündhaft, vergibt Gott die Sünden. — In dem entsprechenden Kapitel des Speculum humanae salvationis werden die verschiedenen Wege Gottes zum Herzen des Sünders sehr schön und markant beschrieben.

Den gefallen Menschen hebt der Herr in der vollen Verzeihung wieder auf.



### XIII. Resuscitatio Lazari.

Per te fit Christe redi-  
vividus Lazarus iste.

Legitur in quarto libro Regum:  
quod Helias propheta tulit pue-  
rum Sunamitis in suum cubi-  
culum orans et dicens: Rever-  
tatur obsecro Domine anima  
pueri huius. Quod et factum  
est, et reddidit puerum vivum  
matri suae. Quod bene figurabat  
Lazari resuscitationem, quem  
Dominus a mortuis resus-  
citavit, et eum suis sororibus  
Mariae et Marthae reddidit.  
(III. Reg. 17, 17.)

Est viduae natus per  
Heliam vivificatus.

David: Suscitans de terra  
inopem, et de stercore. (Ps.  
112, 7.)

Ysaïas: Suscitavi eum ad  
justitiam et vias ejus dirigam.  
(Is. 45, 13.)

Legitur in quarto libro  
Regum: Quod Heliseus propheta  
tulit puerum viduae et prostravit  
se super puerum et calefacta  
est caro pueri; et oscitavit  
septies et revixit puer. Heliseus  
Christum significat; puer, quem a  
mortuis resuscitavit, Lazarum  
significat, quem videntibus  
Judeis ad vitam reduxit. (IV. Reg.  
4, 32.)

Per tua dona Deus,  
vitam dedit huic Heli-  
seus.

Oseas: De manu mortis  
liberabo eos. (Os. 12, 11.)

Ezechiel: Ecce ego aperiam  
tumulos vestros. (Ezech. 37, 12.)

### XIII. Auferweckung des Lazarus.

Durch dich, Christe, wird  
Lazarus wieder lebendig.

Man liest in dem dritten Buche  
Kön., daß Elias das tote Kind  
der Sunamitin in sein Schlafge-  
mach nahm; und betend sprach er:  
Ich bitte dich, Herre, daß dieses  
Kindes Seele wieder komme zu  
seinem Leibe; und es geschah. Da  
gab er der Mutter das einzige  
Kind wieder lebendig. Dies be-  
deutet die Erweckung des Lazarus,  
den Christus erweckte von dem  
Tode und gab ihn lebend Maria  
und Martha. (3 Kön. 17, 17 ff.)

Der Witwe Sohn wird  
durch Elias zum Leben er-  
weckt.

Glaubst du nicht, daß ein toter  
Mensch anderwärts leben werde?  
(Job. 14, 14.)

Herr, du hast abgezogen von  
der Unterwelt meine Seele. (Ps.  
29, 4.)

Man liest in dem vierten Buche  
der Kön., daß Elisäus der Pro-  
phet sich kreuzweis streckte über  
das tote Kind der Frau, welche  
den Elisäus beherbergte. Von dem  
Strecken war des Kindes Fleisch  
erwärmt und (das Kind) gylvete  
(seufzte) sieben Stunden und lebte,  
Elisäus bedeutet Christum, das  
Kind, das Elisäus erquickte be-  
deutet den Lazarus. (4. Kön. 4, 32 ff.)

Durch deine Kraft, o Gott,  
gibt Elisäus diesem das  
Leben wieder.

Ich töte und mache lebendig,  
ich schlage und heile wieder. (5.  
Mos. 32, 39.)

Der Herr tötet und macht  
lebendig, führet in die Unterwelt  
und wieder heraus. (1. Kön. 2, 6.)



**Concordantiae charitatis, Folio 62.**

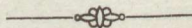
(Vergleiche Gruppe XIII aus der Biblia Pauperum.)

Man liest im vierten Buche der Könige, daß nach dem Tode Elizeus', als ein anderer Gestorbener mit seinen Gebeinen in Berührung kam, der Todte gleich auferstanden ist. Elizeus wird „Heil meines Gottes“ verstanden, und bedeutet Christum den Herrn, der als gestorben und begraben lag — das heißt für das Heil der ganzen Welt vom Himmel abgestiegen ist und in der Menschlichkeit (in einem noch sterblichen Körper) seine Gottheit begraben und verborgen hat — doch die Zeugnis der göttlichen Vollmacht gab, als er das ganze, durch die Sünde der Väter gestorbene Menschengeschlecht aus diesem Tode erweckt hat.

\* \* \*

Die Menschheit, die in der Sünde der Väter gestorben war, hat ihr Heil nur durch Christus bekommen können. — Auch den einzelnen in der Sünde schon verharren Menschen kann der Herr zu einem neuen Leben auferwecken. Diese Gruppe kann nach den Prophetensprüchen auch auf die Auferstehung des Leibes angedeutet werden.

Der Herr hat uns bewiesen, daß er auch den lange toten Lazarus auferwecken kann: er läßt auch den verharren Sünder zum gerechten Leben aufleben. Diese Macht Gottes wird mit einem gewissen Nachdruck betont.





#### XIV. In die palmarum.

Carmen Hebreorum te laudat Christe sonorum.<sup>1)</sup>

Narrat historia libri Regum: Quod cum David percussisset Goliath, proscidit caput ejus, et tulit istud in manu sua, dum venienti de proelio occurrerent mulieres cum tympanis et choris, ipsum recipientes gaudiose in Jerusalem. David, qui cum gloria receptus fuit in Jerusalem Christum significat, quem pueri Hebreorum recipientes in Jerusalem clamabant: Benedictus qui venit in nomine Domini; osanna. . . . (I. Reg. 18, 6.)

Hostem qui stravit, laudatur carmine David.

David: Filiae Sion exultent in rege suo. (Ps. 149, 2.)

—: Dicite filiae Sion, ecce rex tuus venit. (Is. 62, 11.)

Legitur in libro Regum: Quod cum Helyseus reverteretur ad civitatem, occurrerent ei pueri prophetarum ipsum cum gloria et honore recipientes et eum laudantes. Helyseus propheta Christum significat, quem venientem in Jerusalem in die palmarum pueri Hebreorum cum magna gloria et honore receperunt. (IV. Reg. 2, 15.)

Gloria nate Dei tibi convenit haec Helisei.

Salamon: Egredimini filiae Sion et videte regem Salamonem . . . . (Cant. 3, 11.)

—: Ipse pauper ascendens super pullum asinae. (Zach. 9, 9.)

<sup>1)</sup> Petrus hat den Schlüssel in der Hand!

#### XIV. Einzug in Jerusalem.

Das volltönige Lied der Hebräer singt dir, o Christus, Lob.

Man liest in dem anderen Buche der Kön., da David den Goliath schlug, da schnitt er ihm das Haupt ab und trug es in seiner Hand. Ihm entgegen zogen die Frauen aus mit Pauken und Harfen und empfingen ihn mit Freuden in Jerusalem. David, der mit Freuden ward empfangen zu Jerusalem, bedeutet Christum, den die Judenfinder an dem Palmtage singend empfingen zu Jerusalem: Gebenedeit, der da kommt in dem Namen des Herrn. (1. Kön. 18, 6.)

David, der den Feind überwunden, wird durch das Loblied besungen.

Geht aus, ihr Töchter von Sion, und sehet den König Salomon. (Hohes Lied, 3, 11.)

Der Arme ist gefessen auf dem Füllen eines Esels. (Zach. 9, 9.)

Man liest in dem vierten Buche der Kön., da Elisäus nach der Himmelfahrt des Elias wieder zu der Stadt Jericho kam, da begegneten ihm der Juden und Propheten Kinder und empfingen ihn mit Würde und Ehren und lobte ihn. Elisäus, der Prophet, bedeutet Christum, den die Juden mit Ehren an dem Palmtage empfingen. (4. Kön. 2, 15.)

Diese Ehre des Elisäus gebührt dir, o Gottessohn.

Die Töchter von (Sion) freuen sich in ihrem Könige. (Der Urtext hat: Filii Sion exultent in rege suo.) (Ps. 149, 2.)

Sage der Tochter Sion, siehe dein König. (Is. 62, 11.)



## XV. Expulsio vendentium de templo.

Christus vendentes temploque repellit ementes.

Legitur in libro Esdrae: Quod rex Darius praecepit Esdrae, ut iret in Jerusalem, et quod ipse templum mundaret et reaedificaret. Rex Christum significabat, cum ementes et vendentes de templo expulit et mundaret ab illicitis dans intelligere, quod templum Dei est locus orationis, non venditionis. (I. Ezra. 7.)

Templum mundari jubet hic et festa vacari.

David: Zelus domus tuae comedit me. (Ps. 68, 10.)

—: Odio habuerint<sup>1)</sup> corripientem. (Amos 5, 10.)

In libro Machabeorum legitur: Quod Judas Machabeus praecepit populo, quod templum de illicitis mundaret et significaret, qui contra legem polluti fuerant. Judas enim Christum praefigurabat, qui facto flagello de funiculis ementes et vendentes de templo excussit, dicens: Nolite facere domum patris mei domum negotiationis. (II. Mach. 10, 1 squ.)

Et tua sacra Deus mundare studet<sup>2)</sup> Machabeus.<sup>3)</sup>

Ozeas: Ejiciam eos de domo mea, propter malitiam eorum. (Os. 9, 15.)

—: Non erit ulterius mercator in domo mea. (Zach. 17, 21.)

<sup>1)</sup> In (F.): habuerunt.

<sup>2)</sup> In (F.): jubet.

<sup>3)</sup> Um Spruchbände: Mundamini templum Domini Dei vestri.

## XV. Christus reinigt den Tempel.

Christus verjagt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel.

Man liest im Buche Esdra, daß König Darius Esdra, dem Weisen des alten Bundes, gebot, nach Jerusalem zu ziehen und den Tempel wieder zu reinigen und zu bauen. Dieser König bedeutet Christum, der die Käufer und Wechsler aus dem Tempel trieb und ihn von unziemlichen Werken reinigte, weil der Tempel Gottes ein Bethaus, nicht ein Kaufhaus ist. (I. Ezra. 7.)

Dieser befiehlt, den Tempel zu reinigen und die Feste zu erneuern.

Sie haßten mich, da ich sie in der Pforte zurechtwies. (Amos 5, 10.)

Fürder wird kein Kaufmann mehr in meinem Hause sein. (Zach. 17, 21.)

Man liest im Buch der Streiter, daß Judas Machabäus dem Volke gebot, den Tempel von den unziemlichen Dingen zu reinigen und zu heiligen, weil er wider die Gebote des Bundes verunreinigt war. Judas bedeutet Christum, der mit der dreiseitigen Peitsche die Käufer aus dem Tempel schlug und sprach: ihr solltet meines Vaters Haus nicht zu einem Kaufhause machen. (2. Mach. 10, 1 ff.)

Hier ist der Machabäer, besorgt, das Heiligtum Gottes zu reinigen.

Der Eifer deines Hauses hat mich verzehrt, und die Laster der Lasterer. (Ps. 68, 10.)

Um ihrer Bosheit willen will ich sie aus meinem Hause werfen. (Oseas 9, 15.)



### **Speculum humanae salvationis. Kapitel XV.**

(Vergleiche Gruppe XIV bis XV aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel werden wir hören, was um Christus am Palmsonntage geschehen ist. Von diesem Tage sind drei erwähnenswerte Ereignisse zu verzeichnen. Christus hat über die Stadt geweint; er ist in der Stadt mit Triumph empfangen worden; er hat die Verkäufer aus dem Tempel getrieben. Christus hat aus Mitleid geweint, wie einst der Prophet Jeremias über der zerstörten Stadt. So sollten auch wir Mitleid haben, wenn wir unseren Nächsten durch eine Plage geschlagen oder in der nächsten Gefahr, geschlagen zu werden, sehen. Das Mitleid ist mehr wert als eine zeitliche Hilfe, weil der Mitfühlende etwas aus sich selbst zu geben erscheint. Nach dem Beispiele Christi sollen wir nicht nur für die Freunde, sondern auch für die Feinde Teilnahme hegen. Der Mitfühlige verdient die Erbarmung und Gnade Gottes. — Das Volk hat Christum mit Jubel empfangen, so wie man einst dem (über Goliath) siegreichen David mit Hymnen entgegenkam. David bedeutet Christum, der den Teufel, unseren Feind, besiegt hat. Das Volk hat Christo verschiedene Ehren erwiesen. Manche schrien: „Hosanna dem Sohne Davids“; manche riefen ihm zu: „Sei gebenedeit, der kommt im Namen des Herrn!“ Manche behaupteten, er sei der König Israels, manche beteuerten, er sei der Erlöser der Welt. Der eine kam mit Blumen, der andere mit Palmen ihm entgegen, andere haben ihre Kleider auf seinen Weg gelegt. Jerusalem wird mystisch „die Vision des Friedens“ erklärt, was die gläubige Seele bedeutet. Zu einer solchen Seele zu kommen, ist der Herr jede Stunde bereit, nur wollen wir ihm reumütig entgentreten. Wir preisen Lob dem Herrn, wenn wir unsere Sünden in der Bekenntnis mit Schmerzen auführen. Die Palmen halten wir in der Hand, wenn wir in der Genugtuung unseren Leib disziplinieren. Wir breiten unser Kleid auf den Weg des Herrn aus, wenn wir unsere zeitlichen Güter den Armen Christi spenden wollen. Wir kommen dem Herrn mit Blumen entgegen, wenn wir uns mit den Taten der Barmherzigkeit und mit den verschiedenen Tugenden schmücken. Wir benedeien Christum den Herrn, wenn wir für die Wohltaten Dank sagen. Wir bekennen ihn für unseren Herrn und König, wenn wir all unser Tun und Handeln in Gottesfurcht verrichten. — Drittens sei bemerkt, daß Christus eine Geißel aus Seil gemacht und die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel getrieben hat. Er hat ihre Tische umgeworfen, weil diese Verkäufer die Bucherer der reichen Pharisäer waren. Dieses wurde einst in der Geißelung des Heliodoros angezeigt, den Seleucus nach Jerusalem geschickt hat, um dem Tempel alles zu rauben. Ein Ritter und zwei gewaltige Jünglinge haben ihn dafür mit Geißel bestraft und halbtot hinterlassen. Doch auf das Gebet des hohen Priesters ist er wieder zu sich gekommen und hat seinem König gemeldet, er möge einen anderen, einen Feind mit dem Auftrag nach Jerusalem schicken. Heliodoros wurde wegen der gewagten Spoliation des Tempels



gegeißelt, die Juden hat Christus wegen des verhüllten Buchers ausgetrieben. Die Pharisäer haben nämlich Kassierer angestellt, welche denen, die im Tempel Opfergaben darbringen wollten, Geld geborgt haben. Einen Zins zu verlangen, war ihnen verboten; doch haben sie kleine Geschenke angenommen, wodurch sie wirklich Bucher getrieben haben. Sie haben nämlich das Wort Gottes nicht beobachtet: „Bucher und eine Überfülle dürft ihr nicht verlangen!“ (Ezechiel.) Liebste Brüder, dieses Wort sollt ihr recht gut erwägen. Selbst in der Kirche sind sehr viele, die einen ähnlichen Bucher treiben, die ein Darlehen nicht aus Liebe zu Gott, sondern in der Erwartung von kleinen Geschenken, von einer Leistung, einer Begünstigung oder Promotion geben.<sup>1)</sup> Ein solcher sündigt schwer, weil er auf die Ermahnung Gottes: „Gebet Darlehen, doch sollt ihr dafür nichts verlangen“, vergißt. Einen solchen wird der Herr aus seinem himmlischen Tempel verjagen und reißt er seine Wurzel aus der Erde aus. Bedenken wir also, daß wir den Tempel Gottes und den göttlichen Kultus achten, wenn wir in der Ewigkeit von Gott nicht gegeißelt werden wollen. Hören wir daher mit dem Bucher und mit der Erwartung von einem Zins auf. — O, guter Jesu, lehre uns all dieses so zu bewahren, daß wir in dem Tempel deiner Herrlichkeit einzutreten für immer würdig seien.

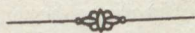
\* \* \*

Christus hat unseren Feind, den Teufel, besiegt, er ist würdig, daß wir ihn lobpreisen. Und das tun wir, wenn wir ein gottgefälliges Leben führen. — Doch weint er aus Mitleid über Jerusalem, weil er die Veränderlichkeit des Volkes und die zu kommende Geschichte der Stadt sieht.

Der einziehende Herr duldet in seinem Heiligtum keinen Bucher — er will eine uneigennützigte Seele haben. Das Speculum humanae salvationis gibt eine Lehre — natürlich nach der Auffassung des Mittelalters — über den Bucher und verbietet das Verlangen von einem Zinse. Es macht auch auf die Simonie eine scharfe Allusion.

Zufolge der Reue kehrt der Herr in die Seele mit seiner Gnade ein; der Mensch soll ihn mit seinem guten Vorsatz empfangen. — Der Herr reißt dann das Unkraut: die eingeschlichenen Leidenschaften aus der Seele.

<sup>1)</sup> Die verschiedenen Arten der Simonie.





## XVI. (Coena Domini.)

Rex sedet in coena, turba  
cinctus duodena.<sup>1)</sup>

Legitur in Genesi: Quod cum Abraham rediret de cede inimicorum suorum et ferret secum magnam praedam, quam excussit de inimicis suis, tunc Melchisedec sacerdos Dei obtulit ei panem et vinum. Melchisedec Christum significat, qui panem corporis et vinum sanguinis sui in coena suis discipulis ad comedendum et bibendum dedit. (Gen. 14, 17.)

Sacra notat Christi, quae Melchisedec dedit isti.

David: Panem angelorum manducabit homo. . . . (Ps. 77, 25.)

David: Audite audientes me et obaudite. . . . (Is. 55, 2.)

Legitur in Exodo: Quod Dominus praecepit Moysi, quod daret (diceret<sup>2)</sup>) populo, ut quilibet colligeret de manna coelestis, quantum sufficeret pro die illa. Manna autem coelestis, quod Dominus populo Israelitico dedit, significabat panem sanctum, scilicet sanctissimi sui corporis, quod ipse dedit in coena suis discipulis, cum dixit: Accipite et comedite ex hoc omnes; hoc est enim corpus meum etc. (Exod. 16, 13.)

Plebs haec miratur, dum coeli pane cibatur.

Salomon: Venite et comedite et bibite mecum. (Prov. 9, 5.)

—: Panem de coelo dedisti nobis, Domine. (Sap. 16, 20.)

<sup>1)</sup> Judas am Boden. In der Handschrift 3085 der Wiener Hofbibliothek empfängt er einen Teufel aus der Hand Christi.

<sup>2)</sup> über der Zeile ausgebeffert. In der Handschrift (F.) daret manna . . .

## XVI. Das Abendmahl.

Der König sitzt beim Abendmahl, von den Zwölfen umgeben.

Man liest im ersten Buche Moses: Da Abraham seine Feinde, die Amaletiter, besiegt hatte und eine große Beute brachte, die er ihnen abgenommen, kam ihm König Melchisedech, der Priester Gottes entgegen und ehrte ihn mit Brod und Wein. Melchisedech bedeutet Christum, der das Brod seines Leibes und den Wein seines Blutes beim Abendmahl seinen Jüngern gab. (1. Mos. 14, 17 ff.)

Was Melchisedech darbrachte, bedeutet das Opfer Christi.

Brod der Engel aß der Mensch. (Ps. 77, 25.)

Hörchet auf mich und höret: esset, was gut ist. (Is. 55, 2.)

Man liest im zweiten Buche Moses, daß Gott dem Moses befohl, dem Volke Israel zu gebieten, daß jeglicher das Himmelsbrot zur Genüge des Tages sammeln sollte. Das Himmelsbrot, das Gott dem Volke Israel gab, bedeutet das Himmelsbrot des heiligen Leichnams Christi Jesu, den er seinen Jüngern an dem Abendessen gab, indem er sprach: nehmet und esset alle davon, das ist mein Leib. (2. Mos. 16, 13—27.)

Sich selbst hält er in den Händen; selbst Speise, speiset er sich.

Kommet, esset mein Brod und trinket den Wein, den ich euch gemischt habe. (Sprichw. 9, 5.)

Du hast ihnen Brod gegeben, das alle Süßigkeit in sich hat. (Nicht Sirach, sondern Weish. 16, 20.)



### **Speculum humanae salvationis. Kapitel XVI.**

(Vergleiche Gruppe XVI aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel hören wir von dem Abendmahl und von der heiligen Kommunion. Bevor der Herr für uns leiden wollte, hat er sich entschlossen, die heilige Kommunion für ein ewiges Andenken einzusetzen. Seine innigste Liebe zu uns hat er bewiesen, als er sich selbst uns als Speise gegeben hat. Das war einst in dem Manna angedeutet, welches den Söhnen Israels aus dem Himmel geschenkt wurde. Den Juden hat Gott Manna, etwas Materielles, Zeitliches, gegeben — uns gab er das übernatürliche und ewige Brot. Manna bedeutet: „Brot des Himmels“; es war aber nie im eigentlichen Himmel, Gott hat es nur in der Luft geschaffen; Christus dagegen ist das wirkliche und lebendige Brot, welches, aus dem wirklichen Himmel abgestiegen, unsere Speise geworden ist. Den Juden hat also Gott die Figur des wirklichen Brotes, uns aber nicht die Figur, sondern die Wahrheit des wahrhaften Brotes gegeben. Es sei noch bemerkt, daß im Manna sehr viel präfiguriert war, was in der Eucharistie verwirklicht wurde. Das Manna sollte von einer wunderbaren Natur sein, weil es in den Sonnenstrahlen flüssig und erst im Feuer wieder hart geworden ist. So verschwindet auch die Eucharistie in einem leeren Herzen, in den feurigen Herzen aber bleibt sie beständig. Die Bösen nehmen die Kommunion zur Strafe, die Guten aber zum ewigen Trost zu sich. Als das Manna herunterfiel, fiel zugleich der Tau mit ihm; — dies bedeutet, daß die Würdigen mit der Kommunion zugleich die Gnade Gottes bekommen. — Das Manna war weiß und glänzend wie der Schnee; das Herz des Kommunikanten soll rein und glänzend sein. Das Manna hat alle Süßigkeiten der irdischen Speisen in sich vereint, die Eucharistie hat alle Süßigkeiten des Himmels inne. Der Geschmack des Manna hat sich nach dem Geschmacke des Genießenden gerichtet; — dem süßen Geschmacke der Eucharistie ist nichts zu vergleichen. Wenn jemand sie nur einmal in der wirklichen Süße kostet, so wird er alle Süßigkeiten der Welt für bitter halten. — Moyses hat dem Volke befohlen, das Manna vor dem Sonnenaufgang zu sammeln, und zwar nur einen Scheffel für den Tag. Und wenn auch jemand mehr gesammelt hat, hat er doch nur einen Scheffel gehabt, und wenn jemand so viel nicht sammeln konnte, hat er doch seinen Scheffel voll gehabt. Ebenso bei der heiligen Kommunion nimmt man in einer Hostie ebensoviel und nur so viel, wie in einem Bruchstücke oder in mehreren Partikeln. — Das Abendmahl ist auch in dem Pascha präfiguriert gewesen. Gott hat den Pascharitus eingesetzt, als er sich entschlossen hat, die Juden aus Ägypten zu befreien; — die Kommunion hat Christus eingesetzt, als er schon im Begriffe war, uns dem Teufel zu entreißen. Die Juden aßen das Paschalamm reisefertig, umgürtet, den Stab in der Hand haltend; — so sollen auch wir uns bei der Kommunion mit der Reinheit der Gesinnung und des Leibes umgürten und die Kraft



des Glaubens bei der Hand haben. Die Kommunikanten sollen — wie einst die Juden — aufrecht stehen, das heißt, sie sollen nicht in den früheren Sumpf der Sünden wieder zurücksinken. — Das Lamm aß man mit bitteren Kräutern; — auch wir sollen das Fleisch Christi mit der bitteren Reue nehmen. Die Juden mußten beim Essen des Lammes gestiefelt stehen (die Füße bedeuten in der Heiligen Schrift die Begierden); — so sollen die Kommunikanten sich recht gut hüten, ihre Begierden mit irgenwelcher Makel zu beschmutzen. Das Osterlamm wurde beim Feuer gebacken (nicht im Wasser gekocht); — so soll auch der Kommunikant von der Liebe glühen, um die Kommunion würdig zu nehmen. — Christus hat die Eucharistie in den Gestalten des Brotes und Weines uns geschenkt; das hat einst Melchisedech, der König und Priester angedeutet. Abraham hat nämlich die feindlichen Könige besiegt und Loth und seine ganze Ausrüstung heimgeführt. Damals kam ihm Melchisedech entgegen und hat Brot und Wein geopfert. Melchisedech war König und des Allerhöchsten Priester, so trug er den Typus Christi an sich. Christus ist nämlich der König, der alle Königreiche geschaffen hat und auch der Priester, der die erste Messe zelebriert hat. Melchisedech hat Brot und Wein dargebracht, auch Christus bediente sich bei der Einsetzung dieses Sakramentes der Gestalten des Brotes und Weines. Darum heißt er Priester nach der Art und Weise Melchisedechs. — Melchisedech war Priester und zugleich ein regierender Fürst, in ihm also wurde auch die Würde eines Priesters angezeigt. Die Priester nennt man mit Recht: Fürsten, weil sie nicht nur die Patriarchen, sondern auch die Engel gewissermaßen überbieten. Sie haben die Macht, das Sakrament des Altars zu verwalten, welche Kraft selbst den Engeln nicht zusteht. Durch Maria ist Christus nur einmal Fleisch geworden, durch den Priester wird das Brot öfters in das Fleisch verwandelt. Die Priester sollen wir also wegen des Sakramentes verehren, weil Christus diese ordiniert hat, das Sakrament zu verwalten. O, guter Jesu, gib uns dein Sakrament so zu verehren, daß wir nie verdienen, von dir in die Ewigkeit hinein getrennt zu werden.

\* \* \*

Die heilige Kommunion ist ein ewiges Andenken an die heilsamen Leiden Christi. Nach der mühseligen Schlacht geschieht das Dankopfer Melchisedechs und inmitten der Wanderung in der Wüste war das Manna eine Stärkung. Dasselbe bedeutet die heilige Kommunion für uns.

In dem Speculum humanae salvationis wird die dogmatische und moralische Lehre über das Sakrament des Altars und die Kommunion recht lebendig dargestellt.

— — — — —  
Die innigste Vereinigung Gottes mit dem Menschen auf der Erde geschieht in der heiligen Kommunion.

Gruppe X bis XVI behandeln also die helfenden und stärkenden Taten Gottes im Interesse der gebrechlichen Menschen.



## XVII. (Conjuratio inimicorum.)<sup>1)</sup>

In mortem Christi conspirant in Izraël isti.

Legitur in Genesi: Quod fratres Josef miserunt ad Jacob patrem suum dicerentque ei, quod fera pessima devorasset filium ejus. Hoc enim fecerunt dolose conspirantes in mortem fratris sui. Joseph autem fratribus dolose venditus Christum significat, qui a Juda dolose venditus fuit. (Gen. 37, 32.)

Turba malignatur fratrum puer et puniatur.<sup>2)</sup>

Jacob: In consilium eorum non veniat anima mea. (Gen. 49, 6.)

Salomon: Non est sapientia contra Deum. (Prov. 21, 30.)

In libro Regum legitur: Quod Absolon filius David stetit ad introitum portae civitatis et populo egredienti loquebatur, quis me constituet iudicem ut juste iudicem et sic loquens inclinavit corda virorum, qui secum conspirantes contra David patrem suum, ipsum regem constituerunt et postea patrem occidere intendebant. Absolon iste Judam traditorem significat, qui in mortem patris Christi purissimi cum perfidis Judeis conspiravit. (II. Reg. 15, 2.)

Nititur in fata patris proles sclerata.

David: In eo dum convenirent<sup>3)</sup> similiter accip(ere) a — (nimam). (Ps. 30., 14.)

—: Qui cogitatis contra Dominum consumptionem. . . . (Nah. 1, 9.)

<sup>1)</sup> In der Handschrift fehlt der Titel.

<sup>2)</sup> In (F.): ut puniatur. — Am Spruchbände in der Hand des Boten: fera pessima devoravit filium meum Joseph.

<sup>3)</sup> In (F.): In eo, dum convenerunt simul . . .

## XVII. Verschwörung gegen Jesus.

Sie verschwören sich miteinander, Christum zu tödten.

Man liest im ersten Buche Moses, daß Josefs Brüder zu ihrem Vater Jakob sandten und ihm sagen ließen, ein grimmiges Tier habe seinen Sohn Josef gefressen. Dies taten sie in falscher Meinung, da sie nach dem Tode ihres Bruders trachteten. Josef von seinen Brüdern verraten, bedeutet den Verrat, durch welchen Christus von seinen Bruder den Feinden verraten ward. (I. Mos. 37, 32.)

Die Schar der Brüder ist erboßt gegen den Knaben.

Es ist weder Weisheit noch Klugheit wider den Herrn. (Sprüchw. 21, 30.)

In ihren Rat gehe nicht ein meine Seele. (I. Mos. 49, 6.)

Man liest im zweiten Buche der Könige, daß Absolon, Davids Sohn, am Eingange der Pforte stand und zu dem eingehenden Volke sprach: Wer setzt mich zum König, daß ich richte? Damit verführte er das Volk, daß es mit ihm den Tod seines Vaters beschließen und ihn zum Könige machen sollte. Dies bedeutet auch den Verrat Jesu Christi. (II. Kön. 15, 2.)

Der ruchlose Sohn trachtet seinen Vater zu stürzen.

In ihrer Versammlung haben sie geraten, mir das Leben zu nehmen. (Ps. 30. 14.)

Was gedenket ihr wider den Herrn (Nahum 1, 9.)



### XVIII. Judas vendidit Christum.

Qui Christum vendis, Judas  
ad tertara tendis.

De Joseph legitur in Genesi:  
Quod fratres sui eum Ysmahe-  
litis vendiderunt triginta argen-  
teis. Joseph iste justus, Afribus  
venditus innocentem Christum  
designabat, innocentem do-  
lose a Juda traditore venditum,  
qui eum Judeis triginta argen-  
teis vendidit. (I. Mos. 37, 25 ff.)

Te signat Christe juve-  
nis vendatus iste.

David: Fiant dies ejus pauci  
et episcopatum ejus. . . .  
(Ps. 108, 8.)

—: Qui mercedes congre-  
gavit, misit. . . . (Agg. 1, 6.)

Dicitur in Genesi: Quod  
cum Ysmahelitae Joseph in suam  
induxissent terram, vendiderunt  
eum in Aegyptum principi mili-  
tiae regis Aegypti. Puer iste Joseph  
venditus Christum ab impio Juda  
traditum significabat. (I. Mos.  
39, 1.)

Convenit hic Christo,  
quicumque puero fit in  
isto.

Salamon: Qui absconsis ocu-  
lis suis cogitat. (Prov. 16, 30.)

—: Appenderunt mercedem  
meam, triginta argenteis. (Zach.  
11, 12.)

### XVIII. Christus von Judas verraten.

Judas verkauft Christum  
und fährt zur Hölle.

Man liest im ersten Buche  
Mosis, daß die Brüder Josef  
ihn den Ismaeliten um dreißig  
Silberlinge verkauften. Josef be-  
deutet Christum, der von Judas  
um dreißig Silberlinge verkauft  
wurde. Nach der Auslegung des  
heiligen Augustinus sollen die-  
selben Pfennige später dem Judas  
für seinen Verrat zuteil ge-  
worden sein. (I. Mos. 37, 25 ff.)

Dieser verkaufte Jüng-  
ling ist ein Vorbild  
Christi.

Seine Tage sollen vermindert  
werden und sein Aufseheramt  
erhalte ein anderer. (Ps. 108, 8.)

Sie wogen meinen Lohn dar,  
dreißig Silberlinge. (Zach. 11, 12.)

Man liest im ersten Buche  
Mosis, daß die Ismaeliten mit  
Josef nach Ägypten kamen. Da  
verkauften sie ihn an Putiphar,  
einen Fürsten der Ritterschaft  
des Königs Pharao. Dieses ver-  
kaufte Kind Josef bedeutet das  
Verkaufen Christi durch Judas,  
seinen Jünger. (I. Mos. 39, 1.)

Was an diesem Jüng-  
ling geschieht, bezieht sich  
auf Christus.

Mit starren Augen denkt er  
auf Böses. (Sprüchw. 16, 30.)

Wer Lohn erwirbt, wirft's  
in einen durchlöcherten Sack.  
(Aggäus 1, 6.)



### **Speculum humanae salvationis. Kapitel XVI.**

(Vergleiche Gruppe XVII, XVIII aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel hören wir, wie Christus, seinen Feinden entgegenkommend, dieselben zu Boden fallen ließ. Nachdem Judas samt den anderen die heilige Kommunion empfangen hat, ging er davon in eine Versammlung der Feinde Christi. Wie groß war da die Güte und Gnade Christi — und denen gegenüber wie schrecklich war die Bosheit und der Unsinn des Judas. Als Christus ihn mit dem Sakramente seines Leibes und Blutes nährt, sinnt er in sich über den Verrat nach. Christus, der Allwissende, wollte ihn nicht verlieren lassen, auch das Sakrament wollte er ihm nicht verweigern, durch welches Handeln er den Priestern die Richtschnur geben wollte, daß auch diese, wenn sie auch von einem wissen, er sei in der Todesünde, ihm das Sakrament doch nicht verweigern dürfen, sonst hätte es den Schein, daß sie ihn an der Seele umbringen. — Judas also ist weggegangen, um die Feinde Christi zu sammeln; Christus aber ist an den besprochenen Ort gekommen. Jene suchten ihn mit Fackeln, Stöcken und Waffen bei sich haltend, Jesus ging ihnen ganz waffenlos entgegen und mit der größten Milde fragte er sie, wen sie suchen. Als sie dann von ihm die demütige und sanfte Antwort vernommen haben: „Ich bin es“, fielen sie zu Boden, wie die Toten. Der Herr hätte die Kraft anwenden können, mit welcher er einst Sodom und Gomorrha oder Core mit seinen Konsorten oder Heliodor oder Antiochus gestraft hat, er wollte es aber nicht, er wollte nur seine Macht zeigen, dann hatte er ihnen erlaubt, ihn in Gefangenschaft nehmen zu können. Er hat sich für ein Würmchen gehalten und in der Heiligen Schrift sagt er von sich: „Ich bin ein Wurm und kein Mensch.“ Er war sehr feinfühlig und desto peinlicher waren seine Leiden. — O, guter Jesu, gib uns deine bitteren Leiden so zu betrachten, daß wir mit dir in die Ewigkeit leben und uns freuen können.

\* \* \*

Judas geht nach der Kommunion und verrät und verkauft Christum.

In der Gruppe XVII wird der Zustand der verblendeten Seele recht dramatisch geschildert. Judas verkauft seinen Freund, seinen Vater, der ihm seine Güte so oft erwiesen hat. Der in der Sünde verharnte Mensch möchte selbst Gott zu stürzen trachten. Doch „was gedenket ihr gegen den Herrn“, „es ist weder Weisheit noch Klugheit wider den Herrn.“

In der Gruppe XVIII sehen wir, wie Judas für das irdische Lohn sein ewiges Heil von sich wegwirft.

In dem Speculum humanae salvationis wird die Bosheit des Judas und die Milde und Güte des mächtigen Meisters sehr schön entgegengestellt, und zugleich eine Lehre gegeben, wie man die Sündiger behandeln soll, wenn man auch von ihrer Ruchlosigkeit überzeugt ist.

---

Die Gnade Gottes zwingt keinen, man kann ihr Widerstand leisten und sogar absichtlich das Bild Gottes in sich ruinieren; man wird aber zugleich auch aufmerksam gemacht: „Wer Lohn erwirbt, wirft ihn in einen durchlöcherten Sack.“



## XIX. Judas osculatur Christum.

Per pacem Christe tradit  
traditor iste.

Legitur in libro Regum: Quod Joab princeps militiae venit ad Abner, ut loqueretur sibi in dolo; quem cum dolose et blande alloqueretur, transfodit eum gladio. Joab, qui dolose loqui(ba)tur, significat Judam, qui Christum doloso osculo tradidit ad interficiendum. (II. Reg. 3, 27.)

Alloquitur blande Joab, hunc perimitque nefande.

David: Homo pacis meae, in quo speravi.... (Ps. 40, 10.)

—: Veh impio in malum retributio manet.... (Jes. 3, 11.)

In libro Machabeorum legitur: Quod Tryphon ad viros Juda et Israël venit, ut eis loqueretur in dolo, et sic eos caperet. Tryphon iste Judam traditorem significat, qui dolose ad Christum veniens, Christum cum dolo osculans sic eum impiis Judeis tradidit. (1. Mach. 12, 39.)

Verba gerens blanda, Tryphon arma parat nefanda.

Jeremias: Qui vertit linguam, incidet malum. ... (Prov. 17, 20.)<sup>1)</sup>

—: Loquitur pacem cum proximo suo. ... (Ps. 27, 3.)

<sup>1)</sup> In der Heiligen Schrift: Qui vertit linguam, incidet in malum.

## XIX. Verrat des Judas.

Durch den Friedensfuß über-  
liefert dich, Christe, der  
Verräter.

Man liest in dem anderen Buche der Könige, daß Joab, ein Fürst der Ritterschaft Sauls, zu Abner kam, um ihn zu verraten. Da er ihm zusprach in freundlicher Weise, da durchbohrte er ihn mit einem Schwerte. Moab (Joab) bedeutet den Judas, der da Christum mit einem fälschlichen Kusse und Gruße verriet, daß er getötet ward von den schändlichen Juden. (2. Kön. 3, 27.)

Diesen redet Joab mit seinen Worten an und tötet ihn ruchlos.

Wer umkehret seine Zunge, der fällt in Bosheit. (Nicht Jerem., sondern Sprüchw. 17, 20.)

Wehe dem Bösen an seiner Bosheit: die Wiedervergeltung seiner Hände wird ihm werden. (Jes. 3, 11.)

Man liest in der Streiter (Mach.) Buche, daß Tryphon kam zu den Männern von Juda und Israel und ihnen in Falschheit kosete. In dem Rosen wollte er sie verraten und in die Gefangenschaft bringen. Tryphon bedeutet Judas den Verräter, der durch sein falsches Rosen Christum in die Gefangenschaft und in den Tod brachte. (1. Mach. 12, 39.)

Trügerische Worte im Munde, führt Tryphon die ruchlosen Waffen.

Der Mensch meines Friedens, auf den ich vertraute, vermehrte in mir den Fall (supplantationem). (Ps. 40, 10.)

Er redet Frieden mit seinem Nächsten und sein Herz ist voll Bosheit. (Nicht Salamon, sondern Ps. 27, 3.)



### **Speculum humanae salvationis. Kapitel XVIII.**

(Vergleiche Gruppe XIX aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel hören wir, wie Judas den Herrn verräterisch begrüßt hat. Judas gab den Juden ein Zeichen, das Zeichen des Kusses; das war ein übermäßig böses und argwilliges Zeichen. Der Kuß ist gewöhnlich ein Zeichen der Liebe, das hat jetzt Judas in das Zeichen des Verrates verändert. Dies wurde einst in der Geschichte von Joab und Amasa angedeutet. Joab hat Amasa begrüßt, und er hat ihn hinterlistig seinen Bruder genannt; so hat auch Judas Christum als seinen Meister angesprochen. Joab hat Amasa mit einem Arme umarmt, mit der anderen Hand aber ihn durchstoßen; so hat auch Judas Christum umarmt und ihn zugleich durchbohrt, weil er hinter schmeichlerischen Worten die List verborgen hat. Warum hat Judas das getan? Der Herr hat ihm die Würde und Ehre eines Apostels verliehen; er hat ihn aus 72 Schülern auserwählt, er hat ihn seinen innigsten Freund genannt. Er hat ihn in seine Geheimnisse eingeweiht, Judas hat sich mit den Feinden gegen ihn in geheimen Rat verwickelt. Er hat für ihn gesorgt, als er ihn ohne Beutel und Quersack in das Land geschickt hat und er hat ihn jetzt für winziges Geld verraten. Er hat ihm Autorität verliehen, um die Kranken heilen zu können und jetzt will er den Herrn ohnmächtig machen. Er hat ihm die Kraft gegeben, die Teufel zu vertreiben, er hat ihm Vertrauen geschenkt, als er ihn zum Fürsorger der Apostelkommunität bestellt hat und er konnte so viel Geld für sich anwenden, wie er nur wollte, und er hat doch für 30 Silberstücke seinen Herrn verkauft. Der Herr hat Judas mit seinem Leib und Blut gespeist, und hat ihm die Füße gewaschen. Und auch dann, als Judas ihn geküßt hat, hat er sich nicht geweigert, seine honigsüßen Lippen zum Kuß zu reichen; das Herz Judas blieb doch verstockt. Er hat ihn noch immer Freund genannt; er wollte den Verrat früher nicht entdecken, weil er seiner schonen wollte. Im alten Bunde stand geschrieben: Auge für Auge, Zahn für Zahn. Doch Gutes mit Bösem zu vergelten, bleibt immer unerhört. Das hat Judas und seine Komplizen dem Herrn anstellt. — Den Judas und die Juden hat einst Saul präfiguriert, der seinem Schwiegersohne Böses für Gutes zu vergelten nie aufgehört hat. David hat den Feind Sauls besiegt und wurde selber als Feind Sauls verfolgt; auch Christus hat den Feind der Menschen oft besiegt und man sah ihn als einen Feind an. Er hat die Menschen öfters auf den richtigen Weg der Wahrheit geleitet und die Juden suchen ihn doch zum Tode, der nie einem ein Unrecht getan hat; im Gegenteil, er hat die Kranken geheilt, die Toten aufgeweckt, und sie trachteten doch vereint nach seinem Leben. — So sind die Juden Kain ähnlich, der aus Neid seinen Bruder getötet hat. Das Opfer Abels war Gott wohlgefällig; das war die einzige Ursache des Mordes (wenn es als eine Ursache bezeichnet werden kann). So haben auch die Pharisäer alles bloß aus Eifersucht begangen; sie haben sich gefürchtet, daß ein jeder ihm (Christo) glauben würde, wenn sie ihn



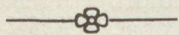
entlassen. Und würde es schaden, wenn alle an ihn glaubten? Es ist doch wahr und heilsam, was er gelehrt hat. Kain hat Abel hinterlistig auf den Acker gelockt, Judas hat Christum betrügerisch den Juden ausgeliefert. Und die Juden haben Christum, ihren Bruder und zugleich ihren Vater, ermordet. Christus ist nämlich unser Vater, weil er alles geschöpft hat, und unser Bruder, weil er unsere Natur angenommen hat. — O guter Jesu, der du unser Bruder zu werden geruht hast, sei uns barmherzig und unterstütze uns als gnädigster Vater.

\* \* \*

Judas will seinen Verrat mit dem Zeichen des Friedens verhüllen. Der sündhafte Mensch will vor Gott und Menschen als der beste Freund erscheinen, doch denkt er dabei seinen Herrn und seine Mitmenschen umzubringen. Der Herr erwidert ihm den Friedenskuß, nennt ihn noch immer Freund, doch „wehe dem Bösen, die Wiedervergeltung seiner Hände wird ihm werden.“

In dem Speculum humanae salvationis werden die Heilsakten Gottes um den Sünder, und denen gegenüber die Niederträchtigkeit des Sünders lebendig geschildert. Neid, Ehrgeiz und Geldsucht treiben einen zur Sünde, welche der Mensch schmeichlerisch begeht.

-----  
Gott ist in seinem seligmachenden Willen aufrichtig und geduldig, der verblendete Mensch ist sogar schmeichlerisch in seinem Verrat.





## XX. Jesus praesentatur Pilato.

Est fera plebs ausa, dampnare Jesum sine causa.

In libro Regum legitur: Quod Jezabel impia regina cum occidisset prophetam Domini, Helyam prophetam interficere desiderat. Haec impia faemina impios Judeos significabat, qui verum Helyam, Christum crudeliter et invidiose intendebant occidere, qui eis eorum malitiam praedicando manifestabat. (III. Reg. 19, 1 squ.)

Femina trux<sup>1)</sup> istum, dampnat plebs impia Christum.

Ysaïas: Conversum est retrorsum judicium. (Jes. 59, 14.)

—: Causa tua, quasi impii judicata est. (Job, 17, 36.)

In Danyele legitur: Quod populus iniquus venit ad regem et dixerunt: trade nobis Danyelem; qui deinde victus timore eis Danyelem innocentem tradidit. Populus iste Judeos significabat, qui ad Pilatum dicebant, crucifige, crucifige eum; et iterum: Si hunc dimittis, non es amicus Caesaris. Rex iste Pilatum significabat, qui Judeos timuit, et Christum eis innocentem tradidit. (Dan. 6, 11.)

Gens haec crudelis sitit interitum Danyelis.

Salomon: Accipere personam in judicium, non est bonum. (Prov. 28, 5.)

—: Qui convertitis in absinthium judicium. (Am. 5, 7.)

<sup>1)</sup> Auch in der Handschrift (F.): trux (statt atrox.)

## XX. Verurteilung Christi.

Es vermaß sich das blutdürstige Volk, Christum ohne Schuld zu verraten.

Man liest in dem dritten Buche der Könige, daß die böse Königin Jezabel, nachdem sie die Propheten Gottes getötet hatte, auch den Propheten Elias zu töten begehrte. Diese böse Königin bedeutet die bösen Juden, die den wahren Propheten Christum schändlich und in einem hitzigen Mute wollten töten, der ihnen ihre Bosheit mit seiner Predigt offenbarte. (III. Kön. 19, 1 ff.)

Diesen verurteilt eine Frau, das gottlose Volk aber Christum.

Diese Personen vorziehen in dem Gerichte, ist nicht gut. (Sprüchw. 28, 5.)

Deine Sache, o Herr, ist gerichtet wie die Sache eines bösen Menschen. (Job. 17, 36.)

Man liest in Daniel, daß der Böbel gemeinsam zu dem König Nabuchodonosor ging und sprach: Gib uns Daniel. Aus Furcht gab er ihnen den unschuldigen Daniel. Dies Volk bedeutet die Juden, die da kamen zu Pilatus und drohend sprachen: Läßest du diesen, so bist du nicht des Kaisers Freund. Gib ihn uns und laß den Barrabas los. Der König bedeutet den Pilatus, der den Juden Jesum zur Kreuzigung gab. (Dan. 6, 11.)

Dieses grausame Volk dürstet nach dem Tode Daniels.

Wehe denen, die das Gericht in Vermut verkehren. (Amos, 5, 7.)

Das Gericht ist umgekehrt worden. (H. 59, 14.)



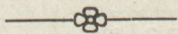
Das blutdürstige Volk stellt Jesum vor Pilatus. Es will seinen Tod, weil er ihnen ihre Bosheit offenbarte. Die sündhafte Seele will keine Predigt, keine Zurechtweisung annehmen. In der typischen Geschichte Daniels werden wieder die wohlwollenden, doch aus Menschenfurcht in der Sünde verbleibenden Menschen geschildert. Das ist der Zustand der in Sünden versunkenen Seele.<sup>1)</sup>

---

Die klare, erwägende Vernunft fällt der Sündenlust zum Opfer, das Wort des mahnenden Gewissens wird durch die Menschenfurcht erstickt.

---

<sup>1)</sup> Diesbezügliche Erörterung des Speculum humanae salvationis siehe bei der Gruppe XXII.





## XXI. Coronatio Domini.

Pro nobis triste probrium  
pateris pie Christe.

Legitur in Genesi: Quod Noë cum obdormisset, jacuit in terra denudatis verendis; quod cum vidisset Cham filius ejus deseruit<sup>1)</sup> eum; sed alii filii ejus videre eum noluerunt, sed oculos suos obtexerunt. Noë Christum significat, quem Judei deridentes, ipsum corona spinea coronaverunt, et denudaverunt et sicut infideles filii eum tamquam stultum subsannaverunt. (I. Mos. 9, 20.)

Nuda verenda videt,  
dum patris Cham male  
ridet.

David: Omnes videntes me,  
deriserunt me. (Ps. 21, 8.)

—: Factus sum in derisum  
omni populo meo. (Threni 3, 14.)

Legimus in libro Regum:  
Quod cum Helyseus propheta descendisset de monte, occurrerunt ei pueri prophetarum<sup>2)</sup> et ipsum in clamando et subsannando deriserunt. Helyseus Christum significabat, quem sui pueri, scilicet Judei in coronatione et passione turpiter deriserunt et blasphemaverunt. (IV. Reg. 2, 23 squ.)

Percutit ira Dei, derisores  
Helysei.

Salomon: Parata sunt derisoribus  
judicia . . . (Prov. 11, 29).

—: Blasphemaverunt sanctum  
Israël . . . (Js. 1, 4.)

<sup>1)</sup> Nach der Heiligen Schrift sollte: derisit stehen; wie es in der (F.) ausgebeffert wurde.

<sup>2)</sup> Fehlerhaft geschrieben statt: populorum cfr. Hschf. (F.)

## XXI. Christus wird verspottet.

Für uns leidest du, Christus,  
die traurige Be-  
schimpfung.

Man liest im ersten Buche Moses: Da Noë in seinem Zelte schlief, lag er schmähsch entblößt. Als dieses sein Sohn Cham sah, verspottete er ihn und lachte. Die anderen bedeckten ihre Augen und betrübten sich. Noë bedeutet Christum, den die Juden verhöhnerten und verspotteten, entblößten und mit einer Dornenkrone krönten. (I. Mos. 9, 20 ff.)

Cham spottet boshaft,  
da er die Entblößung  
des Vaters sieht.

Alle, die mich sahen, haben  
mich verspottet. (Ps. 21, 8.)

Ich bin allem Volke zum  
Schimpf geworden. (Thren. 3, 14.)

Man liest im vierten Buche der Könige: Da Eliseus der Prophet vom Berge herabstieg, da kamen Knaben und schrieen ihn an und verspotteten ihn und lachten. Eliseus bedeutet Christum, den die Kinder der Juden mit Dornen gekrönt hatten und höhrend schrieen: gegrüßt seist du, König. (4. Kön. 2, 23 ff.)

Gottes Zorn schlägt  
die Verspötter des Eli-  
säus.

Gerichte sind für die Spötter  
bereit und schlagende Hämmer.  
(Sprüchw. 19, 29.)

Sie haben den Heiligen des  
Herrn gelästert. (Js. 1, 4.)



## Speculum humanae salvationis. Kapitel XIX.

(Vergleiche Gruppe XXI aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel werden wir hören, wie Christus verspottet und verhöhnt wurde. Als die Schar Christum gefangen genommen hat, amputierte Petrus einem Diener das Ohr. Jesus hat wieder seine Güte bewiesen, er hat das Ohr gleich geheilt. — Man führte ihn zuerst zu Annas, zum Schwiegervater des Caiphas. Als Annas Christum über seine Lehre gefragt hat, hat Christus sich auf Zeugen berufen, weil er nie im Geheimen etwas gelehrt hat. Da hat ihm ein Diener ins Gesicht geschlagen; dieser Diener war vermutlich derselbe Malchus, dessen Ohr Christus kurz vorher geheilt hat. Christus aber hat sich nicht gerächt, sondern er hat alles demütig in Geduld ertragen. „Ihr Brüder, wenn jemand von euch einen solchen Schlag zu erhalten hätte, was täte er im Besitze der Macht Christi?“ Vielleicht möchte er wie Petrus das Schwert gegen ihn ziehen oder wie Jakobus und Johannes das Feuer des Himmels auf ihm herabholen. Auf diese Weise darf man doch nicht verfahren, sondern man muß die Lehre Christi beachten: Wenn dir jemand in ein Gesicht geschlagen hat, halte ihm auch das andere hin. — Nun hat man Jesum von Annas zum Caiphas geführt, der ihn beeidete, ob er der Sohn Gottes sei? Als er aber Bekenntnis von sich abgelegt hat, haben ihn alle des Todes würdig gesprochen. Dann verhüllten sie seine Augen, verunstalteten sie sein Gesicht durch Spucken, schlugen ihm ins Gesicht und riefen: „Prophezeie uns, wer dich geschlagen hat!“ Und diese Schmach dauerte die ganze Nacht hindurch. — Wie groß war die Sanftmut und Geduld des Heilandes, wie entsetzlich die Wut und der Unsinn der Juden! Die Augen haben sie verhüllt, welche alles übersehen; sie dachten, daß der Allwissende seine Henker nicht erkennt.

Das schönste, den Engeln wünschenswerte Gesicht haben sie entstellt. Dessen Hand wagten sie anzubinden, der im Anfange Himmel und Erde geschaffen hat. Sie haben ihn spöttisch den Propheten genannt, durch welchen alle die Propheten prophezeit haben. Dessen Augenlicht wollten sie blenden, der ihnen einst durch die Feuersäule geleuchtet hat. — Diese Juden haben einst jene Juden vorangezeigt, welche einst in der Wüste Hur ins Gesicht spuckten, weil er dem Kalbsdienste widerstand. Christum haben die Juden verfolgt, weil er die Traditionen der Pharisäer getadelt hat. — Die spottenden Juden wurden einst auch durch Cham präfiguriert, der seinen Vater Noë, den er zu ehren hätte, verspottet hat. — Die Verspottung Christi war doch viel ärger. Er wurde öffentlich, nicht im Schlafe, sondern wach, als er alles klar gesehen und gehört hat, nicht nur von seinem Sohne, sondern von der ganzen Versammlung verspottet. Noë hat wenigstens zwei teilnehmende Söhne gehabt, Christus hatte keinen mitleidenden Freund für sich. — Die spottenden Juden haben einst die Philistäer präfiguriert, die Samson gefangen und verspottet haben. Samson hat sich einigermaßen freiwillig fangen lassen, doch hat er dann sich, als er wollte, auch eine

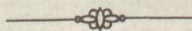


furchtbare Rache genommen. So wird auch Christus, der sich jetzt freiwillig verhaften und verspotten ließ, gegen seine Feinde vorgehen, wenn er in seiner vollen Majestät und Macht kommen wird, die Lebendigen und Toten zu beurteilen. Welch eine Rache er einstmals über seine Feinde ausüben wird, kann durch keine Schrift beschrieben, durch keine Zunge klargelegt werden. Dann möchten die Feinde Christi lieber alle Strafen ertragen, nur das Antlitz des zornigen Richters sollten sie nicht anblicken. Dann wird er ihnen sagen: „Gehet, ihr Verdammte, in das ewige Feuer.“ Den Freunden aber ruft er zu: „Kommet, Gebenedeite, nehmet das ewige Leben!“ — O guter Jesu, gib uns, dir so wohlgefällig zu dienen, auf daß wir diesen gebenedeiten Ruf von dir zu hören würdig seien!

\* \* \*

Die Juden halten Christum für machtlos. Die Gotteslästerer häufen Bosheit auf Bosheit; doch warnt sie die Heilige Schrift, das Beispiel vom Büßen der Spötter des Noë und Eliseus. — Gott ist milde, er will der Seele in aller Güte zu Hilfe kommen. Wenn sie aber trotz allem im Bösen ausharrt, dann wird eine schreckliche Strafe folgen. In dem Speculum humanae salvationis werden die einzelnen Taten der Verspottung und die einzelnen Heilstaten Gottes im Interesse des irrenden Volkes in der Wüste in einer sehr feinen Gradation verglichen. Im Beispiele des geduldigen Christus wird uns die Tugend des Geduldens empfohlen.

-----  
Gott, der dem Sünder gegenüber machtlos erscheint, wird einst eine schreckliche Rache nehmen. Ein Wink ist dieses für den sündhaften Menschen, der, indessen er die Augen Gottes zu verhüllen denkt, sich selbst das Licht entzieht.





## XXII. Portatio crucis.<sup>1)</sup>

Fert crucis hoc<sup>2)</sup> lignum  
Christus reputans sibi  
dignum.

Legitur in Genesi: Quod cum  
Abraham et Isaac pergerent  
similiter et Abraham portavit  
gladium et ignem; Isaac vero  
qui ligna portavit Christum signi-  
ficabat, qui lignum crucis, in  
quo immolari pro nobis voluit  
suo corpore proprio portavit.  
(I Mos. 22, 6.)

Ligna ferens Christe  
te praesignat puer iste.

—: Sicut ovis ad occisionem  
ductus est. (Jes. 53, 7.)

In libro Regum legitur: Quod  
Helyas clamabat ad mulierem  
viduam, quae ibat in campum,  
ut ligna colligeret et dixit, ut  
pulmentum sibi faceret; quae  
respondens ait: en colligo duo  
ligna, ut infaciam mihi et filio  
meo pulmentum. Duo ligna  
significabant lignum crucis, quae  
ipse Christus in suo corpore  
portando colligebat. (III. Reg. 17,  
10—20.)

Mystica sunt signa  
crucis hec viduae duo  
ligna.

—: Ego quasi agnus man-  
suetus. (Jer. 11, 19.)

<sup>1)</sup> Am Bilde sind zwei Figuren  
mit Christo gezeichnet: ein Mann, der  
das Kreuz an die Schulter drückend  
noch schwerer macht, und eine Frau,  
die mit den Händen das Kreuz hebt.

<sup>2)</sup> In der Hschf. (F.): hic.

## XXII. Christus trägt das Kreuz.

Christus trägt das Kreuzholz,  
es seiner würdig haltend.

Man liest im ersten Buche  
Mosis: Da Abraham und Isak  
gingen, das Gebot Gottes zu  
erfüllen, trug Abraham Feuer  
und ein Schwert, Isak trug das  
Holz. Isak, der das Holz trug,  
bedeutet Christum, der das Holz  
des Kreuzes auf seinem eigenen  
Leibe trug, auf dem er sich frei-  
willig im Gehorsam für uns  
dem himmlischen Vater aufopfern  
wollte. Isak: Hier ist Holz und  
Feuer, wo ist das Opfer? Abra-  
ham: Gott soll es bescheeren.  
(1. Mos. 22, 6.)

Dieser Knabe ist Vor-  
bild Christi, der das  
Kreuzesholz trägt.

Seinen eigenen Sohn hat Gott  
nicht verschont. (Röm. 8, 32.)

Die Sonne wird in Finster-  
nis verwandelt, der Mond in  
Blut. (Joel 2, 31.)

Man liest im 3. Buche der  
Könige, daß Elias der Frau zu-  
rief, die auf dem Felde Holz  
lesen ging, um sich ein Mus zu  
kochen. Sie antwortete ihm: siehe,  
ich lese zwei Hölzer, um damit  
für mich und mein Kind ein  
Mus zu machen. Diese zwei  
Hölzer, die die Frau zusamen-  
las und trug, bedeuten die  
Hölzer des Kreuzes Christi, die  
er auf seinem Rücken für uns  
trug. (Röm. 17, 10—12.)

Die zwei Hölzer der Witwe  
sind ein geheimnisvolles  
Sinnbild des Kreuzes.

Wie ein Lamm ist er zum  
Tode geführt worden. (Jf. 53, 7.)

Ich bin einem Schafe gleich,  
das zum Opfer getragen wird.  
(Jer. 11, 19.)



## Speculum humanae salvationis. Kapitel XXII.

(Vergleiche Gruppe XXII aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel hören wir von der Kreuztragung Christi. — Nachdem Jesus gezeißelt, verspottet und mit Dornen gekrönt worden war, führte ihn Pilatus aus, um zu zeigen, wie er behandelt wurde. Das hat er in der Absicht getan, daß die Juden, wenn sie seine Schmach und Qualen sehen, sich nicht mehr nach seinem Tode dürsten. Diese aber haben gegen ihn wie die grimmigen Hunde gewütet und geschrien: „Kreuzige, kreuzige ihn!“ Pilatus wollte ihn doch befreien; darum äußerte er sich, er möchte ihnen einen Gefangenen freilassen. Und sie ließen den Verbrecher Barabas los und verlangten die Kreuzigung Christi. Die Juden haben ihn nicht freigelassen, der sie einst aus Ägypten und Babylon befreit hat. Als Pilatus sah, daß das Gedränge immer größer wurde und gar nichts zu erreichen war, hat er seine Hände gewaschen. Das hat im Geheimen der Heilige Geist durch Pilatus gemacht, um auch so die Unschuld und Gerechtigkeit Christi zu bezeugen. — Die Gemahlin des Pilatus ließ unterdessen sagen, sie habe viel wegen Jesus gelitten, er soll entlassen werden, weil er ein gerechter Mann ist. Das hat wieder der Teufel gemacht, der die Leiden Christi verhindern wollte, um dadurch unsere Erlösung hemmen zu können; ebenso wie er einst durch Adam und Eva unsere Strafe geschaffen hat. Als nämlich der Teufel in der Vorhölle die Freude der Väter gesehen hat, schloß er daraus, daß Christus dieselben durch seine Leiden befreien will. Darum bestrebte er sich, die Verurteilung Christi durch Pilatus zu verhindern und hat er denselben durch sein Aneiferungsmittel, durch das Weib, dahin leiten wollen. „O was für ein trügerischer Antrieb ist das schmeicheleerische Weib, durch welches die Männer tückisch zum Bösen verführt werden!“ — Darauf haben die Soldaten Jesu sein eigenes Kleid wieder angezogen und setzten das Kreuz zu seiner größten Schmach an seine eigene Schulter. Das Holz des Kreuzes wurde verflucht genannt, darum wollten es weder die Soldaten noch die Juden tragen. Doch ist das Kreuz, welches früher für verflucht und schmachvoll gehalten wurde, durch das Leiden Christi gebenedeit und ehrenvoll geworden und schmückt jetzt die Stirn der Kaiser und Könige. Durch dasselbe Kreuz, an welches einst die Frevler, die Gesellen des Teufels, gehängt wurden, werden jetzt die Teufel geschlagen. — Diese Kreuztragung war einst in der Opfergeschichte Abrahams präfiguriert. Isaak hat das Opferholz auf seinen eigenen Schultern getragen, ebenso auch Christus. Isaak hat ein Engel befreit und wurde ein Bock statt seiner geopfert — Christus wurde durch nichts ersetzt, er hatte alles selbst ertragen und er wurde für uns selbst ein Opfer. Als Isaak erfahren hat, daß der Vater ihn opfern will, hat er eingewilligt; so hat auch der Sohn Gottes seinem himmlischen Vater bis zum Tode gehorcht und hat sich auf Gottes Geheiß selbst angeboten . . . . . Darauf hat Christus in seiner Parabel vom Weingarten hingedeutet. Der Weingarten ist das Judenvolk, die Bäume

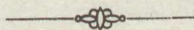


sind die Mauern Jerusalems; der Turm ist der Tempel Salamons; die Diener, welche geschickt wurden, sind die Propheten, welche gequält und getötet wurden. Endlich hat ihnen Gott seinen eingeborenen Sohn geschickt und den haben sie noch grausamer getötet. Das Kreuz hat man ihm auf die Schultern gelegt und man hat ihn aus Jerusalem entfernt und getötet. — Die zwei Völker: die Juden, welche im Herzen und die Heiden, welche in der Tat den Mord verübt haben, wurden einst durch die zwei Späher präfiguriert, die die Weintraube aus dem verheißenen Lande in die Wüste getragen haben. Die Traube war die Probe der Güte des Landes; die Lehre Christi zeigt uns die Süßigkeiten des Himmels. — O guter Jesu, gib uns die Süße des Himmels so zu erwägen, daß wir für immer in demselben zu wohnen würdig seien.

\* \* \*

In dieser Gruppe wird betont, daß Christus unsere Erlösung freiwillig an sich genommen hat. Wir sollen das Kreuz Christi dadurch erleichtern, daß auch wir freiwillige Opfer Gott anbieten sollen, indem wir die Schwierigkeiten des Lebens geduldig ertragen. In dem entsprechenden Kapitel des *Speculum humanae salvationis* wird weit erörtert, wie der Teufel den Pilatus durch seine Frau anspornen wollte, Jesum zu entlassen.

Der sündhafte Mensch erschwert Christo die Kreuztragung. Er sollte im Gegenteil sich dem kreuztragenden Herrn durch ein freiwilliges Opfer ansammeln, um der Gnade Gottes theilhaftig werden zu können.





### XXIII. Passio Domini.

Eruit a tristi baratro nos  
passio Christi.

Legitur in Genesis: Quod cum Abraham gladium extendisset, ut filium suum immolaret; angelus Domini de coelo ipsum prohibuit dicens: Ne extendas manum tuam super puerum, eo quod timeas Dominum. Abraham enim patrem coelestem significabat, qui filium suum scilicet Christum pro nobis omnibus in cruce immolavit, ut per hoc nobis signum amoris innueret. (I. Mos. 22, 16.)

Signantem Christum  
pueri pater immolat  
istum.

David: Foderunt manus  
meas et pedes meos. (Ps. 21, 17.)

—: Numquid capis Leviathan hamo.... (Job. 40, 20.)

Cum Dominus vellet populum, quam serpentes momorderant de serpentibus liberare, praecepit Moysi, ut faceret serpentem aeneum et eum in ligno suspenderet, ita, ut quicumque illum aspiceret, de serpentibus liberaretur. Serpens enim, quod suspensus intuensque populum liberabat, Christum in cruce suspensum significabat, quem intueri debet qui a serpente scilicet dyaboli vult liberari. (4. Mos. 21, 6.)

Laesi curantur, serpentem dum speculantur.

Ysaïas: Oblatus est, quia ipse voluit. (Isaïas 53, 7.)

—: Cornua in manibus eius, inabscondita.<sup>1)</sup> .. (Hab. 3, 4—5.)

<sup>1)</sup> Der Schreiber des Urtextes hat da einen Fehler gemacht. Der Schrifttext lautet: *i b i abscondita est etc.*

### XXIII. Kreuzigung Christi.

Dem traurigen Abgrund ent-  
reißt uns das Leiden Christi.

Man liest im ersten Buche Moysi: Als Abraham sein Schwert erhob, seinen Sohn Isak als Opfer für Gott zu töten, da hielt ihm der Engel Gottes vom Himmel das Schwert und sprach: erhebe deine Hand nicht über das Kind. Abraham bedeutet den himmlischen Vater, der seinen eingeborenen Sohn Jesum Christum beschossen hat zu töten für uns, ihm zu einem Opfer. (1. Mos. 22, 6.)

Diesen Knaben, der  
Christum vordeutet, opfert  
sein Vater.

Sage mir, ob du den Leviathan magst mit einem Hamen. (Job, 40, 20.)

Die Hörner in seinen Händen  
— da ist verborgen seine Stärke. (Habak. 3, 4—5.)

Man liest im vierten Buche Moysi: Da Gott das Volk von Israel wollte heilen von der Plage der Schlangen, die sie gebissen in der Wüste, da gebot er dem Moyses, daß er mache eine eherne Schlange und sie an einem Holze aufhänge. Wer die Schlange ansehe, der werde heil von dem Bisse der Schlange. Diese aufgehängte Schlange bedeutet Christum, hängend am Kreuze; den sollen wir ansehen in der Erinnerung gegen die Anfechtungen des Feindes. (4. Mos. 21, 6—9.)

Die Verwundeten erlangen Heilung, indem sie die Schlange betrachten.

Sie haben durchgraben meine Hände und Füße. (Ps. 21, 17.)

Er ist mit Willen geopfert und hat unsere Sünden getragen. (Is. 53, 7.)



### **Speculum humanae salvationis. Kapitel XXIII.**

(Vergleiche Gruppe XXIII aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel hören wir, wie Christus für seine Helfer gebeten hat. Den ganzen Tag und Nacht durch wurde Christus so arg gequält, daß er das schwere Kreuz nicht mehr tragen konnte. Darum hat man den Simon von Cyrene gezwungen, ihm zu helfen. Als sie auf den Berg kamen, war er durstig; da hat die Bosheit der Juden ihm Essig mit Myrrhe gemischt, wie es die Propheten einst prophezeit haben. Jetzt haben die Soldaten das Kreuz auf die Erde gelegt und Christum darauf angespannt. Die eine Hand haben sie ans Kreuz genagelt, dann haben sie auch die andere ausgestreckt und „nachdem sie auch diese angenagelt haben, haben sie die Füße ebenso mit einem Strick ausgestreckt, und beide mit einem Nagel ans Kreuz geschlagen“. Dieser Anspannung gedenkt der Herr in dem Psalm, als er jagt: Sie haben meine Hände und Füße durchgraben. . . . Als aber Christus diese bitteren Grausamkeiten gelitten hat, hat er die Juden doch seine gnädigste Liebe bewiesen, weil er für seine Quäler zu seinem himmlischen Vater gebeten hat; so hat er uns das Beispiel gegeben, wie wir unsere Feinde lieben müssen. Auf diese Weise beweisen wir, daß wir die Brüder Christi und Söhne Gottes sind. Es ist nämlich gar nicht lobenswert, wenn wir nur die Wohltäter und Freunde gerne haben; groß ist es aber und edel, die Verfolger und Feinde zu lieben.

Die Soldaten haben Christum auf dem Erdboden gekreuzigt, und so in die Luft dann samt dem Kreuze erhöht. Das Gebet aber, welches Christus während der Kreuzigung gebetet hat, wurde einst in den Söhnen Lamachs, in Jubal und Tubalcain, die die Schmiede und Musik erfunden haben, präfiguriert. Als nämlich Tubalcain mit seinem Hammer einen Klang ertönen ließ, hat Jubal aus diesen Tönen die Melodie erfunden. Dieser Melodie und diesem Hämmern vergleichen wir das Gebet Christi und das Hämmern der Kreuziger. Als die Helfer Christum ans Kreuz nagelten, sang er seinem Vater für dieselbe die süßeste Melodie: Vater verzeihe ihnen, sie wissen nicht, was sie tun. Sie wissen nicht, daß ich, den sie kreuzigen, dein Sohn bin. — Wenn die Juden und Heiden den Sohn Gottes erkannt hätten, hätten sie ihn nie gekreuzigt. Diese Melodie klang aber so süß, daß noch in derselben Stunde 3000 Menschen sich bekehrt haben. — Passend werden die Juden dem Tubalcain verglichen, weil sie das erstemal bei der Kreuzigung Christi diese Art der Kreuzigung erfunden haben. Das Recht hat nämlich nicht erlaubt, einen ans Kreuz zu nageln, sondern sollte der Verurteilte mit Stricken angebunden werden, so lange er stirbt. Auch der Erfinder der Melodie hat Christum passend präfiguriert, weil Christus der erste war, der solche Melodie Gott gesungen hat. Und dies hat Christus nicht nur für seine Marterer getan, sondern flehte er zum Vater für das Heil der ganzen Welt. Auch früher haben mehrere für die Sünden der Menschheit gebetet, doch wurden sie weder zufolge der Gebete noch des Opfers erhört. Christus aber betete mit



Tränen und in einem intensiven Tone, und wurde er für seine Ehrerbietung erhört.

Auch Isaias, der mit der Säge zerschnitten wurde, hat Christum präfiguriert, weil durch das Kreuz der Leib und die Seele Christi voneinander geteilt wurden; doch konnte die Gottheit von keinem der beiden mehr losgetrennt werden. Gott hat den verblichenen Leib seines eingeborenen Sohnes nicht verlassen, er wollte ihn für uns zum Tode geben. Daraus können wir die übermäßige Liebe des himmlischen Vaters uns gegenüber erwägen, daß er seinen geliebten Sohn für die Söhne der Ruchlosigkeit gegeben hat. Wer hat jemals nur etwas ähnliches erforschen und wer könnte diese Liebe hinreichend schildern?

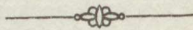
Diese unendliche Liebe Gottes wurde einst in Moab präfiguriert, der für das Wohl seiner Bürger und Freunde seinen eingeborenen Sohn an den Mauern der bedrängten Stadt geopfert hat. Auch Gott wollte die Welt von den stürmenden Teufeln befreien, und hat er uns so sehr geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn für die Feinde sogar geopfert hat. Diese Liebe können wir Gott auf keiner anderen Weise verdanken, nur wenn wir einander gegenseitig lieben wollen. Gott aber wollen wir lieben, weil er uns früher geliebt hat, und während der diabolischen Belagerung unserer Not gedacht hat. — O guter Jesu, erlaube uns, dich in diesem Leben so zu lieben, daß wir für immer mit dir verbleiben können.

\* \* \*

In dieser Gruppe sehen wir die übermäßige Güte Gottes, der sich unser erbarmt hat, und seinen eingeborenen Sohn für uns zum Tode gegeben hat. Neben dem Kreuze stehen der Apostel Johannes und die seligste Jungfrau Maria. — Das ersehende Opfer Christi wird da kräftig betont. In dem Speculum humanae salvationis wird mehr das Moment hervorgehoben, wie Christus für seine Feinde gebeten hat.

Das Kreuz Christi ist mächtig, uns zu befreien. Dieses Kreuz sollen wir anschauen, diesem Kreuze beistehen, wenn wir von unseren Sünden befreit werden wollen.

In den Bildergruppen XVII—XXIII wird der Zustand des sündhaften Menschen und demgegenüber der rettende Wille Gottes recht klar und deutlich geschildert.





#### XXIV. (Emanatio sanguinis.)<sup>1)</sup>

De Christo munda cum sanguine profluit unda.

Legitur in Genesi: Quod cum Adam obdormisset, tulit Dominus costam de latere eius, scilicet Adae, et formavit de ea mulierem. Adam dormiens Christum in cruce dormientem significabat, de cuius latere fluxit sanguis et aqua in signum illius, ut intelligamus omnia sacramenta de latere Christi effluxisse, cum miles lancea latus ejus aperuit. (1. Mos. 2, 21.)

David: Super dolorem vulnerum meorum. (Ps. 68, 27.)

—: Dominus posuit in eo iniquitates omnium nostrum. (Is. 53, 6.)

Faemina prima viri de costa coepit oriri.

Legitur enim: Quod cum Moyses populum per desertum deduxisset deficientibus illis prae<sup>2)</sup> aquae penuria Moyses cum virga quam manu tenebat, silicem percutiebat, et exierunt aquae largissimae. Silex sui<sup>3)</sup> lapis Christum significat, qui nobis aquas salutaris scilicet sacramenti de suo latere effudit cum illud lancea militis in cruce aperiri permisit. (2. Mos. 17, 5 squ.)

#### XXIV. Seitenwunde und Kreuzabnahme Christi.

Aus Christo ergießt sich reines Wasser und Blut.

Man liest im ersten Buche Moses: Da Adam schlief, da nahm Gott aus ihm eine Rippe und machte daraus ein Weib. Der schlafende Adam bedeutet Christum, der da schlummerte den Schlaf des Todes an dem Kreuze. Aus seiner Seite floß Blut und Wasser zu einem Zeichen, daß wir bekennen, daß alle Sacramente geflossen sind und Kraft empfangen haben aus der Seite Christi am Kreuze. (1. Mos. 2, 21.)

Die Stammutter erhält ihr Leben aus der Rippe des Mannes.

Der Herr hat unser aller Missethat auf ihn gelegt. (Is. 53, 6.)

An jenem Tage wird die Sonne am Mittage untergehen. (Amos 8, 9.)

Man liest im zweiten Buche Moses: Da Moses das Volk Israel durch die Wüste führte und es ihnen an Wasser gebrach, da schlug er mit einer Gerte, die er in seiner Hand hielt, auf einen Felsen. Aus diesem flossen milde Wasser. Dieser Felsen deutet Christum, der uns aus seiner Seite mildiglich gegossen hat die Wasser der Sacramente, als die

<sup>1)</sup> Titel aus der Handschrift (F.) — Bei diesen zwei Kreuzigungsbildern sind zwei Momente hervorzuheben. Das eine ist die Y-Form des Kreuzes; dieselbe Form sieht man an den gothischen Kapseln, an welchen die Figur des Gefreuzigten zum ersten Male dargestellt wird. (Eine solche ist in Melf zu sehen.) Das andere Moment ist, daß die zwei Füße übereinander gelegt sind (ebenso sind sie auch in dem Speculum zu sehen).

<sup>2)</sup> Das Wort ist gekürzt und gänzlich ausgeschrieben. Der Abschreiber konnte ein ungeübter Mensch sein, worauf auch mehrere Fehler deuten.

<sup>3)</sup> Wahrscheinlich soll seu gelesen werden. Vgl. Handschrift (F.)



Est sacramentum Christi  
dans petra fluentum.

Zacharias: Quae sunt pla-  
gae tuae in medio manuum....  
(Zach. 13, 16.)

—: In die illa occidet in  
meridie sol.... (Amos 8, 9.)

Gerste des Speeres des Ritters,  
sie öffnete. (2. Mos. 17, 5 ff.)

Der Felsen, der Wasser  
gibt, ist Vorbild Christi.

Zu den Schmerzen meiner  
Wunden haben sie hinzugelegt.  
(Ps. 68, 27.)

Was sind die Wunden in  
Mitte deiner Hände. (Zach. 13, 16.)

### Concordantiae charitatis, Folio 99.

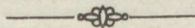
(Vergleiche Gruppe XXIV aus der Biblia Pauperum.)

In Genesis wird gelesen, daß Jakob die Lia entläßt, die geliebte Rachel aber umarmt. Jakob wird „umbringend“ erklärt und bedeutet Christum, der den Tod und den Teufel vernichtet hat, als er am Kreuze sterbend, über alles glorreich triumphiert hat. Dieser Jakob, das heißt Christus die Lia, welche als „emfig“ erklärt wird, und bedeutet das jüdische Volk, welches Christus zufolge ihrer Verdienstlosigkeit wegen der Bosheit gänzlich verstoßen hat, obwohl es früher in den gesetzlichen Observanzen sehr bemüht war. Rachel aber wird „Gott schauend“ interpretiert. Diese drückt Christus durch die Kontemplation an seine Brust, weil die gläubigen Heiden durch den Preis des Blutes Christi freundlich angeschaffen werden.

\* \* \*

Aus den Seitenwunden Christi strömen die Quellen der Gnade Gottes. Die Sakramente der Kirche bekommen aus diesen Wunden ihre Kraft, uns zu erquickern und unsere Seele abzuwaschen. Diese Wirkung ist aber viel mehr bei einem gläubigen Heiden, als bei einem in Sünden verharnten Juden (das heißt bei einem sündhaften Menschen, der kein Zeichen der Reue gibt) zu erwarten. Dogmatisch betrachtet, stellt diese Bildergruppe die Lehre von den Sakramenten uns recht schön und poetisch dar.

Christus ist für uns gestorben. Dadurch ist unsere Erlösung vollendet worden. Wenn der sündhafte Mensch zum Kreuze eilt, dort erhält er eine Hilfe und Erfrischung.





## XXV. Tumulatio Christi.

Myrrha condituretab his  
Christus sepelitur.

Legitur in Genesi: Quod fratres Joseph cum eum vellent Ismahelitis vendere, exuissentque eum tunica sua, miserunt eum in cystemam veterem. Joseph iste Christum significat, qui missus fuit in cystemam, hoc est in tumulum, cum sui amici eum decruce posuerunt. (I. Mos. 37, 23.)

Hanc in cystemam detruditur iste veterem.

David: In pace factus est locus ejus... (Ps. 75, 3.)

(Isaias): Et erit sepulchrum ejus gloriosum... (Js. 11, 10.)

Legitur in Jona propheta: Quod Jonas cum ascendisset navim, ut iret in Tharsis civitatem, facta est tempestas magna in mari et cum misissent sortem, inter se, qui erant in navi, sors cecidit super Jonam; apprehendentes Jonam miserunt eum in mare, et piscis magnus eum statim deglutivit, in cujus ventre fuit tribus diebus et tribus noctibus. Jonas Christum significat, qui fuit in ventre terrae tribus diebus et tribus noctibus. (Jon. 2, 1 squ.)

Jona glutitur tamen illaesus reperitur.

Salomon: Ego dormio et cor meum vigilat. (Cantic. 5, 2.)

(Jacob): Requiescet ut leo, accubabit ut leona. (I. Mos. 49, 9.)

## XXV. Grablegung.

Christus wird mit Myrrhen eingehüllt und begraben.

Man liest im ersten Buche Moses: Da die Brüder Josefs ihn an die Ismaeliten verkaufen wollten, da zogen sie ihm seinen Rock aus und ließen ihn in eine alte Zisterne hinab. Josef bedeutet Christum, der von seinen Freunden in eine alte Zisterne des Grabes gelegt wurde, was eine alte Gewohnheit war und noch ist für tote Leute. (I. Mos. 37, 23.)

Er wird in die alte Zisterne geworfen.

Ich schlafe und mein Herz wacht. (Hohes L. 5, 2.)

Er wird ruhend sitzen wie ein Löwe und eine Löwin. (I. Mos. 49, 9.)

Man liest im Propheten Jonas: Da Jonas in ein Schiff stieg, um nach Tharsis in die Stadt zu schiffen, da erhob sich ein großes Ungewitter auf dem Meere. Da loosten die im Schiffe waren, wen sie in das Meer auswürfen. Das Loos fiel auf Jonas. Da sie ihn in das Meer auswarfen, verschlang ihn ein Wallfisch, in diesem war er drei Tage und drei Nächte. Jonas bedeutet Christum, der drei Tage und drei Nächte im Leibe der Erde war. (Jon. 2, 1 ff.)

Jonas wird verschlungen und bleibt unversehrt.

Im Frieden ist seine Stätte. (Ps. 75, 3.)

Sein Grab wird geehrt sein. (Js. 11, 10.)

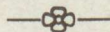


Christus wird ins Grab gelegt. Doch sein Grab wird geehrt sein; er wird ruhend sitzen wie ein Löwe und sein Herz wacht. Die Gottheit ist auch mit dem Leibe geblieben; diese Lehre wird in dem Speculum humanae salvationis, Kapitel XXVIII weit und klar erörtert. \*)

In einem übertragenen Sinne kann man dieses von dem Gewissen, oder von den besseren Neigungen der Seele verstehen, welche von den neidischen Leidenschaften getötet werden — doch bleibt die Hoffnung noch immer, daß sie durch Christi Tod gerettet wurden.

-----  
Gott ist wach, er ist bereit, die Seele zu retten, wenn sie auch von allem beraubt als Tote daliegt.

-----  
\*) Siehe bei der Gruppe XXVI (auch bei der Gruppe XXIII) der Biblia Pauperum





## XXVI. Spoliatio inferni.

Conteris antiquum tu  
Christe potens inimicum.

Legitur in libro Regum:  
Quod David praevaluit in Philistaeum et tulerat gladium eius et eduxit de vagina sua et interfecit eum, praeciditque caput ejus, significans Christum qui diabolum expugnavit et electorum suorum animas misericorditer liberavit seu redemit. (1. Reg. 17, 50.)<sup>1)</sup>

Signans te Christe  
Goliath qui stravit<sup>2)</sup> iste.

David: Contrivit portas aereas  
et vectes ferreos. (Ps. 106, 16.)

(Zacharias): Tu mihi sanguinem testamenti edu(xisti).  
(Zach. 9, 11.)

Legitur in libro Judicum:  
Quod Sampson descendit in Thannata. Apparuit autem catulus leonis saevus, rugiens. Irruit autem spiritus Domini in Sampson dilacerans leonem, quasi haedum in frusta discerpens. Dilaceratio leonis significat, quod Christus confregit ferocitatem diaboli, quoniam electos deripiens fortitudine eduxit et redemit. (Jud. 14, 5.)

Sampson te Christe,  
satanam leo denotat iste.

Oseas: O mors ero mors  
tua etc. (Oseas 13, 14.)

Jacob: Ad praedam fili mihi  
descendisti. (1. Mos. 49, 9.)

<sup>1)</sup> Bei beiden Typen sind in der Handschrift (F.) variante Texte von fremder Hand angegeben.

<sup>2)</sup> Qui stravit: von fremder Hand statt prostravit, fehlerhaft geschrieben. In der Handschrift (F.): conterit.

## XXVI. Christus in der Vorhölle.

Christus durch seine Macht  
zertritt den alten Feind.

Man liest im ersten Buche der Könige: Als David den Goliath fällte, da tötete er ihn mit seinem eigenen Schwerte und hieb ihm das Haupt ab. David bedeutet Christum, der im Todesstreite den Goliath fällte, das heißt den Teufel. Er tötete ihn an seiner Gewalt und hieb ihm sein Haupt ab, da er vom Tode auferstehend und den Menschen aus der Hölle von der Gewalt des bösen Feindes erlöste. (1. Kön. 17, 50.)

Der Besieger Goliaths  
ist ein Vorbild Christi.

Mein Sohn, du bist auf-  
gestiegen zum Raube. (1. Mos. 49, 9.)

Er hat die Ehrentore zer-  
malmet und die eisernen Riege-  
zerbrochen. (Ps. 106, 16.)

Man liest im Buche der Richter: Da ein Löwe den Samson anfiel, da ergriff er den Löwen und tötete ihn mit seiner Kraft. Samson bedeutet Christum, der den bösen brummenden Löwen, den bösen Geist getötet und den Menschen von seiner Herrschaft durch die Kraft seiner heiligen Auferstehung erlöst hat. (Richter, 14, 5.)

Simson bedeutet Chri-  
stum, der Löwe den Satan.

Im Blute deines Bundes  
hast du deine Gefangenen her-  
ausgeführt. (Zach. 9, 11.)



### **Speculum humanae salvationis. Kapitel XXVIII.**

(Vergleiche Gruppe XXVI aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel hören wir, wie Christus die Vorhölle betreten hat. In der neunten Stunde, als Christus seinen Geist aufgegeben hat, stieg die Seele mit der Gottheit vereint in die Vorhölle ab. Es gibt nämlich eine vierfache Unterwelt. Die vier Teile der Unterwelt sind: die Hölle der Verdammten, der Aufenthaltsort der Kinder, das Purgatorium und die Stätte der Heiligen: die Vorhölle.<sup>1)</sup> In der Hölle der Verdammten ist Rauch und unerlöschbares Feuer, das Angesicht der Teufel und furchtbares Entsetzen, die Würmer des Gewissens und rührbare Finsternisse, unerzählbare Kälte und unerträgliche Gestänke, gegenseitiger Haß und häufiges Fluchen, Unsterblichkeit und Verzweiflung an einer Erlösung. Sie sind immer in Agonie und sterben sie nie, die Strafen erneuern sich immer und haben sie kein Ende. — Zu dieser Hölle ist Christus nie abgestiegen und hat er auch keinen aus dieser Hölle erlöst.

In der Unterwelt der Kinder (deren, welche nicht beschnitten oder getauft wurden) ist keine Strafe der Sinnen, sondern nur eine Strafe der Schade (poena damni) und diese Kinder empfinden doch eine Freude an der Güte des großen Gottes. Die Freude trifft alle die Freuden der Welt über. Sie freuen sich, weil sie ihren Schöpfer mit keiner Sünde beleidigt haben, und weil sie sich von der Verdammung nicht zu fürchten haben. Was aber Gott über ihnen disponiert, kann niemand wissen, auch kein Gelehrter definieren.

Über dieser Hölle ist das Fegfeuer, in welchem verschiedene Strafen und Schmerzen zu ertragen sind. Die Purgation und Buße wird einem jeden nach der Qualität und Quantität der Strafe angemessen. Diese Strafe kann durch das heilige Messopfer, durch Gebet, Fasten und Almosen, durch Ablässe und geduldige Kreuztragung und durch das Annehmen der Buße eines anderen gemildert werden. Die Strafe des Fegfeuers kann mit keinem Wort geschildert werden, weil keine Strafe auf der Welt diesem ähnlich ist; ebenso wie das wirkliche Feuer sich von dem gemalten unterscheidet, so weicht auch das Feuer des Purgatoriums von dem materiellen Feuer ab.

Über dieser Stätte befindet sich die Unterwelt der Heiligen, welche auch der Schoß Abrahams oder Limbus heißt. In diese Vorhölle sind die Heiligen vor Christi Auferstehung unterstiegen. Zu dieser Hölle ist auch Christus abgestiegen und hat er alle Seelen von dort mächtig befreit. Da weilte die Seele Christi von der Stunde des Todes bis zu seiner glorreichen Auferstehung. Es ist aber wohl zu merken, daß, obwohl Leib und Seele getrennt waren, die Gottheit weder vom Leibe, noch von der Seele getrennt war. Als Christus die Hölle betreten hat, erblickten die Väter die Gottheit und haben

<sup>1)</sup> Diese vierfache Hölle wird im Speculum humanae salvationis, und in der Biblia picta sehr realistisch abgebildet. In unserer Handschrift sieht man bloß, wie der Satan gebunden und ohnmächtig dasteht.



sie gleich alle Freuden des Himmels empfunden. Man sagt: wo der Papst ist, dort ist die römische Kurie; ebenso wo die Gottheit ist, dort sind die Freuden des Himmels. Dem gekreuzigten Missetäter hat Christus versprochen: ich sage dir, heute bist du mit mir im Paradies! Das darf man von keinem irdischen Paradies verstehen, sondern ist es als Kontemplation (Anschauung) der Gottheit zu erklären. Die Seele des Latro hat den Limbus samt mit der Seele Christi betreten, und betrachtete die Gottheit mit den anderen.

Das Frohlocken der Heiligen bei Christi Ankunft wurde einst in den drei Jünglingen präfiguriert, welche inmitten des Feuers durch den Eintritt des Engels erquickt wurden. Diese im Ofen waren Kinder, so waren auch die Seelen in der Vorhölle unschuldig und rein. Wenn nämlich jemand vor der Genugthuung aus der Welt geschieden ist, kam er zuerst in das Purgatorium und durfte erst nach der Purgation in die Vorhölle aufsteigen.

Dasselbe wurde auch in der Geschichte Daniels angedeutet, als er in die Grube der Löwen gestoßen wurde. Den Daniel hat Gott geschützt und durch den Propheten Habacuc ihm auch Speisen geschickt. Die Grube zu Babylon bedeutet die Hölle, die sieben hungrigen Löwen die Anzahl aller Teufel. Die Sieben-Zahl wird für die Teufel angenommen, weil sie die Menschen durch sieben Todsünden, durch Hochmut, Neid, Zorn, Trägheit, Geiz, Genäschigkeit und Unzucht verführen. Diese sind die Waffen der Teufel. Doch obwohl die Hölle voll mit diesen Waffen geladen ist, hat sie Christus durch sein Blut leicht gesprengt. Dieses hat der Struthe Salomons vorangezeigt, dessen Kleinen der König in ein Glas eingeschlossen hat. Der Struthe wollte ihn befreien, ist in die Wüste gelaufen, brachte ein Würmchen. Dieses hat er zerdrückt und das Blut auf das Glas gespritzt, worauf das Glas zersprang. — Ebenso, als das Blut des Herrn ans Kreuz gegossen wurde, ist die Hölle wie ein Glas zerfallen und konnte der Mensch frei hervorkommen. O guter Jesu beschütze uns vor der Hölle, und laß uns glücklich zu deinem Angesicht gelangen.

\* \* \*

Christus hat den Feind, der sein Volk, das heißt die zum Heile Gerufenen, stets mit großer Gefahr bedroht, besiegt und seine Macht gebrochen. Wir sollen dem rettenden Herrn frohlockend entgegenkommen. In dem Speculum humanae salvationis wird die Lehre von der Hölle (in der Auffassung des Mittelalters), dann auch die Lehre, wie man den armen Seelen im Fegfeuer helfen kann, interessant und lebendig beschrieben.

— — — — —  
Gott in seiner Gnade kommt uns entgegen, um uns von der Gefangenschaft des Teufels zu befreien. Er gibt der Seele ihre Freiheit zurück, das heißt er gibt uns die Möglichkeit aufzustehen und zu ihm zurückzukehren.



## XXVII. Resurrectio Domini.

Quem saxum textingens  
tumulum Jesus exit.

Legitur de Sampson in libro  
Judicum: Quod ipse media nocte  
surrexit portasque civitatis aereas  
ambas sua fortitudine dejecit et  
extra civitatem secum detulit.  
Sampson Christum significat,  
qui media nocte de sepulchro  
resurgens, portasque sepulchri  
hoc est lapidem, quem ipse de  
sepulchro dejecit et liber in die<sup>1)</sup>  
exivit. (Jud. 16, 2—3.)

Obsessus turbis, spon-  
sam<sup>2)</sup> valvas tulit urbis.

David: Excitatus est tam-  
quam dormiens Dominus. (Ps.  
77, 65.)

Sophonias: In die tertia  
suscitabit nos etc. (Os. 6, 3.)

Legitur de Jona propheta:  
Quod cum fuisset in pisce tribus  
diebus et tribus noctibus, piscis  
eum expuit super aridum. Jonas,  
qui post tres dies de pisce exivit,  
Christum nobis significabat, qui  
post tres dies de sepulchro  
rexurrexit. (Jon. 2, 11.)

De tumulo Christe<sup>3)</sup>  
surgentem donotat iste.

Jacob: Catulus leonis Juda  
filius meus . . . (I. Mos. 49, 9.)

Zacharias: In die resurrec-  
tionis meae congregabo gentes.  
(Sophonias 3, 8.)

<sup>1)</sup> Statt in die müßte inde stehen.  
Vgl. Handschrift (F.)

<sup>2)</sup> In der Handschrift (F.) Sampson;  
so auch in der Ausg. (X.)

<sup>3)</sup> Handschrift (F.) Christum.

## XXVII. Auferstehung Christi.

Jesus, den ein großer  
Stein deckte, geht aus  
dem Grabe hervor.

Man liest im Buche der Richter  
von Samson, daß er zu Mitter-  
nacht aufstand aus seinem Ge-  
fängnisse und die beiden Tore  
der Stadt Gazan nahm und sie  
niederwarf und sie mit sich aus  
der Stadt trug. Samson bedeutet  
Christum, der da erstand zu  
Mitternacht und die Tore des  
Grabes abwarf und frei darauß  
ging. (Richter 16, 2, 3.)

Umzingelt von den  
Scharen trug Samson die  
Tore der Stadt hinweg.

Am dritten Tage erwecket  
uns der Herr und wir werden  
leben. (Df. 6, 3)

Es ist erwacht wie ein  
Schlafender der Herr. (Ps. 77,  
65.)

Man liest im Propheten  
Jonas: Da Jonas drei Tage  
und drei Nächte in dem Wall-  
fische gewesen war, darnach ließ  
ihn der Fisch aus seinem Munde  
auf das Ufer. Jonas bedeutet  
Christum, der über drei Tage  
und drei Nächte aus dem Grabe  
erstand. (Jon. 2, 11.)

Dieser sinnbildet dich,  
o Christe, den aus dem  
Grabe Erstandenen.

Das Junge des Löwen ist  
Juda, mein Sohn. (I. Mos. 49, 9.)

An dem Tage meiner Auf-  
erstehung werde ich sammeln das  
Volk. (Soph. 3, 8.)



### Speculum humanae salvationis. Kapitel XXXII.

(Vergleiche Gruppe XXVII aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel hören wir von der glorreichen Auferstehung des Herrn. Es muß aber vorausgeschickt werden, daß das Sepulcrum (das Grab) Christi in die Felsen getieft ist (und scheint eine kleine zweiteilige Kammer zu sein, welche in einen liegenden Felsen über der Erde ausgehöhlt ist). Die Länge und Breite der einen Kammer beträgt ungefähr sieben oder acht Fuß und ist so hoch, daß man die Hand ausstrecken kann. Aus dieser Kammer tritt man durch eine kleine Thür in die andere, welche beinahe dieselben Dimensionen hat. Vom Eintritte rechts sieht man den Platz, wo der Leichnam beigelegt war. Dieser sieht wie eine Bank aus und ist drei Fuß breit; die Länge aber gleicht der Distanz von einer Wand bis zur anderen. Sie ist anderthalb Fuß hoch und nicht ausgehöhlt; der Leichnam lag also nicht drinnen, sondern über dem Stein. Manche Pilger nennen bloß diese Bank das Grab, doch die Juden bezeichnen den ganzen Felsen samt den zwei Kammern mit dem Namen: Das Grab. Der Eingang des Monuments war mit einem großen Steine verschlossen und mit den Siegeln der Juden befestigt und signiert. Als nämlich der Herr begraben wurde, haben die Juden das Monument versiegelt und auch eine Wache aufgestellt, daß man den Leib nicht stehlen konnte. Christus aber, obwohl die Thür geschlossen und die Versiegelung unberührt blieb, kam hervor, weil sein verklärter Körper auch die Felsen durchdringen konnte. Danach stieg ein Engel in menschlicher Form, dessen Angesicht leuchtend und die Kleider schneeweiß waren, vom Himmel herab und verschob den Stein von der Thür. Die Erde ward erschüttert, die Wächter lagen wie die Toten da. Als sie dann zu sich gekommen waren, liefen sie in die Stadt hinein und sie erzählten den Juden alles, was geschehen war. Diese aber gaben ihnen Geld, sie sollten überall verbreiten, daß die Schüler den Leichnam gestohlen haben, als sie schlummerten.

Die Auferstehung Christi wurde einst in Samson vorangedeutet, der die Thüre der Stadt, in welcher ihn die Feinde eingesperrt hielten, an den Schultern weggetragen hat. So hat auch Christus die Vorhölle mächtig betreten und Sonntags um Mitternacht dieselbe ruiniert, dann hat er die Seele mit dem Leibe wieder vereint. Damals sind auch viele Körper der Heiligen mit ihm auferstanden und in der Stadt erschienen. Es ist nämlich nicht zu meinen, daß die Toten am Karfreitag auferstanden sind; damals haben sich die Gräfte bloß geöffnet. Christus, der Erstgeborene der Toten, ist früher auferstanden, erst dann standen auch diese Heiligen auf und stiegen sie samt Christo in den Himmel auf. Denn auch denen darf man nicht glauben, welche sagen, daß sie wieder gestorben sind. Die Auferstehung des Herrn wurde auch durch Jonas präfiguriert. Das tobende Meer bedeutet die Welt, in welcher die Menschen in der Gefahr der ewigen Verbannung herumgetrieben werden. Da hat sich Christus angeboten und hat sich am Kreuze töten lassen, um die Menschen von der Gefahr zu retten. Gott

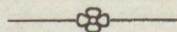


aber hat ihn unverdorben aufbewahrt und im dritten Tage auferweckt. Die Auferstehung des Herrn wurde auch in dem Steine präfiguriert, welchen die Bauleute verworfen haben. In den Zeiten Salomons hat man bei dem Bau des Tempels einen wunderbaren Stein gefunden, welcher auf keine Weise in die Wand einpaßte. Bei dem Fertigwerden des Tempels brauchte man dann einen Schlußstein. Dazu paßte wieder der verworfene Stein wunderbar. Die Bauleute sagten damals, dies soll von einer großen Bedeutung sein. In seinem Leiden war Christus der verworfene Stein; er ist in seiner Auferstehung der Eckstein geworden. So ist die Prophetie erfüllt: der Stein, den die Bauleute verworfen haben, wurde zum Eckstein; von Gott ist er und ist bewundernswert in unseren Augen. Dieser Vers wird am Feste der Auferstehung gesungen. Jener Stein hat zwei Wände im Tempel Gottes zusammengehalten. Christus hat die Kirche aus den Juden und Heiden aufgebaut . . . . O guter Jesu, gib uns, in deiner Kirche auf solche Art zu leben, daß wir in deinem himmlischen Tempel für immer mit dir verbleiben können.

\* \* \*

Christus kommt aus dem mit einem großen Stein verschlossenen und versiegelten Grabe heraus. Wie ein junger Löwe steht der Herr aus dem Schläfe auf. Das Speculum beschreibt das Grab des Herrn. (— Der Verfasser des Textes scheint da einen Beweis zu liefern, daß er sich im Heiligen Lande gut auskannte.) — Am Tage seiner Auferstehung wird der Herr das Volk sammeln, er wird uns erwecken und wir werden leben. Da kann man eine doppelte Auferstehung verstehen. Eine Auferstehung aus unserem Sündentode und die Auferstehung des Leibes. Wenn man die folgende Serie (Gruppe XXVIII—XXXI) aufmerksam studiert, so muß man einsehen, daß da von einer Auferstehung der Seele gesprochen wird.

Der Herr kommt aus dem Grabe hervor, obwohl dasselbe auf mehrfache Weise verschlossen und überwacht war. Er will, daß auch wir uns über alle Hindernisse hinwegsetzen und in der festen Hoffnung an seine Hilfe unsere Gefangenschaft sprengen wollen.





## XXVIII. Visitatio sepulchri.

Quod vivis Christe certum  
docet angelus iste.

Legitur in Genesi: Quod Ruben venit et quaesivit Joseph in cisterna, quem cum non invenisset, turbatus erat nimis et ad fratres suos ait: Puer non comparet et ego quo ibo? Ruben iste Mariam Magdalenam significat, quae cum dolore Christum in sepulchro quaesivit, cum autem ab angelo responsum accepisset, quod a mortuis surrexisset, Christum postmodum videre meruit. (I. Mos. 37, 21.)

Ruben sublatum puerum timet essenecatum.<sup>1)</sup>

Ysaïas: Quaerite Dominum, dum inveniri potest. (Js. 55, 6.)

—: Ego autem ad Dominum aspiciam. (Mich. 7, 7.)

In Canticis de ipsa sponsa dicitur: Quod querendo suum dilectum turbata ait: Quaesivi quem diligit anima mea, quaesivi illum et non inveni. Haec sponsa figuram gerit Mariae Magdalenae, quae suum dilectum i. e. Christum in tumultu quaesivit et postea in horto vidit.

Haec pia vota gerit, dum sponsum sedula querit.<sup>2)</sup>

David: Laetetur cor quaerentium Dominum . . . (Ps. 104, 7.)

(Jacob): Salutare tuum expectabo Domine. (I. Mos. 49, 18.)

<sup>1)</sup> Am Spruchbande: Peccavimus in fratrem nostrum dum deprecaretur nos.

<sup>2)</sup> Am Spruchbande: Num quem diligit anima mea. . . . .

## XXVIII. Magdalena am Grabe.

Der Engel kundet die Gewißheit an, daß Christus wieder lebt.

Man liest im ersten Buche Moses, daß Ruben kam und Josef in der Zisterne suchte. Da er ihn nicht fand, ward er sehr betrübt und sprach zu seinen Brüdern: Hier ist er nicht, wo gehe ich hin? Ruben bedeutet Maria Magdalena, die mit großer Betrübniß Christum in dem Grabe suchte, wo ihr von dem Engel geantwortet wurde, daß er auferstanden wäre, da erschien er ihr zuerst. (I. Mos. 37, 21 ff.)

Ruben fürchtet, der Knabe sei weggenommen und getötet.

Ich habe Hoffnung auf den Herrn und auf Gott den Heiland. (Mich. 7, 7.)

Suchet den Herrn, solange er zu finden ist. (Js. 55, 6.)

Man liest im Gesangbuch von von der Braut Christi, daß sie, ihren Geliebten suchend, betrübt sprach: Ich habe gesucht, den meine Seele lieb hat, ich suchte ihn und fand ihn nicht. Die Braut ist eine Figur der suchenden Freundin Gottes. Maria Magdalena, die mit einem betrübten Herzen Christum suchte, der ihr darnach mit Trost in dem Garten erschien. (Hohes Lied 3, 2—3.)

Mit zärtlicher Begierde sucht sie emsig den Bräutigam.

Das Herz derer, die den Herrn suchen freue sich. (Ps. 104, 3.)

Ich erwarte dein Heil, o Herr. (I. Mos. 49, 18.)



**Concordantiae charitatis, Folio 103.**

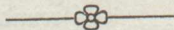
(Vergleiche Gruppe XXVIII aus der Biblia Pauperum.)

In Job (Kapitel II) steht geschrieben, wie die drei Freunde zum Job gekommen sind, um ihn zu besuchen und in seinem Übel ihn zu trösten. Job wird „der Große“ erklärt, und bedeutet Christum, dessen Größe nicht zu ermessen ist, der von dem Herrn geschlagen, das heißt durch den Willen des Vaters und durch seine eigene Bereitwilligkeit, gestorben und begraben von seinen Freunden, das heißt von den drei heiligen Frauen, besucht wurde, um getröstet und beehrt zu werden, welche die tröstenden Worte, das heißt die Salben, angeboten haben. Wir suchen Christum mit der Salbe der Devotion, so oft wir seiner Leiden in dem heiligen Messopfer mit gehöriger Andacht gedenken.

\* \* \*

In dieser Bildergruppe handelt es sich um Suchen des Herrn. Die Frauen, insbesondere Maria Magdalene, suchen den Herrn, mit einer gewissen Desperation. Die Braut sucht den Bräutigam, den sie für verloren hält, die Brüder bekennen, daß sie gegen ihren Bruder Josef eine Sünde begangen haben. Bei dem Grabe sitzt der Engel, der ihnen die freudvolle Nachricht gibt und den Auftrag zugleich, „suchet den Herrn, so lange er zu finden ist“. Da können sie schon sagen: „ich habe Hoffnung auf den Herrn und auf Gott, den Heiland, „ich erwarte dein Heil, o Herr“ und das Herz derer, die den Herrn suchen, kann sich freuen. — Bei den zwei Seitenbildern wird die Erfüllung der Hoffnung der Maria Magdalene und der Umstand betont, daß den sie im Grabe gesucht hat, den findet sie im Garten in der blühenden Natur, das heißt inmitten der lebenden.

Die erwachte Seele steht noch nicht ganz sicher, doch erhält sie die entgegenkommende, stärkende Gnade Gottes.





## XXIX. Apparitio Mariae Magdalenae.

Te monstrando piam solaris Christe Mariam.<sup>1)</sup>

Legitur in Daniele: Quod cum propheta Daniel missus fuisset in lacum leonum, ut eum leones occiderent, mane facto rex venit ad lacum ad Danielem, ut videret, si adhuc viveret. Quem cum videt vivere, gavisus est. Rex enim iste Mariam Magdalenam demonstrat, quae mane veniens ad monumentum et postea Dominum suum videns, quia mortuis surrexit, gavisus est valde. Daniel autem Christum significabat. (Dan. 14, 39.)

Rex jocundatur, hunc ut vivum speculatur.<sup>2)</sup>

David: Non derelinques quae- rentes te, Domine. (Ps. 9, 11.)

—: Gaudens gaudebo in Domino . . . (Js. 61, 10.)

In Cantico legitur: Quod sponsa cum sponsum dilectum invenisset dixit: Inveni, quem diligit anima mea. Et iterum dicit: Tenui eum, non dimittam etc. Sponsa haec enim Mariam Magdalenam figurat, quae spon- sum suum, Christum scilicet videns eum tenere voluit, cum sibi taliter respondit: Nolite me tangere, nondum enim ascendi ad patrem. (Cant. 3, 4.)

Sponso quaesito fruitur iam sponsa cupito.<sup>3)</sup>

Anna: Exultavit cor meum in Domino. (I. Reg. 2, 1.)

<sup>1)</sup> Maria Magdalena kniet vor Christus, der sich zu ihr neigt, doch mit der Hand eine abwehrende Bewegung macht.

<sup>2)</sup> An diesem Bilde ist interessant zu betrachten, wie Daniel von den hungrigen Löwen verschont steht, von oben aber von Gott mittelst des Propheten Sabaſtius Nahrung bekommt.

<sup>3)</sup> Am Spruchbände steht: Tenui eum, nec dimittam.

## XXIX. Christus erscheint Magdalena.

Du tröstest Maria, indem du dich ihr zeigtest.

Man liest im Propheten Daniel, daß Daniel in die Lö- wengrube gelassen wurde, damit sie ihn töten. Des Morgens kam der König, wartend, ob er noch lebe. Da er ihn lebend fand, ward er froh. Dieser König bedeutet Maria Magda- lena, die froh zu dem Grabe kam und seine Auferstehung sah und erfreut war. Daniel bedeutet Christum. (Dan. 14, 39.)

Der König freut sich, da er ihn lebend sah.

Freuen werde ich mich und frohlocken in dem Herrn. (Ps. 61 10.)

Du verlässest nicht, die dich suchen, o Herr. (Ps. 9, 11.)

Man liest im Gesangbuche von der Braut Christi: Da sie ihren Geliebten gefunden hatte, sprach sie, ich habe gefunden, den meine Seele lieb hat und habe ihn gehalten und will ihn nicht von mir lassen. Diese Braut bedeutet Maria Magdalena, da sie Christum, ihren Geliebten fand, da griff sie ihm nach den Füßen und wollte ihn halten, er aber sprach: rühre mich nicht an. (Hohes Lied 3, 4.)

Nach eifrigem Suchen hat die Braut den Bräu- tigam gefunden.

Mein Herz hat sich in Gott gefreut. (1. Kön. 2, 1.)

Meine Seele preist hoch den Herrn und mein Geist frohlocket. (Luc. 1, 47.)



**Concordantiae charitatis, Folio 107.**

(Vergleiche Gruppe XXIX aus der Biblia Pauperum.)

In Exodus (Kapitel XIX) wird gelesen, daß Moyses, als er auf den Berg aufsteigen wollte, dem Volke befohlen hat, den Berg nicht zu berühren. Moyses wird „der aus dem Wasser gehobene“ erklärt, und bedeutet Christum, der aus dem Wasser, das heißt aus den Leiden dieser Sterblichkeit herausgehoben, durch die Herrlichkeit der Auferstehung erhöht wurde. Als er auf den Berg, das heißt in seine himmlische Erhöhung, zu seinem Herrn, das heißt zum Gott dem Vater steigen wollte, dem Volke, das heißt seinen Gläubigern, befohlen hat, sie dürfen den Berg nicht rühren, das heißt sie sollen nach der Weisheit und Macht Gottes nicht mehr als es notwendig ist, forschen, weil die Nachgrübler der Majestät von der Verherrlichung fernzuhalten sind. Weil wie Moyses einst die Berührung des Berges verboten hat, so hat der Herr der Maria Magdalene verboten, ihn zu berühren.

\* \* \*

Maria wird vom Herrn getröstet. Die Braut sucht in eifriger Liebe den Bräutigam unermüdet, bis sie ihn endlich trifft. Sie hat ihn gehalten und will ihn nicht von sich lassen. Der getröstete Mensch kann dann den Herrn lobpreisen: „Meine Seele preist hoch den Herrn und mein Geist frohlockt“, weil „du verlässest nicht, die dich suchen, o Herr.“ Maria Magdalene, das heißt die Seele, darf aber Christum nicht berühren, das heißt, sie darf sich der göttlichen Wahrheit nicht mehr als es notwendig ist, nähern. (Den Menschen hält noch sein Leib von der vollen Vereinigung mit Christo zurück. In der Serie kann der Leib als die schon bereute, doch noch nicht vergebene Sünde verstanden werden.)

Der Herr erfreut die ihn suchende Seele. Er zeigt ihr seine Süße, doch darf sie ihn noch nicht berühren. Der gutwilligen Seele kommt Gott zur Hilfe; er gießt ihr sicheres Vertrauen ein.





### XXX. Apparitio post resurrectionem.

His Jesus apparet, surgentis gloria daret.<sup>1)</sup>

Legitur in Genesi: Quod Joseph cum vidisset fratres suos terrore concussos et multum timerent et ignorarent quod Joseph esset, dixit: Ego sum Joseph frater vester, nolite timere; et consolatus est eos. Joseph Christum figurabat, qui post resurrectionem suam discipulis suis existentibus (?) apparuit et eos aliquando consolatus est dicens: Ego sum nolite timere.

Quos vexat<sup>2)</sup> pridem blanditur fratribus idem.<sup>3)</sup>

David: Adimplebis me letitia cum vultu tuo. (Ps. 15, 11.)

—: Attendite ad patrem unde decisi estis.<sup>4)</sup> (Js. 51, 1.)

In Evangelio legitur: Quod cum filius cuiusdam divitis ad patrem dixisset, ut sibi partem haereditatis traderet, et pater sibi tradidisset et ipse abisset, totam haereditatem consumpsit; et puer hic ad patrem reversus pater eum benigne recepit, et consolabatur. Ipse enim pueri pater significat illum patrem coelestem, scilicet Christum, qui ad filios i. e. apostolos veniens eos de morte sua consolatus est et suam resurrectionem eis manifestavit.

<sup>1)</sup> Da müßte: claret stehen. Vgl. Handschrift (F.)

<sup>2)</sup> In der Wiener Handschrift: verax gänzlich falsch. Vgl. (F.) u. die C. Caritatis.

<sup>3)</sup> Am Spruchbände: Ego sum frater vester junior, quem vendidistis in Aegyptum.

<sup>4)</sup> Nach der Heiligen Schrift: . . . ad petram unde excisi estis. Vgl. Handschrift (F.)

### XXX. Jesus erscheint den Jüngern.

Jesus erscheint ihnen, die Herrlichkeit des Auferstandenen wird offenbar.

Man liest im ersten Buche Moses: Da Josef seine Brüder furchtsam sah, weil sie nicht wußten, daß Josef ihr Bruder war, da sprach er ihnen zu: ich bin Josef, euer Bruder, fürchtet euch nicht. Mit diesem Worte wurden sie getröstet. Josef bedeutet Christum, der da erschien seinen Jüngern, die beisammen waren am Ostertage und ihn fürchteten: da sprach er zu ihnen: Friede sei mit euch, ich bins, fürchtet euch nicht. (1. Mos. 45, 3.)

Er begrüßt liebevoll seine Brüder, die er vorher auf die Probe gestellt.

Seht an den Stein, von dem ihr abgeschnitten seid. (Jf. 51, 1.)

Du wirst mich erfüllen mit Freuden meines Antlitzes. (Ps. 15, 11.)

Man liest im Evangelium des Lukas: Da der verlorene Sohn sein Gut im fernen Land bößlich verzehrt hatte gegen die Guld seines Vaters, kam er mit betrübtem Herzen wieder zu seinem Vater, der ihn freundlich empfing und mit einem Friedensfusse tröstete. Dieser milde Vater bedeutet Christum, der seinen verlorenen Jüngern erschien, die da betrübt saßen, und sie tröstete mit seiner Gegenwart. (Luc. 15, 20.)

Weinend umarmt der Sohn seinen Vater und wird getröstet.

Gott erscheint denen, die da an ihn glauben. (Weish. 1, 2.)

Siehe, ich selber werde meine Schafe besuchen. (Ezech. 34, 11.)



Flens amplexatur natum  
pater et veneratur.<sup>1)</sup>

Jesus Syrach: Apparet au-  
tem<sup>2)</sup> qui fidem habent in illum.

—: Ecce ego ipse requiram  
oves. (Ezech. 31, 11.)

<sup>1)</sup> Oben geschrieben: Pater peccavi  
in coelum coram te.

<sup>2)</sup> Autem über der Zeile zugesügt  
und fehlt noch das Wort: eis.

---

#### Concordantiae charitatis, Folio 115.

Im Buche Genesis wird gelesen, daß Josef, als er seine Brüder von Furcht getroffen vor sich gesehen hat (und sie haben nicht gewußt, daß er Josef sei) gesagt hat: In bin Josef, euer Bruder, wollet ihr euch nicht fürchten. Und so hat er sie getröstet. Josef deutete Christum vor, der nach seiner Auferstehung seinen sich versammelten Jüngern erschien und sie ansprechend getröstet hat, als er sagte: „Ich bin's, fürchtet euch nicht!“

\* \* \*

Die Bildergruppe XXX ist die interessanteste unter allen. Der Herr steht inmitten seiner Jünger; er steht ruhig und erteilt seinen Segen. Die Jünger aber erzählen ihm etwas lebhaft. Die Brüder Josefs knien alle vor Josef zu Boden; sie fürchten sich, als sie den verkauften Bruder erkennen; er ist aber gnädig ihnen gegenüber. Am anderen Seitenbilde sehen wir, wie der Vater seinem verlorenen Sohne die Sünde auf die Fürbitte der Mutter<sup>1)</sup> vergibt und ihn umarmend tröstet. Den Menschen, der auf den Herrn im Glauben reumütig wartet, besucht der Herr selber; er entdeckt ihm seine hohe Würde, und wenn er seine Sünde bereut, vergibt er ihm alles. Darum sagt der Prophet: „Du wirst mich erfüllen mit Freuden deines Antlitzes.“

Die Seele erhält einen vollständigen Nachlaß der Sünden, wenn sie, die Herrlichkeit Gottes anerkennend, ihre Sündhaftigkeit demütig bereut. Gott nennt sie wieder seinen Bruder, seinen Sohn, gibt ihr seinen Frieden und erfüllt sie mit seinem Trost.

---

<sup>1)</sup> Eine marianische Erweiterung der Parabel.



### XXXI. Ostensio vulnerum.

Te pateris Christe pal-  
pari, credat ut iste.

In libro Judicum legitur:  
Quod cum venisset angelus ad  
Gedeon, et diceret ad eum,  
Dominus tecum virorum for-  
tissime, quia ipse populum Izraël  
liberare debebat; sicut et fecit.  
Gedeon enim apostolum Tho-  
mam figurabat, ad quem venit  
angelus magni consilii scilicet  
Christus et eum confortans in  
fide ait: Mitte manum tuam in  
latus meum et noli esse incre-  
dulus sed fidelis. (Jud. 6, 11.)

Angelus hortatur Ge-  
deon, ne quid vereatur.<sup>1)</sup>

Ysaïas: Vidi eum, vidi et dimisi  
et re(versus est). (Js. 57, 18.)  
Vidi Dominum de facie ad faciem.<sup>2)</sup>

In Genesi legitur: Quod cum  
angelus venisset ad Jacob, ipse  
Angelum apprehendens cum eo  
luctabatur, donec eum dimisit nisi  
eum benedixit. Jacob iste Tho-  
mam apostolum significat, (qui)  
angelum h. e. Christum tangens  
benedictionibus hoc est testificari  
de sua resurrectione meruit.  
(I. Mos. 32, 24.)

Israel est dictus luctans  
Jacob est benedictus.

Jeremias: Converte nos Deus  
ad te et convertemur. (Jer.  
31, 18.)

—: Verumtamen timebis me,  
suscipiens. (Soph. 3, 7.)<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Am Spruchbande: Dominus  
tecum virorum fortissime Gedeon.

<sup>2)</sup> Vgl. (F.)

<sup>3)</sup> In der Heiligen Schrift steht:  
Attamen timebis me, suscipies dis-  
ciplinam, et non peribit habitaculum  
ejus. ....

### XXXI. Jesus erscheint dem Thomas.

Damit er glaube lässest  
du Christus dich berühren.

Man liest im Buche der  
Richter, daß der Engel zu Gedeon  
kam und sprach: Gott ist mit  
dir, du stärkster der Mannen, weil  
er das Volk Israel lösen sollte,  
wie er auch tat. Gedeon bedeutet  
Thomas, zu dem der Engel des  
großen Rates, Christus, kam  
und ihn im Glauben stärkte und  
sprach: Laß deine Hand in  
meine Seite und sei nicht un-  
gläubig. (Richter 6, 11, 13.)

Der Engel ermahnt  
Gedeon, sich nicht zu  
fürchten.

Herr befehle uns zu dir,  
so werden wir befehrt. (Jer. 31,  
18.)

Ich habe ihn gesehen und  
habe ihn gelöst und er ist  
wiedergekommen. (Js. 57, 18.)

Man liest im ersten Buche  
Mosis: Da der Engel zu Jakob  
kam, da griff Jakob den Engel  
an und rang mit ihm, hielt ihn  
so lange und ließ ihn nicht, bis  
er ihn segnete. Jakob bedeutet  
Thomas, den Jünger Christi,  
der den Engel, Christus an-  
rührend umfing und die Gewiß-  
heit seiner Auferstehung empfing.  
(I. Mos. 32, 24.)

Jakob Israel genannt,  
ringt und wird gesegnet.

Du wirfst mich doch fürchten  
und Zucht annehmen? (Soph.  
3, 7.)



**Concordantiae charitatis, Folio 110.**

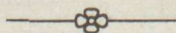
(Vergleiche Gruppe XXXI aus der Biblia Pauperum.)

Man liest im Buche Genesis, daß Iſaak ſich von Jakob durch Berührung überzeugen wollte und ſagte: Siehe! Dieſer Geruch. Iſaak wird „das Gelächter“ erklärt und deutet auf den heiligen Thomas hin, der an der Auferſtehung nicht glaubte, weil er etwa Chriſtum auslachte, als er geſagt hat, er wird früher nicht glauben, als nur ſeine Hand in die Wunden laſſen kann. Jakob aber wird „der einem ein Bein unterſchlägt“ verſtanden und bedeutet Chriſtum, der alles Materielles und Irdiſches entkräftigt hat, als er durch ſeine Auferſtehung den Tod und alle Paſſibilität überwunden hat. Dieſer Jakob alſo, das heißt Chriſtus, wurde vom Iſaak, das heißt von dem heiligen Thomas, dann um einer Überzeugung willen berührt, als Chriſtus in demſelben gelittenen Leibe auferſtanden iſt. Davon hat der heilige Thomas ſich durch die Berührung der Wunden überzeugt.

\* \* \*

Gedeon ſollte die Feinde Iſraels bekämpfen, da er ſeiner Kraft nicht vertraute, kam der Engel Gottes zu ihm und hat ihn geſtärkt. Jakob rang mit dem Engel und ließ ihn nicht, biß er ihn ſegnete. Chriſtus will einem ein volles Vertrauen eingießen, er will, daß der Menſch ſich vollſtändig überzeugt, Gott, die Gnade Gottes iſt mit ihm. Die Auferſtehung der Seele wird ganz außer Zweifel geſetzt, wenn ſie mit der Seitenwunde Chriſti in Berührung kommt, durch welche uns am Kreuze die Ströme der Gnaden zugefloſſen ſind.

Die Seele wird durch die Berührung der Wunden Chriſti geſtärkt, den Glauben über ihr Heil will der Herr milde doch wirksam erwecken.





### XXXII. Ascensio Domini.

Sanctus sanctorum  
Christus petit astra  
polorum.

In Genesi legitur: Quod Enoch Deo placuit et translatus est in paradisum. Enoch enim, qui Deo placuit, Christum figurabat, qui Deo Patri summe placuit et ideo in paradisum coeleste transferri meruit, cum enim in die ascensionis eum super omnes choros angelorum exaltavit. (I. Mos. 5, 24.)

Enoch translatur<sup>1)</sup> coelestibus et sociatur.<sup>2)</sup>

David: Ascendit Deus in jubilatione . . . (Ps. 46, 6.)

—: Ascendet rex. (Micheas 2, 13.)

In libro Regum quarto legitur: Quod cum Helyas propheta in curru igneo tolleretur in coelum Helyseus clamabat dicens: Pater mi, Pater mi, currus Israël et auriga ejus. Helyas Christum figurabat, quem videntes Apostoli, quos Helyseus demonstrabat, in coelum ascendentem admirati sunt, cum Christus eis dixit: Ascendo ad patrem meum et patrem vestrum, Deum meum etc. (IV. Reg. 2, 11 squ.)

Coelitus effectus es  
Helya patria vectus.

Salomon: Ecce iste venit saliens in montibus (Cant. 2, 8.)

Moyses: Sicut aquila provocans ad vol(andum) pullos). (V. Mos. 32, 11.)

<sup>1)</sup> Fehlerhaft statt translatus. Vgl. (F.): S. translatus coelestibus associatur.

<sup>2)</sup> Enoch hält eine Schale in der Hand. Diese Schale bedeutet den Wohlgeruch der Gebete und Tugenden (Apoc 5, 8.)

### XXXII. Himmelfahrt.

Christus, der Heilige der Heiligen, steigt auf zu den Gestirnen.

Man liest im ersten Buche Moses: Weil Enoch Gott behagte, darum ist er leiblich in das Paradies geführt worden. Enoch, der Gott gefiel, bedeutet Christum, der seinem Vater der aller wohlgefälligste Sohn war, darum führte er ihn an seiner Himmelfahrt zu Angesicht seiner Jünger und anderer, die es zu sehen würdig waren, in das himmlische Paradies über alle Chöre der Engel. (I. Mos. 5, 24.)

Enoch wurde hinaufgetragen und den Himmelsbewohnern zugestellt.

Der König ist aufgestiegen und hat den Weg kund getan. (Mich. 2, 13.)

Gott ist aufgefahren in unaussprechlicher Freude. (Ps. 46, 6.)

Man liest im vierten Buche der Könige: Da Elias der Prophet in einem feurigen Wagen in den Himmel geführt wurde, rief Elisäus und sprach: Mein Vater! Der Wagen Israel und sein Führer. Elias bedeutet Christum, den sahen die zwölf Boten gen Himmel fahren und verwunderten sich, wie Elisäus über die Himmelfahrt des Elias, da er, unser Herr Christus, sprach: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater. (4. Kön. 2, 11—13.)

Elias wurde durch die Lüfte in den Himmel geführt.

Sieh, er kommt springend über die Berge, überschreitend die Hügel. (Hohes Lied 2, 8.)

Wie ein Adler seine Jungen lockt, über sich zu fliegen. (5. Mos. 32, 11.)



### **Speculum humanae salvationis. Kapitel XXXIII.**

(Vergleiche Gruppe XXXII aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel hören wir von der staunenswerten Himmelfahrt Christi. Christus ist nicht gleich nach der Auferstehung in den Himmel gefahren, sondern er blieb noch 40 Tage auf der Erde und erschien öfters. Am vierzigsten Tage dann, nachdem er sich seinen Schülern noch zweimal präsentiert hat, ist er im Angesichte deren in den Himmel mittels einer glänzenden Wolke aufgefahren. Die Schüler standen und schauten nach ihm; auf einmal standen zwei Engel neben ihnen und sagten, dieser Jesus wird ebenso zum Gerichte kommen, wie sie ihn jetzt aufsteigen sahen. Diese Himmelfahrt Christi wurde einst in der Leiter präfiguriert, welche Jakob im Traume gesehen hat; diese Leiter hat mit einem Ende den Himmel, mit dem anderen die Erde berührt, und die Scharen der Engel sind über sie auf- und abgestiegen. So ist auch Christus aus dem Himmel herab und wieder aufgestiegen, als er die himmlischen Dinge mit den irdischen wieder vereinen wollte. Es war nämlich notwendig, daß der Vermittler Gott und zugleich Mensch werde, weil der Friede zwischen Gott und dem Menschen anderswie nicht herzustellen gewesen wäre. Gott ist der erhabenste, der Mensch der niedrigste, darum machte Christus eine Leiter zwischen Himmel und Erde. Durch diese Leiter steigen jetzt die Engel zu uns herunter, Gnade uns bringend, und steigen sie wieder auf, unsere Seele in den Himmel hebend. Eine solche Skala war früher nie auf der Erde. Diese Ascension hat Christus in der Erzählung von dem verlorenen und wieder aufgefundenen Schafe angedeutet. Durch den verlustigen Menschen wird Gott gedacht, der für uns Mensch werden wollte. Die hundert Schafe gleichen einem und neunundneunzig; durch diese werden die neun Chöre der Engel und der Mensch verstanden. Das eine Schaf ist damals verloren gegangen, als der Mensch das Gebot Gottes durchschreitend umgekommen ist. Gott hat aber die neun Chöre der Engel im Himmelreich verlassen und hat er den Menschen gesucht. Er hat ihn 30 Jahre lang gesucht und wurde im Suchen so müde, daß aus seinem Körper Blutschweiß perlte. Das aufgefundene Schaf hat er an den Schultern getragen, als er das Kreuz für uns getragen hat. So hat er die Seele unserwegen leidend für den Himmel zurück erworben. Er hat seine Freunde zur Mitfreude eingeladen, als er mit der menschlichen Seele aufgestiegen den ganzen himmlischen Hof erfreut hat. O Mensch, wenn du die himmlischen Scharen erfreuen wünschst, bestrebe dich deine Lebensart, und das Leben der anderen zu verbessern. — Die Tränen des reumütigen Menschen sind Wein und süßes Getränk für Gott und die Heiligen. Das vollständige Beichten der Sünden und das demütige Gebet sind wohlklingende Töne und Zitherspiel. Wünschenswertes Brot bieten wir Gott und den Heiligen an, wenn wir den Willen Gottes erfüllen und seine Gebote halten. So viele Art der Speisen bedienen wir Gott und den Heiligen, an wie viel verschiedener Weise



wir unsere Kräfte in den guten Taten ausüben. Die Speisen für Gott und den Heiligen werden mit Wohlgeruch zubereitet, wenn wir all unsere guten Taten mit Bescheidenheit handeln. — Die Himmelfahrt des Erlösers wurde einst auch in der Translation des Elias präfiguriert. Elias hat die Gebote Gottes in Judäa gelehrt und die Übertreter des Gesetzes kräftig getadelt; darum wurde er von den Juden verfolgt, von Gott hat er aber die Aufnahme in das Paradies verdient. So hat auch Christus den Weg der Gerechtigkeit gelehrt, und sollte er wegen dieses viele Verfolgungen seitens der Juden ertragen. Gott aber hat ihn über alle Himmel erhöht und einem Namen ihm geschenkt, welcher über allen Namen steht, so daß im Namen Jesu alle Knie sich beugen, und jede Zunge soll bekennen, daß er in der Herrlichkeit Gottes ist. Siehe Mensch, Gott sollte so viel Leiden und Verfolgungen vertragen, bevor er zu seiner höchsten und himmlischen Erhöhung gelangt ist. Wir sollen also um so mehr des Himmelsreiches willen die Schmerzen dulden; wir sind doch arme Sünder. Es scheint aber wirklich winzig und als nichts zu sein, was wir ertragen sollen, wenn wir den ewigen Lohn, welcher uns einst zuteil wird, in Betracht ziehen. Wie der kleinste Tropfen mit den großen Flüssen verglichen, so stehen die Leiden der Welt dem ewigen Lohn gegenüber. Und wenn auch die Freuden der Welt sich wie die Sterne vermehren möchten, müßte man all dieses als Absinth beurteilen, der kleinsten himmlischen Freude gegenüber. Die Größe der kleinsten himmlischen Freude kann nicht geschildert werden, wenn auch alles Wasser sich in Tinte ändern würde, wenn alle die Pflanzen, die Bäume als Schreibrohr dienen möchten. Wenn alle die Menschen und alle die Geschöpfe Prediger wären, sie könnten alle zusammen die Schönheit Gottes und des Himmels hinreichend nicht beschreiben. Wenn ein Staubstückchen tausendmal glänzender wäre wie die Sonne, auch dann wäre noch dieses reine Finsternis mit der göttlichen Klarheit verglichen. O guter Jesu, gib uns dorthin so zu streben, auf daß wir für immer mit dir zu wohnen würdig seien!

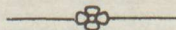
\* \* \*

Nach schweren Leiden und nach strenger Beobachtung des Willen Gottes ist Christus in den Himmel aufgestiegen. Er wurde über die Chöre der Engel erhöht, nachdem er diesen Weg den Aposteln (und nach dem Bilde der Armenbibel auch seiner Mutter) gezeigt hat. Enoch war Gott gefällig und ist in den Himmel aufgenommen worden. Elias, der Eiferer des Gesetzes, wurde in einem feurigen Wagen in den Himmel geführt. Und da ist es merkwürdig: ebenso wie Elizeus von dem auffahrenden Elias die Kraft dessen in Form des Mantels bekommen hat, sehen wir am mittleren Bilde, wie der heilige Petrus den Schlüssel, welcher die ihm anvertraute Macht Christi bedeutet, in der Hand hält. (Etwas ähnliches bedeuten die in den Felsen eingeprägten Fußstapfen des Herrn. (Vgl. Handschrift (F.), Ausg. (X.) und andere.) Das zeigt uns den Weg, auf welchem wir Christo



nachkommen können, wie es das Speculum humanae salvationis weiter erörtert. „Der König ist aufgestiegen und hat den Weg kund getan“, „wie ein Adler seine Jungen lockt, über sich zu fliegen.“ Wir sollen in all unseren Neigungen in die Höhen trachten, wir sollen zwischen unsere Seele und den Himmel stets einen Verkehr hegen. Das Speculum humanae salvationis gibt eine schöne Lehre, wie wir ein gottgefälliges Leben führen können.

Die durch die Leiden, das heißt durch die Buße gereinigte Seele soll die Augen stets nach dem Himmel richten; eine solche Seele zieht Gott zu sich.





### XXXIII. Missio Sancti Spiritus.

Pectora sacrorum replet  
alium Pneuma virorum.

Legitur in Exodo, quod Dominus dixit ad Moysen: Ascende ad me in montem et dabo tibi duas tabulas testimonii. Sicut Moysi lex fuit data et tabulis lapideis inscriptis,<sup>1)</sup> sic in die Pentecostes fuit lex nova in cordibus fidelium scripta, quando ignis divinus in linguis super credentes in unum congregatos apparuit. (II. Mos. 24, 12.)

Lex est divina Moysi data vertice Syna.<sup>2)</sup>

David: Verbo Domini coeli firmati sunt. (Ps. 32, 6.)

—: Spiritum meum ponam in medio vestri. (Ezech. 36, 27.)

Legitur in libro Regum quarto: Quod Helyas propheta cum imposuisset holocaustum: bovem unum super lignum et circumstante populo invocabat Dominum et ignis veniens de coelo consumpsit omnia et sic populus credidit Domino. Iste ignis oelicus figurabat illum ignem divinum, qui in die Pentecostes venit super discipulos et eos purgavit et omnia vitia peccatorum in eis consumpsit. (III. Reg. 18, 30 squ.)

Coelica flamma venit et plebis pectora lenit.

Jesus Syrach: Spiritus Domini replevit orbem terrarum. (Sap. 1, 7.)

—: Super servos meos et ancillas . . . (Joël 2, 29.)

<sup>1)</sup> Handschrift (F): inscripta.

<sup>2)</sup> In den Tafeln des Gesetzes: Diliges Dominum Deum Tuum ex toto corde tuo.

### XXXIII. Sendung des heiligen Geistes.

Der Heilige Geist erfüllt  
die Herzen der heiligen  
Männer.

Man liest im zweiten Buche Moysis, daß Gott zu Moysis sprach: Steige zu mir auf den Berg, ich will dir zwei steinere Gesetztafeln geben. Dies bedeutet, wie die Gebote auf Steintafeln geschrieben dem Moses auf dem Berge Sinai gegeben wurden, also ward das neue Gesetz in die Herzen der Gläubigen gegeben, als das himmlische Feuer in feurigen Zungen über sie erschien. (2. Mos. 24, 12.)

Auf der Höhe Sinai ist dem Moses das göttliche Gesetz gegeben worden.

Meinen Geist setze ich in eure Mitte. (Ezech. 36, 27.)

Die Himmel sind gefertigt durch das Wort Gottes. (Ps. 32, 6.)

Man liest im dritten Buche der Könige: Da der Prophet Elias ein Kind auf das Holz und auf den Altar legte, Gott zum Opfer und vor dem umstehenden Volke Gott anrief, da kam das Feuer vom Himmel und verzehrte das Opfer zumal. Dieses himmlische Feuer bezeichnet das Feuer des Heiligen Geistes, das am Pfingsttage auf die zwölf Boten kam und in ihnen alle Gebrechen der Sünde verzehrte. (3. Kön. 18, 30.)

Vom Himmel kommt ein Feuer und tröstet die Herzen des Volkes.

Der Geist des Herrn hat die Welt der Erde erfüllt. (Weish. 1, 7.)

Über meine Knechte und Mägde werde ich meinen Geist ausgießen. (Joel 2, 29.)



**Speculum humanae salvationis. Kapitel XXXIV.**

(Vergleiche Gruppe XXXIII aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel hören wir von der Sendung des Heiligen Geistes. Als die Stunde des Leidens sich näherte, hat Christus seine Schüler mit vielen Unterredungen getröstet. . . . „Ein wenig“ — hat er gesagt — „bin ich noch mit euch, dann gehe ich zum Vater; euer Herz soll aber nicht betrübt sein, weil ich dann zu euch zurückkomme. Ich fahre in den Himmel, um euch dort Wohnungen zu schaffen, dann komme ich und nehme euch zu mir mit. Ihr habet in der Versuchung mit mir ausgeharrt, dadurch habet ihr verdient, in meinem Reiche mit mir zu essen und zu trinken. Harret in der Liebe mit mir, so bleibe ich in euch. Und auch, wenn ich als Mensch davongehet, mit der Gottheit bleibe ich bei euch. Wie die Rebe keine Früchte bringen kann, wenn sie am Weinstock nicht bleibt, so könnt auch ihr nichts erreichen, wenn ihr nicht in mir bleibet. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, wenn ihr in mir bleibet, könnt ihr viele Früchte bringen. Ihr seid die Reben, ich der wahrhaftige Weinstock, mein himmlischer Vater ist der Weingärtner und Ackerbauer. Er wird eine jede Rebe, welche keine Frucht bringt, wegschneiden und ins ewige Feuer werfen; die fruchtbare Rebe wird er aber pflegen, daß sie noch mehr Frucht trage. Die Welt wird sich freuen, ihr werdet euch grämen; doch wird euer Betrübnis sich in Freude ändern, von welcher ihr nie beraubt werdet. . . . Aber, da ich von meiner Auffahrt spreche, erfüllte und störte die Traurigkeit euer Herz; doch sollt ihr wissen, daß es zu euerem Besten ist, wenn ich zum Vater gehe, und einen anderen Tröster, den Heiligen Geist euch sende. . . . Als er dann kommet, wird er euch alle die Wahrheit lehren; dann wird sich euer Herz über seinen Trost freuen. Er wird euch alles klar stellen, und was noch zukünftig ist, wird er euch künden“. Auf solche Weise und auch mit anderen Gesprächen hat Christus seine Schüler getröstet, und hat er ihnen die Sendung des Heiligen Geistes versprochen. Nachdem der Herr in den Himmel gefahren ist, haben sich seine Apostel (seiner Anordnung folgend) im Coenaculum versammelt und waren sie im Beten standhaft. Am Pfingsttage war heftiges Dröhnen des Windes über dem Hause zu hören, so stark, daß es in der ganzen Stadt wahrnehmbar war, und das ganze Volk hat sich in großer Verwirrung zum Coenaculum gesammelt. Da erschienen über dem Haupt eines jeden flammende Zungen. Die Juden der Diaspora waren damals eben in Jerusalem, und hat sich ein jeder bewundert, als sie die Apostel jeder in der eigenen Sprache sprechen gehört haben. Manche haben an diesem so evidenten Wunder gezweifelt, doch hat Petrus erklärt, es sei da die Prophezeiung des Propheten Joel erfüllt worden. . . . Der bewunderungswürdige Gott hat jetzt seine Macht wunderbar bewiesen, wie es ein jeder einsehen kann, der seine Werke fleißig beobachtet. — Bei dem Bau des Turmes zu Babylon hat er die eine Sprache in vielfache geändert, jetzt hat er wieder die Verständnis von allen Sprachen einem jeden geschenkt. Diese Einigung der Sprachen hätte er nicht machen



können, wenn er früher die Sprachen nicht verwirrt hätte. So war die Sprachverwirrung ein Typus des Wunders am Pfingsttage. Ebenso, wie Gott damals die Bauleuten geschämt hat, hat er auch jetzt seine Feinde in Israel geschämt. . . . Das Pfingstfest, welches jetzt in der Kirche gefeiert wird, war einst in dem Pfingstfeste der Juden angedeutet. Am fünfzigsten Tage nach dem Auszug aus Ägypten haben die Juden die zehn Gebote erhalten; am fünfzigsten Tage nach unserer Befreiung von der Hölle haben die Apostel den Heiligen Geist genommen. Alles, was um die Juden geschehen ist, war nur ein Typus dessen, was dann die Christen bekommen haben. — Die Sendung des Heiligen Geistes wurde auch durch die Überfülle des Ols der Witwe angedeutet, welches Elisäus von Gott ersleht hat. Die Witwe stellt die heilige Kirche dar, welche nach dem Abgange des Bräutigams als Witwe erscheint. Doch hat ihr Gott der Barmherzige eine Überfülle des Ols geschenkt: die Gnade des Heiligen Geistes und Verständnis der Sprachen. Guter Jesu! gib uns gnädigst dieses Öl, auf daß wir in der letzten Stunde uns in deiner Gnade befinden können.

\* \* \*

Der Herr ist in den Himmel aufgefahren. Die Apostel hat er doch nicht als Waisen verlassen, sondern hat er ihnen den Heiligen Geist geschenkt. Dem jüdischen Volke hat Gott einst die Gesetze auf zwei Tafeln geschrieben gegeben, das neue Gesetz hat er in die Herzen der Gläubigen eingegossen, als er den Heiligen Geist geschickt hat. Das Opfer Elias hat das Feuer vom Himmel aufgezehrt. Unser Leben, unsere Taten werden nur dann Gott wohlgefällig sein, wenn der Heilige Geist in unserem Herzen wohnt. Diese Verbindung zwischen Himmel und Erde vermittelt uns der heilige Petrus durch seine Macht. — Die Auffassung des Bildes ist erwähnenswert. In der Mitte des Bildes sitzt der heilige Petrus, mit einem großen Schlüssel in der Hand. Über seinem Kopf sieht man den herabsteigenden Heiligen Geist. Die anderen Apostel scheinen die Gaben des Heiligen Geistes mittels Petrus zu erhalten, mit dem sie ehrerbietig unterreden.

In der gläubigen, das heißt in der gereinigten Seele nimmt der Heilige Geist Wohnung. „Die Himmel sind gefertigt durch das Wort Gottes“, da „der Geist des Herrn die Welt der Erde erfüllt hat“. Die natürliche Güte des Menschen wird durch das übernatürliche Feuer veredelt. In diesem Zustande der Seele werden alle Gebrechen der Sünde vertilgt.

In den Bildergruppen XXIV—XXXIII sehen wir also die Wirkungen der aktuellen und heiligmachenden Gnade. Psychologisch ist es sehr interessant, dem Gedankengange dieser Gruppen zu folgen, wie die Schwäche der menschlichen Gewogenheit und die gnädige, stärkende, erhebende Tätigkeit Gottes parallel betont wird.



#### XXXIV. (Assumptio Mariae.) <sup>1)</sup>

Jungitur assumpta Christo  
pia virgo Maria.

Legitur in libro Regum quarto:  
Quod cum Bersabee<sup>2)</sup> mater Sa-  
lomonis fuisset ingressa ad eum  
in palatium suum, ipse rex  
Salamon jussit poni matri suae  
thronum juxta suum. Bersabee  
virginem gloriosam significat,  
cuius thronus in die assump-  
tionis positus fuit juxta verum  
Salamonem, scilicet Dominum  
nostrum Jesum Christum. (III.  
Reg. 2, 19.)

In throno matrem locat  
Salamon advenientem.

David: Vultum tuum depre-  
cabuntur divites etc. .... (Ps.  
44, 13.)

—: Gloria Libani data est ei.  
(Jos. 35, 2.)

Legitur in libro Hester: Quod  
cum regina Hester venisset ad  
Assuerum in suum palatium, ipse  
rex Assuerus eam honorando  
juxta se posuit. Hester regina  
virginem gloriosam significat,  
quam Assuerus i. e. Christus in  
die assumptionis suae in gloria  
coelesti juxta se collocavit.  
(Esth. 5, 1.)

Rex Deus et mater:  
hoc est Assuerus et Hester.

Salomon: Quae est ista, quae  
ascendit per ... (Cant. 8, 5.)<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> In der Handschrift fehlt.

<sup>2)</sup> Nach der heil. Schrift Bethsabée.

<sup>3)</sup> Fortsetzung des Satzes: .... de-  
sertum deliciis affluens, innixa super  
dilectum suum.

#### XXXIV. Krönung Mariä.

Die Jungfrau Maria wird  
aufgenommen und mit  
Christus vereinigt.

Man liest im dritten Buche  
der Könige, daß Bethsabée, die  
Mutter Solomons, zum Könige  
in seinen Palast ging. Da ließ  
König Salomo einen Thron zur  
Rechten des seinigen stellen. Beth-  
sabée bedeutet die geehrte Jung-  
frau Maria, die Mutter des  
wahren Salomo Christus. Der  
Jungfrau Thron wurde gesetzt und  
sie auf den Thron an ihrer Himmel-  
fahrt zur rechten Hand des wahren  
Salomo, ihres Sohnes Jesu Christi.  
(3. Kön. 2, 19.)

Salomo setzt seine  
Mutter auf den Thron.

Die Ehre vom Libanon ist dir  
gegeben und die Zierde vom  
Karmel. (Ps. 35, 2.)

Dein Angesicht flehen alle  
Reichen des Volkes an. (Ps. 44,  
13.)

Man liest im Buche Esther:  
Da die Königin Esther zu König  
Assuerus ging, da neigte er zum  
Zeichen der Liebe, die ihn zu ihr  
zwang, das königliche Szepter,  
das er in seiner Hand trug, ihr  
zu. Sie bat für ihren Freund  
Mardocheus und für das Volk  
Israel und ward ihr Schutz.  
Esther, die Königin, bedeutet die  
Himmelskönigin, die in dem Ein-  
gang des ewigen Lebens wartet  
und allzeit erhört wird, wenn sie  
für ihre getreuen Diener und  
Dienerinnen bittet. (Esth. 5, 1.)



—: O quam pulchra est casta generatio cum caritate.<sup>1)</sup> (Sap. 4, 1.)<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Besser: claritate, obwohl auch in der Handschrift (F.) caritate steht.

<sup>2)</sup> Die Handschrift zu St. Florian schließt mit dem Verse: Virgo coronata, rege nos cum prole beata. (Ähnliche Verse kommen auch bei anderen Gruppen vor.)

Assuerus und Esther bedeutet euern Gott und König.

Verstehe unter Assuerus den wahren König mit der Jungfrau.

Wer ist, die da aufsteigt von der Wüste, von Lust umflossen. (Hoh. Lied 8, 5.)

O wie schön ist ein keusches Geschlecht (generatio) mit Klarheit (claritate) (Weish. 4, 1.)

### Speculum humanae salvationis. Kapitel XXXVI.

(Vergleiche Gruppe XXXIV aus der Biblia Pauperum.)

In diesem Kapitel hören wir von der glücklichen Aufnahme der seligsten Jungfrau in den Himmel. Wie lange Maria den Tod Christi überlebt hat, darüber haben wir keine feste Determination. Manche behaupten 12 Jahre, manche mehrere, manche weniger; der heilige Epiphanius numeriert 24 Jahre. Obwohl aber wir keine pünktliche Zeitbestimmung haben, das eine können wir mit Sicherheit glauben und sagen, daß, wenn sie nur eine einzige Stunde überlebt hätte, auch dies würde sie für ein Lustrum (12 Jahre) geschätzt haben. Jakob hielt einst vierzehn Jahre im schweren Dienste für wenig zufolge seiner überfließenden Liebe, die heilige Jungfrau hielt wieder die Abwesenheit ihres Sohnes in ihrer überfließenden Liebe für eine Weile von Lustrum. Der liebenden Seele scheint nämlich die kürzeste Säumnis eine lange Weile zu sein, und scheut sie für ihn, den sie liebt, die schwersten Mühen nicht. — Daß aber der Herr die seligste Jungfrau so lange Zeit noch an der Welt gelassen hat, wollte er das nur als Trost für die Apostel tun und daß ein jeder Mensch bedenke, er soll durch viele Leiden den Eintritt in den Himmel erwerben. Man braucht nur Maria und deren Sohn anschauen, das Leiden Christi und die Verbannung der Mutter beachten. Und wenn wir noch auch die Apostel und die Freunde Christi anschauen, und die Verfolgungen, welche sie ertragen haben, überlegen wollen, dann werden wir unser Schicksal leichter dulden können. „Ob du denkst, ohne Trübsal gekrönt zu werden, wenn Gott auch seine Mutter so lange davon verbannt zu sein erlaubt hat.“ —

Nach der irdischen Trauer ist also Maria von seinem Sohne aufgenommen worden. Dies wurde einst in der Translation der Arche des Bundes in das Haus David präfiguriert. In der Arche wurde die Manna aufbewahrt, Maria hat der Welt das Brot des Himmels gegeben. Die Arche wurde aus unverderblichem Holze Sethim gemacht,



dieses bedeutete, daß Maria der Fäulnis nie zum Opfer fällt. Obwohl die heilige Schrift nicht besagt, kann man doch mit Sicherheit glauben und sagen, daß Maria mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen wurde. Das, daß Maria nicht gestorben ist, glauben wir nicht; sie ist gestorben, jedoch ist ihr Leib nicht versault; dem verstorbenen Leibe wurde die Seele wieder vereint, und so wurde sie mit verklärtem Leibe in den Himmel aufgenommen. Der König David, der vor der Arche tanzend musiziert hat, bedeutete Christum, den König des Himmels und der Erde; es ist nämlich zu glauben, daß der Herr seiner Mutter persönlich entgegenkam, und so mit Jubel hat er sie in sein Heim eingeführt. . . . Das haben die Engel mit Bewunderung angestaunt und haben sie einander gefragt: „Wer ist die, die so heraufsteiget aus der Wüste von Lust übersießend und auf ihren Geliebten, wie die schmeichelnde Braut gelehnt?“ Auf welches Maria: „Ich habe ihn gefunden, den meine Seele liebt und gesucht hat, ich hielt ihn und will ihn nimmer lassen, als meinen Bräutigam, als meinen Sohn, als meinen Vater. . . . Seine Linke ist unter meinem Haupte, daß ich für immer mit ihm leben und mich freuen kann; seine Rechte umfasset mich, weil ich sicher bin, daß er mich nie von sich verstoßen wird.“ Es muß bemerkt werden, daß diese Aufnahme Mariä schon dem heiligen Joannes zu Pathmos offenbart wurde. Ein großes Zeichen ist ihm am Himmel erschienen; er hat eine wunderbare Frau am Himmel gesehen. Diese Frau hat die Sonne umglänzt, weil Maria von der Gottheit umgeben in den Himmel aufgenommen wurde. Der Mond schien unter ihren Füßen zu sein, was die immerwährende Standhaftigkeit Mariä bedeutete. Der Mond ist veränderlich und bleibt nicht lange voll, darum bezeichnet er die Welt und alles irdische. Die vergänglichen Dinge hat Maria verachtend mit den Füßen getreten und sehnte sich nach dem Himmel, wo alles bleibend ist. — Die Frau hat auch eine Krone getragen; das bedeutet die würdige Verehrung der glorreichen Jungfrau. Die zwölf Sterne bedeuten die zwölf Apostel, welche bei dem Absterben Mariä vermutlich alle anwesend waren. — Die Frau hat zwei Flügel erhalten: Maria wurde mit Leib und Seele aufgenommen. — Das Fest der Aufnahme Mariä war einst auch in der Geschichte der Mutter des Salomons präfiguriert. Als Salomon König geworden ist, hat er den Thron der Mutter zu seiner Rechten anstellen lassen und sagte: „Es wäre nicht gehörig, daß ich dir etwas verweigere.“ So hat auch Christus seine Mutter zu seiner Rechten gesetzt und wird ihr nichts verweigern, was sie von ihm erfleht. — O Maria, bitte für uns deinen geliebtesten Sohn, daß er auch uns nach dieser schmerzvollen Verbannung zu sich aufnehmen wolle. — O guter Jesu, erhöhe die Fürbitte deiner Mutter und gib uns, daß wir für immer mit dir verbleiben dürfen.

\* \* \*

Die letzte Bildergruppe unserer Biblia Pauperum stellt uns die Krönung der seligsten Jungfrau dar. An dem mittleren Bilde sehen

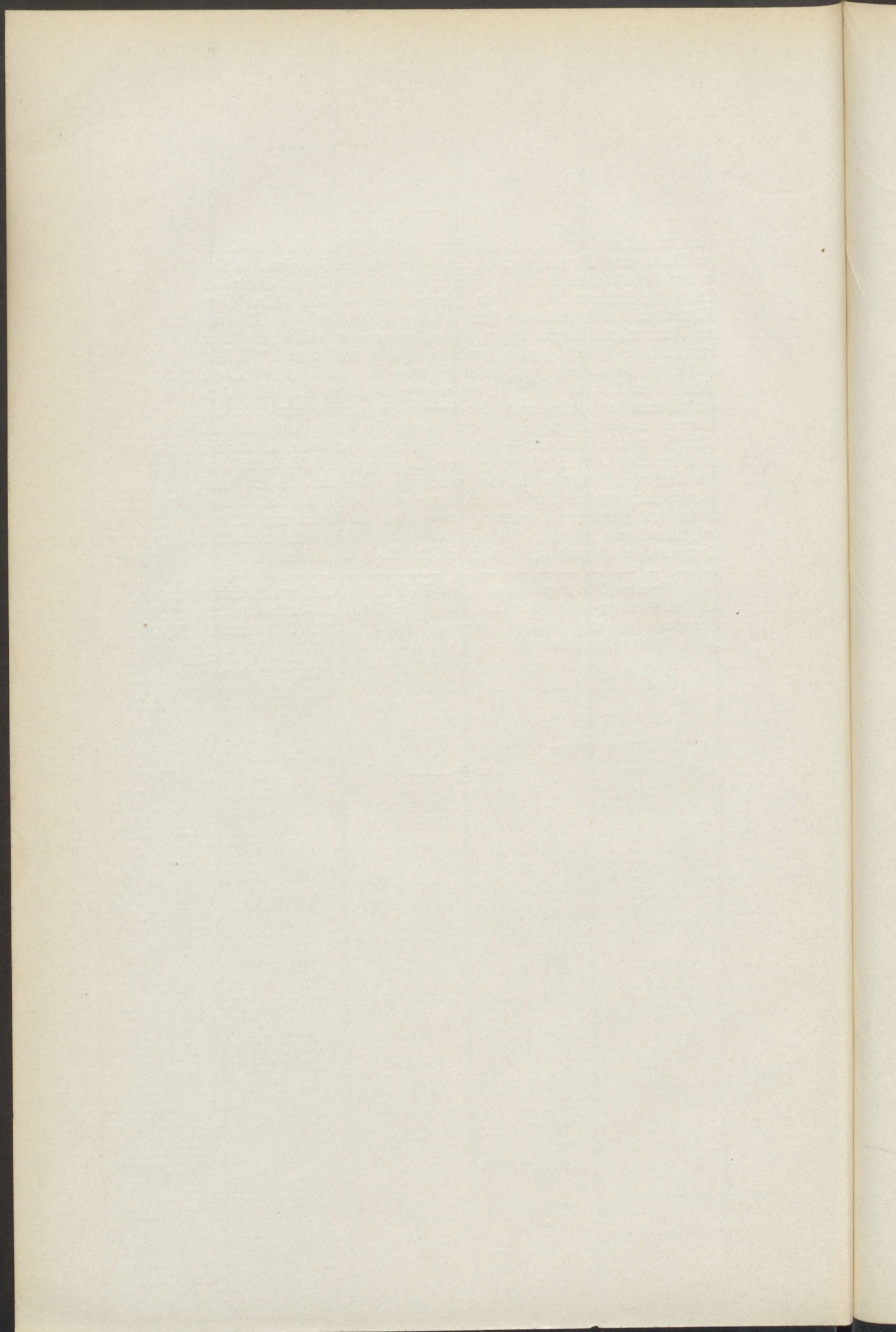


wir, wie Maria am Sterbebette liegt, um sie stehen die Apostel, in der Mitte steht Christus, der die Seele der seligsten Jungfrau gekrönt in der Gestalt eines Kindes zu sich nimmt. Die späteren Exemplare stellen die Krönung Marias im Himmel dar. — Gott beehrt seine Mutter, wie einst Salomon seine Mutter beehrt hat, wie Aßverus der eintretenden Königin Hester sich gnädig erwiesen hat. „Die Ehre von Libanon ist dir gegeben, und die Zierde von Karmel.“ „Wer ist die, die da aufsteigt von der Wüste, von Lust umflossen?“ „O wie schön ist ein keusches Geschlecht mit Klarheit!“ „Dein Angesicht flehen alle Reichen des Volkes an.“ Die schönste Seele wird gekrönt in den Himmel aufgenommen. Der Herr kommt ihr selber entgegen und führt sie in sein Heim ein. — In dem *Speculum humanae salvationis* wird die Sehnsucht Mariä nach ihrem Sohne sehr lebendig geschildert. Der Verfasser knüpft auch eine moralische Lehre an, wie ein jeder Mensch nach dem Beispiele der Mutter Gottes viel leiden soll, bevor er in das Himmelreich eintreten darf. Auch die Lehre wird betont, daß Mariä mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen wurde. Dramatisch wird auch das Frohlocken der Engel beschrieben.

—————  
Dieselbe Ehre wartet einer jeden Seele, welche nach dem Beispiele der Gottesmutter in der Ausübung der guten Taten standhaft ausharrt. Der Herr hat einst gesagt: „wer an mich glaubt, diese sind meine Mütter und meine Brüder“.









### III.

Die erweiterte Form der B. P.



Keine Ansicht, daß die Biblia Pauperum wirklich dogmatisch-moralische Lehren (und zwar aus dem Kreise der Rechtfertigung) behandelt, soll noch mehr gestärkt werden, wenn wir unseren Blick auf die erweiterten Varianten lenken wollen. Da diese Varianten mit der besprochenen 34-blättrigen Biblia Pauperum bezüglich des Textes und der ausbildenden Auffassung vollständig übereinkommen, will ich sie nicht eingehender besprechen. Diesmal werde ich bloß den Gedankengang des an Bildergruppen reichsten xylographischen Exemplares (mit 50 Blättern; früher in Wolfenbüttel, jetzt in Paris, in der Biblioteque nationale aufbewahrt und von Heitz und Schreiber, Straßburg 1903, herausgegeben), welches ich oben in den Fußnoten als (X) angebe, beschreiben, woraus erhellt, daß die eingeschobenen Szenen aus dem Leben Jesu und von den letzten Dingen, obzwar unter dem Einflusse des Speculum humanae salvationis entstanden sind, doch im Gedankenkreise der Biblia Pauperum sich bewegen. Nebenbei führe ich die Bilderserie einer interessanten deutschen Handschrift (Wien, k. u. k. Hofbibliothek, Handschrift Nr. 3085 aus dem Jahre 1475) an, welche sich von den anderen Biblia Pauperum dadurch unterscheidet, daß in derselben nach der Art des Speculum schon ausgeführte dogmatisch-moralische Lehren und Gebete bei der Besprechung der einzelnen Typen vorkommen. Die weitere Entwicklung, und diese letztere schon mehr erklärende Form der Biblia Pauperum beweisen, daß die Biblia Pauperum schon in ihrem Wesen, und in ihrer Entstehung wirklich didaktischen, katechetischen Zwecken diene.

---



## Die Bildergruppen des 50-blättrigen xylographischen Exemplars.

### I. Geburt der Jungfrau Maria.

Gott schafft ein Vorbild des vollkommenen Menschen in der Jungfrau Maria, durch deren Geburt das Heil für die sündhafte Seele vorbereitet wird.

### II. Verlobung der Jungfrau Maria.

Die zweite Bildergruppe behandelt auf merkwürdige Weise die Ehe als das von Gott eingesetzte Sakrament, dessen Vorbilder die feusche Vermählung Joseph und Maria oder symbolisch genommen die Vermählung Gottes mit der Seele andeuten sollen.

### III. Der Engel verkündet Christi Geburt.

Vergleiche Wiener Handschrift (W.) und deutsche Handschrift (D.) Gruppe 1.

### IV. Maria besucht Elisabeth.

Diese Gruppe soll nach der Anordnung und nach den Prophetensprüchen (Ego ipse requiram oves meas et visitabo eas. Ezech. 34, 11.) das erkennbare Wohlwollen Gottes uns vor die Augen stellen, der durch seine Mutter uns nahekommt.

### V. Christi Geburt.

Vergleiche (W.) und (D.), Gruppe 2.

### VI. Christi Beschneidung.

In dieser Gruppe wird die strenge Beobachtung des Gesetzes aus dem Herzen (Circumcidite praeputia cordis vestri. Deut. 10, 16) gefordert, wenn man zu Christus kommen will. Vgl. (D.) Gruppe 3.

### VII. Anbetung der heiligen drei Könige.

Vergleiche (W.) Gruppe 3 und (D.) Gruppe 5.

### VIII. Christi Darstellung im Tempel.

Vergleiche (W.) und (D.) Gruppe 4.

### IX. Die Flucht nach Ägypten.

Vergleiche (W.) Gruppe 5 und (D.) Gruppe 6.

### X. Sturz der ägyptischen Götzenbilder.

Vergleiche (W.) Gruppe 6 und (D.) Gruppe 7.



XI. Der bethlehemitische Kindermord.

Vergleiche (W.) Gruppe 7 und (D.) Gruppe 8.

XII. Die Rückkehr aus Ägypten.

Vergleiche (W.) Gruppe 8 und (D.) Gruppe 9.

XIII. Taufe Christi im Jordan.

Vergleiche (W.) Gruppe 9 und (D.) Gruppe 10.

XIV. Christus wird vom Teufel versucht.

Vergleiche (W.) Gruppe 10 und (D.) Gruppe 11.

XV. Die Auferweckung des Lazarus.

Vergleiche (W.) Gruppe 11; (D.) Gruppe 14.

XVI. Christi Verklärung.

Vergleiche (W.) Gruppe 12; (D.) Gruppe 15.

XVII. Magdalena salbt Christi Füße.

Vergleiche (W.) Gruppe 13; (D.) Gruppe 12. Die Handschrift (D.) gibt nach dieser Gruppe ein Bild (Gruppe 13) von der wunderbaren Brotvermehrung.

XVIII. Christus weint über Jerusalem.

Der Gedanke aus dem Speculum humanae salvationis (Kapitel 15. Vergleiche oben Seite 67) genommen, stärkt nur den Gedankengang der Biblia Pauperum. — Christus weint über die Stadt, welche ihr Heil nicht erkennt (Peccatum peccavit Jerusalem propterea instabilis facta est; dann: Flevimus dum recordaremur Sion.)

XIX. Christi Einzug in Jerusalem.

Vergleiche (W.) Gruppe 14; (D.) Gruppe 16.

XX. Christus jagt die Wechslers aus dem Tempel.<sup>1)</sup>

Vergleiche (W.) Gruppe 15; (D.) Gruppe 17. Nach dieser Gruppe gibt die deutsche Handschrift das Bild (Gruppe 19): Christus wäscht die Füße der Schüler.

XXI. Judas erbietet sich zum Verrat.

Vergleiche (W.) Gruppe 17; (D.) Gruppe 20.

XXII. Judas erhielt die dreißig Silberlinge.

Vergleiche (W.) Gruppe 18; (D.) Gruppe 21.

XXIII. Das heilige Abendmahl.

Vergleiche (W.) Gruppe 16; (D.) Gruppe 18.

<sup>1)</sup> In der Handschrift (D.) steht am Ende: „So reinigt er uns mit der Buße, welche wir leisten.“



XXIV. Christus verkündet seinen baldigen Tod.

Vergleiche (D.) Gruppe 22. In dieser Gruppe empfiehlt der Herr den Schülern Wachsamkeit und Standhaftigkeit im Gebete.

XXV. Die Häfcher weichen vor Christus zurück.

Diese Gruppe trägt etwas Merkwürdiges an sich. Die Seitenbilder sind keine Typen aus dem Alten Testament, sondern symbolische Erklärungen.

Links wird der Engelsturz dargestellt (*Serpens antiquus cecidit de sede repulsus*). Rechts erkennen wir die Parabel von den törichten Jungfrauen (*Virginibus fatuis auferitur spes data gratiae*). Es handelt sich in dieser Gruppe um das Schicksal derer, die desperiert und von verstocktem Herzen sind, die kein Del mitgenommen haben. — Erkennt man in dieser Gruppe nicht klar den spekulativen (dogmatisch-moralisierenden) Geist in der Zusammenstellung der *Biblia Pauperum*?

XXVI. Judas Verrat durch einen Kuß.

Vergleiche (W.) Gruppe 19; (D.) Gruppe 23. (In dieser Gruppe der Handschrift (D.) wird die Szene hervorgehoben, wie Petrus das Ohr des Malchus amputiert.

XXVII. Christi Verpöttung.

Vergleiche (W.) Gruppe 21.

XXVIII. Christi Geißelung.

Vergleiche (D.) Gruppe 26. In dieser Gruppe (genommen aus dem *Speculum humanae salvationis*. Kapitel XX.) wird die doppelte Geißelung Christi: die durch die Zunge, und die tatsächliche — geschildert, wie einst Job von dem Teufel und von seiner Frau geschlagen wurde.

XXIX. Christi Dornenkrönung.

Vergleiche (D.) Gruppe 25. „Data est ei Corona et exivit vincens.“ Christus wird spöttisch gekrönt, wie einst David von Semei verspöttet wurde. In dieser Selbstverleugnung besteht seine Siegeskraft.

XXX. Pilatus wäscht die Hand.

Vergleiche (W.) Gruppe 20 und (D.) Gruppe 24.

XXXI. Christus trägt das Kreuz.

Vergleiche (W.) Gruppe 22; (D.) Gruppe 27.

XXXII. Christus wird ans Kreuz genagelt.

Die Gruppe aus der *Speculum humanae salvationis* genommen, stellt das Gebet Christi während der Kreuzigung (das heißt die Feindesliebe) dar; und fordert eine Compassion. (*Christo confixus sum cruci. Gal. 2. 19.*)

XXXIII. Christus am Kreuze.

Die Auffassung des Bildes weicht von der Wiener Handschrift (Vergleiche (W.) Gruppe 23 und (D.) Gruppe 28) dadurch ab, daß da auch das Bekenntnis des Centurions betont wird. (*Vere filius Dei erat ipse!*)

XXXIV. Christus erhielt einen Stich in die Seite.

Vergleiche (W.) Gruppe 24; (D.) Gruppe 29.



XXXV. Christus wird vom Kreuz genommen.

Der geheime Schüler (Joses von Arimathea) und die Seinigen wollen wenigstens den Körper Jesu mit tiefem Mitleid begraben.

XXXVI. Christus wird von den Seinen beweint.

Magna est velut mare contritio tua. Fuerunt mihi lacrimae meae panes die ac nocte. Die Gruppe und die Zitate lassen die Erklärung zu, daß da der Zustand, der gute Wille des schon zum Bewußtsein gekommenen Sünders angedeutet wird. Die aktuelle Gnade (die Rührung) wirkt schon heilsam.

XXXVII. Die Grablegung Christi.

Vergleiche (W.) Gruppe 25; (D.) Gruppe 30.

XXXVIII. Christus in der Vorhölle.

Vergleiche (W.) Gruppe 26; (D.) Gruppe 31.

XXXIX. Christi Auferstehung.

Vergleiche (W.) Gruppe 27; (D.) Gruppe 32.

XL. Die heiligen Frauen am Grabe.

Vergleiche (W.) Gruppe 28; (D.) Gruppe 33. Nach dieser Gruppe gibt die (D.) eine ergänzende Judaszene (Gruppe 34): Judas erhängt sich. Die Verstocktheit und Desperation deren, die an Christi wirksame Passion und Auferstehung nicht glauben.

XLI. Christus erscheint der Magdalena.

Vergleiche (W.) Gruppe 29; (D.) Gruppe 35.<sup>1)</sup>

XLII. Christus erscheint seinen Jüngern.

Vergleiche (W.) Gruppe 30; (D.) Gruppe 36.<sup>2)</sup>

XLIII. Christus und der ungläubige Thomas.

Vergleiche (W.) Gruppe 31; (D.) Gruppe 37.

XLIV. Christi Himmelfahrt.

Vergleiche (W.) Gruppe 32; (D.) Gruppe 38.

XLV. Ausgießung des Heiligen Geistes.

Vergleiche (W.) Gruppe 33; (D.) Gruppe 39.

<sup>1)</sup> Am mittleren Bilde zeigt Christus Maria Magdalena den Weg nach Galiläa, wo er mit den Schülern (mit der gläubigen Seele) zusammenkommt.

<sup>2)</sup> Bei dem rechten Vorbilde ist interessant, zu betrachten, wie markant die Vorbereitung der heiligmachenden Gnade betont wird: „Cito proferte stolam primam“, heißt es am Spruchbande. In der deutschen Handschrift lesen wir: „Das tut er mit allen Sündern, die sich zu ihm kehren, die will er väterlich empfangen und seine Wirtschaft hie und dort in dem ewigen Reiche mitteilen und Ehre erbiten“ usw.



XLVI. Maria empfängt die Himmelkrone.

Vergleiche (W.) Gruppe 34; (D.) Gruppe 40.

XLVII. Das jüngste Gericht.

Der für uns gelittene Christus kommt als Richter der Lebendigen und Toten: *Iudicabit gentes, arguet populos.* Vergleiche (D.) Gruppe 41.

XLVIII. Die Strafe in der Hölle.

Die an der Welt eine scheinbare Freude genossen haben, werden es bitter einbüßen, daß sie nicht mit Christo gelitten haben und aus der Sünde nicht auferstanden sind. *Perdam ex eis vocem gaudii eorum* Jer. 25, 10. Als Vorbilder werden die aufrührerischen Core, Dathan und Abiron, und der Untergang von Sodom angegeben.

XLIX. Die Freuden im Himmel.

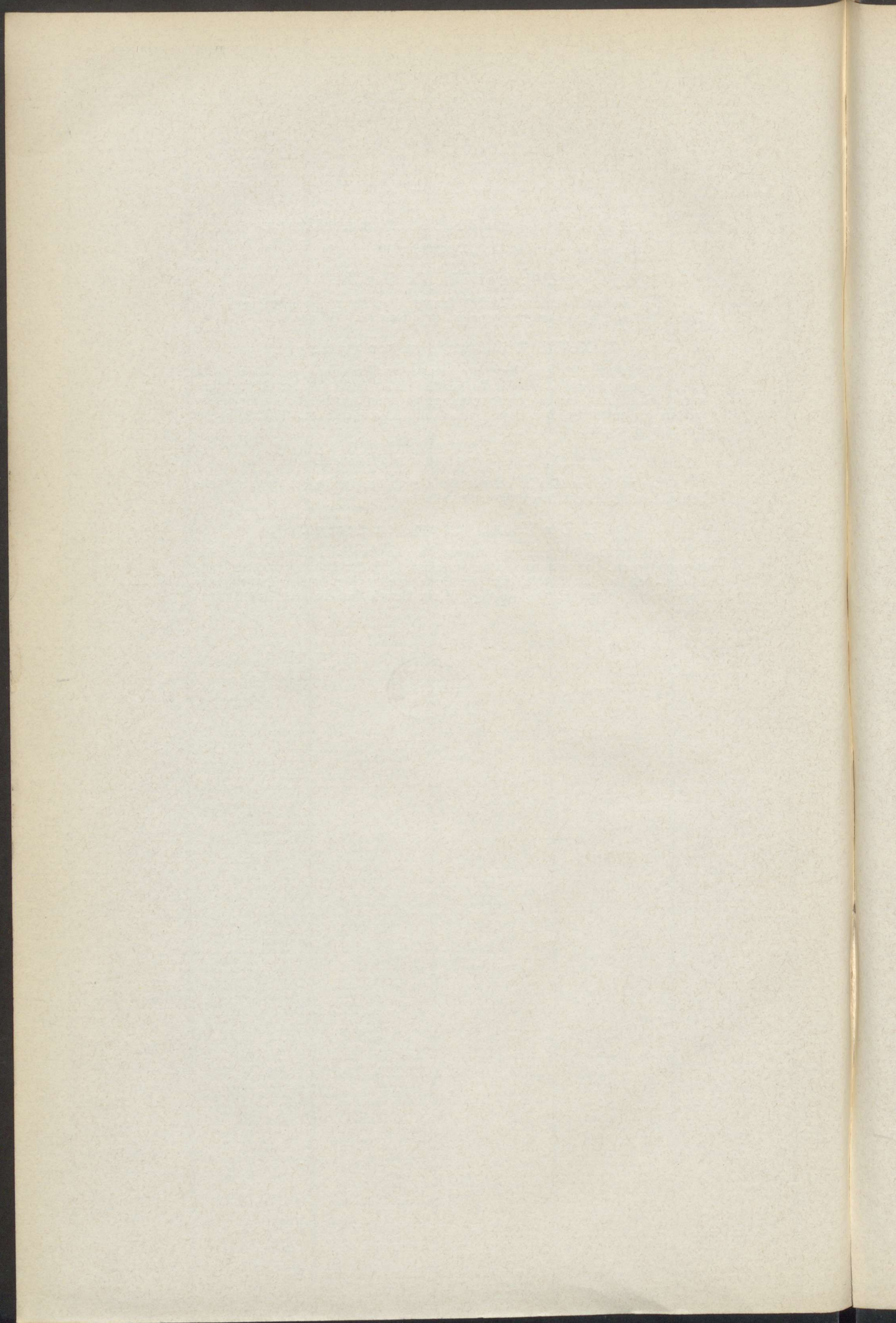
Die im Leiden Christo getreue Seele wird der Freude des Himmels teilhaftig. *Laetificabis eos in gaudio cum vultu tuo.*

L. Die Krone des ewigen Lebens.

Die Freuden des Himmels dauern für alle Ewigkeit. „*Sponsabo te mihi in sempiternum. Corona aurea super caput ejus.*“ — Dieser Abschluß, als das Endresultat des Erlösungswerkes für die Seele, welche für Gott geschaffen, zum Gott in die ewigen Freuden gelangt, ist ein Beweis für ein bewußtes Armenbibelsystem.









## Überlicht.

	Seite
Vorwort . . . . .	3
I. Die Biblia Pauperum-Frage . . . . .	4—29
<p>Typologie S. 4—11. — Der kunstbildende Geist des Menschen und die Wahrheiten des Christentums S. 7. — Grundlagen der Typologie S. 8. — Typologisches System S. 9. — Die ersten typologischen Bilderwerke S. 10. — Speculum humanae salvationis S. 10. — Concordantiae Charitatis S. 11.</p> <p>Biblia Pauperum S. 11—14. — Äußere Ausstattung, Einteilung der Blätter S. 11—12. — Zeichnungen der B. P. S. 12—13. — Die B. P.-Familie S. 13. — Entstehungszeit S. 14.</p> <p>Der Name: B. P. S. 14—18. — Lessings Meinung und verschiedene Ansichten S. 15. — Ein Charakterbild der X.—XII. Jahrhunderten; die verschiedenen Libri Pauperum; die „Armen Christi“ S. 16. — Ob die pauperes die Priester oder das Volk seien. S. 17. — Verschiedene Benennungen der B. P.-Exemplaren S. 18.</p> <p>Inhalt der B. P. S. 18—28. — Geschichtliche Darstellung des Lebens Jesu? S. 19. — Die moralisierenden Szenen der B. P. S. 19—20. — Die Darstellungen der Erscheinungen Christi nach der Auferstehung S. 20. — Ist die Aurora als Schrifttypus der B. P. anzunehmen? S. 21. — Die Kirchen-(Glas-)Gemälde von Nordfrankreich S. 21. — Versuch einer vierteiligen Einteilung: 1. Gruppe I—IX. Vorbereitung und Vermittlung des Heiles. 2. Gruppe X—XVI. Sündenfall und Versöhnung. 3. Gruppe XVII—XXIII. Rückfall und Sündenlust. 4. Gruppe XXIV—XXXIV. Die aktuelle und heiligmachende Gnade S. 22—24. — Die B. P. als Vorrat für die Christenlehre S. 25. — Der katechetische Unterricht im Mittelalter S. 26. — Die B. P. als Versuch eines systematischen Katechismus S. 27—28.</p>	
II. Gedankengang und Erklärung der Bildergruppen der Biblia Pauperum. . . . .	29—117
<p>Einleitung S. 31. — 1. Vorbereitung und Vermittlung des Heiles S. 31—55. — Gruppe I. Verkündigung Mariä. Gott zeigt uns den Weg des Heiles S. 33—35. — Gruppe II. Geburt Christi. Der Sohn Gottes ist für unser Heil Mensch geworden S. 35—38. Gruppe III. Anbetung der Heiligen drei Könige. Der sündhafte Mensch soll mit Huldigung die Güte Gottes erkennen S. 39—41. — Gruppe IV. Darstellung im Tempel. Die strenge Beobachtung des Gesetzes S. 42—44. — Gruppe V. Flucht nach Ägypten. Gruppe VI. Sturz der ägyptischen Götter. Widerstand der aufrührerischen Natur und Hilfe des einziehenden Gottes S. 45—48. — Gruppe VII. Kindermord zu Bethlehem. Die Neigung zum Vernichten des er-</p>	



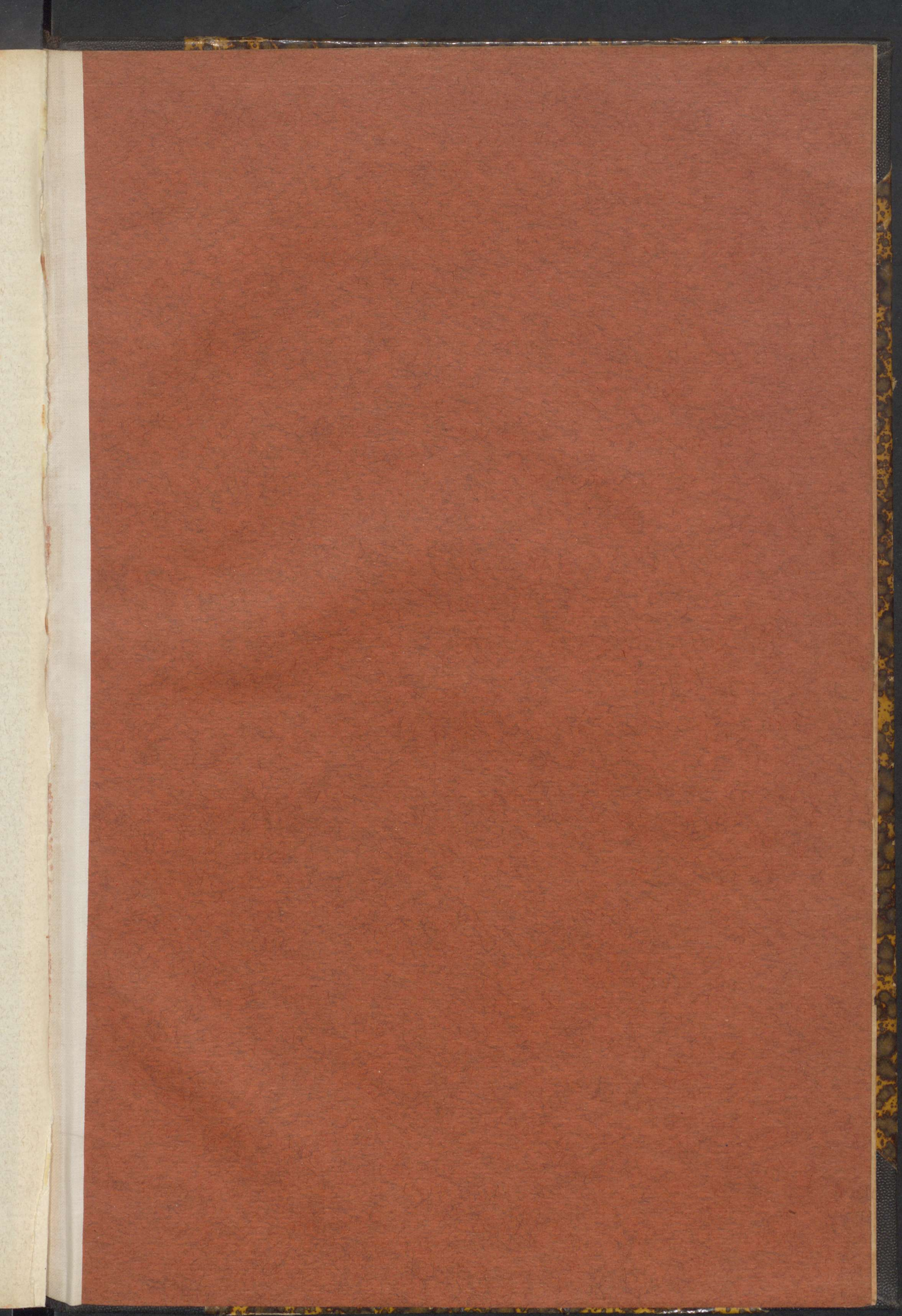
wachenden Guten S. 49—50. Gruppe VIII. — Rückkehr aus Ägypten. Das beleuchtete Gewissen S. 51—52. — IX. Baptismus Christi. Die erste übernatürliche Gabe Gottes an den sündhaften Menschen S. 53—55. — 2. Sündenfall und Versöhnung S. 56—71. — Gruppe X. Versuchung Christi. Der Mensch ist gebrechlich. S. 56—58. — Gruppe XI. Verklärung Christi. Gott erklärt seine Macht. S. 59—60. — Gruppe XII. Die Begnadigung der Büsserin Magdalena. Die volle Verzeihung seitens des Herrn S. 61—62. — Gruppe XIII. Auferweckung des Lazarus. Selbst die schon lange gestorbene Seele erhält ein neues Leben S. 63—64. — Gruppe XIV. Einzug in Jerusalem. Gruppe XV. Christus reinigt den Tempel. Einzug des Herrn in die Seele und die Reinigung derselben S. 65—68. — Gruppe XVI. Das Abendmahl. Die innigste Vereinigung des Menschen mit Gott auf der Erden S. 69—71. — 3. Rückfall und Sündenlust S. 72—88. — Gruppe XVII. Verschwörung gegen Jesus. — Gruppe XVIII. Judas vendidit Christum. Die Gnade Gottes zwingt keinen, der Mensch kann sogar Widerstand leisten S. 72—74. — Gruppe XIX. Verrat des Judas. Der sündhafte Mensch ist schmeicheleisch; Gott ist geduldig und milde S. 75—77. — Gruppe XX. Verurteilung Christi. Die Menschenfurcht S. 78—79. — Gruppe XXI. Christus wird verspottet. Dem böshaften Menschen gegenüber erscheint Gott machtlos S. 80—82. — Gruppe XXII. Christus trägt das Kreuz. Die Sünde erschwert Christo das Kreuz; dem abzuheilen sollte man sich freiwillig anbieten S. 82—85. — Gruppe XXIII. Kreuzigung Christi. Das Kreuz Christi rettet uns S. 85—88. — 4. Die aktuelle und heiligmachende Gnade S. 89—117. — Gruppe XXIV. Seitenwunde und Kreuzabnahme Christi. Die Quelle der Gnade, welche wir uns anschaffen können S. 89—90. — Gruppe XXV. Grablegung. Der Gott ist wach, uns bleibt die Hoffnung S. 91—92. — Gruppe XXVI. Christus in der Vorhölle. Christus ist mächtig, die Gefängnisse zu sprengen S. 93—95. — Gruppe XXVII. Auferstehung. Ein mächtiger Beweis seiner Kraft und unsere Rettung S. 96—98. — Gruppe XXVIII. Die Frauen, Magdalena am Grabe. Die erwachte Seele sucht den Herrn S. 99—100. — Gruppe XXIX. Christus erscheint Magdalena. Der Herr erfreut die Seele und gibt ihr Anweisungen S. 101—102. — Gruppe XXX. Christus erscheint den Jüngern. Der Vater nimmt den verlorenen Sohn in vollständiger Verzeihung auf und bereitet für sie ein prachtvolles Kleid vor. S. 103—104. — Gruppe XXXI. Jesus erscheint dem Thomas. Die Seele wird in ihrem Glauben gestärkt Seite 105—106. — Gruppe XXXII. Himmelfahrt. Christus bereitet der Seele im Himmel eine Wohnung. Die Seele hat die Hoffnung als Trost. S. 107—110. — Gruppe XXXIII. Sendung des Heiligen Geistes. Die Vereinigung mit Gott in der Liebe durch die heiligmachende Gnade. S. 111—113. — Gruppe XXXIV. Krönung Mariä. Nach den Leiden des Lebens erhält die Seele die Krone des ewigen Lebens S. 114—117.

### III. Die erweiterte Form der Biblia Pauperum . . . . . 119—125

Einleitung S. 120. — Die Bildergruppen des fünfzigblättrigen xylographischen Exemplars mit der Zitation der entsprechenden Bildergruppen der Wiener lateinischen oben behandelten und einer deutschen Handschrift. S. 121—125.



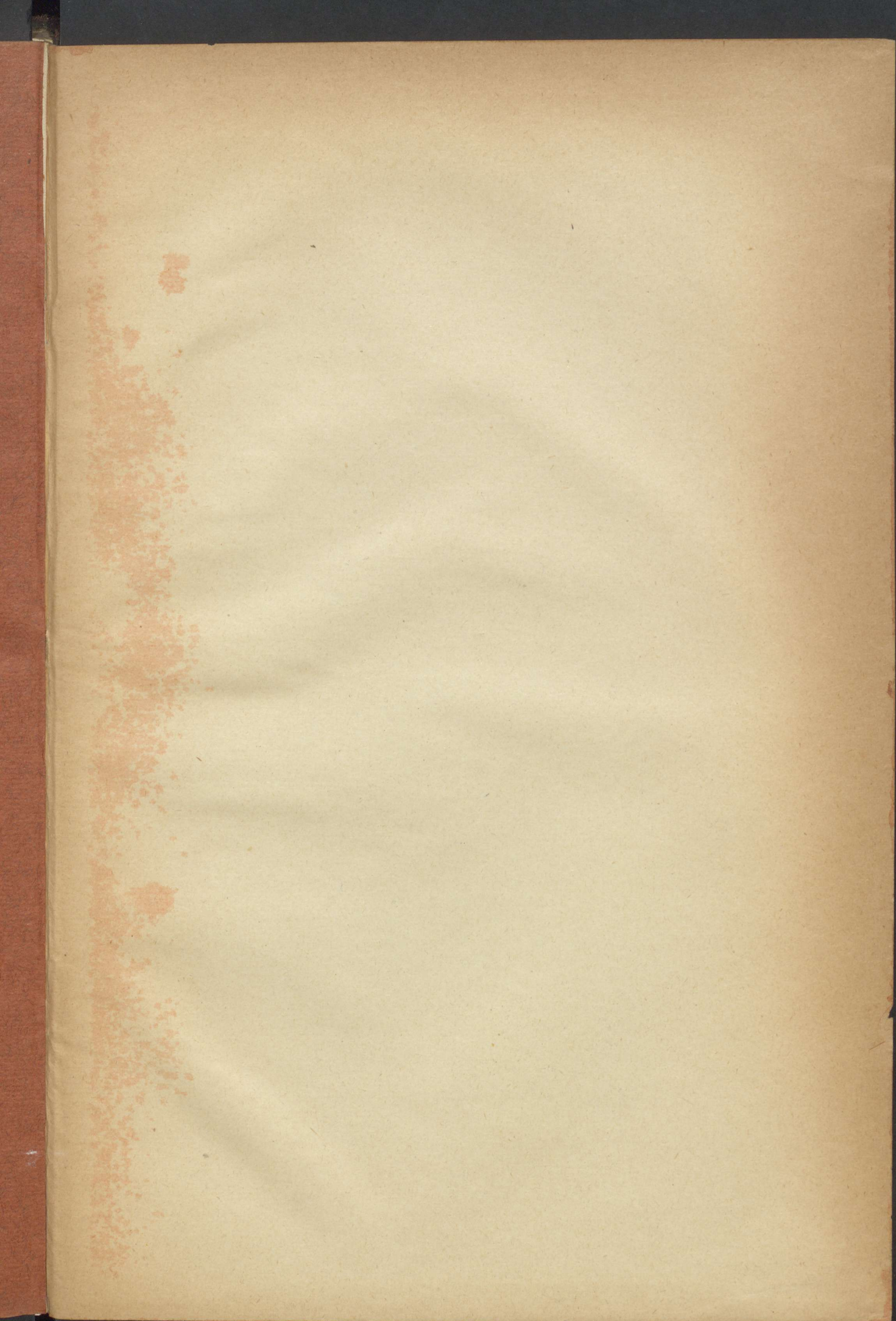




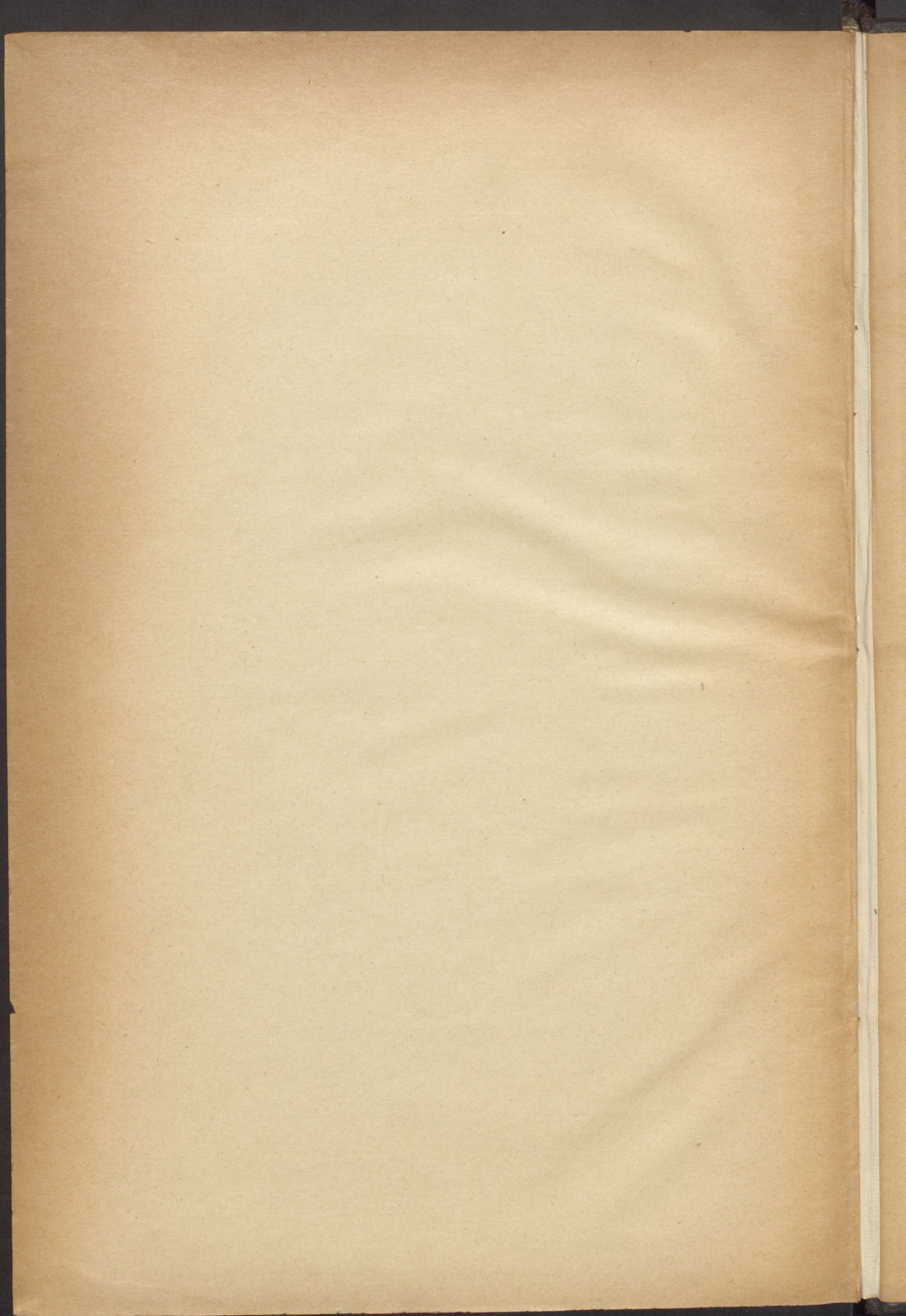


Druck von Andr. Oplig  
Nachfolger, Wien VIII.

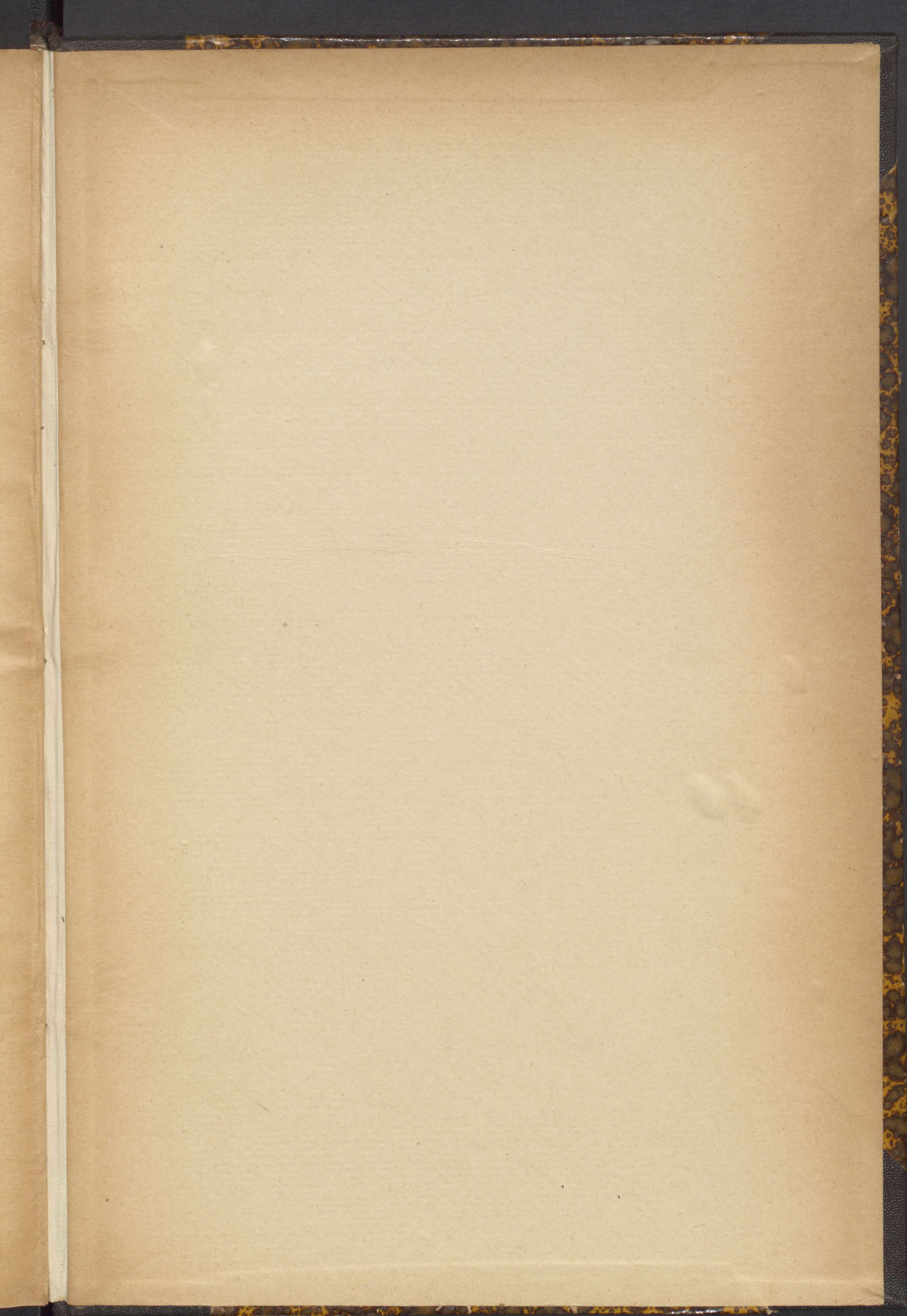


















N.M.

Lustor. Biblia Pauperum